

# DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER  
WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE  
**NACHRICHTEN-AUSGABE**

66. Jahrgang

BERLIN, 19. FEBRUAR 1943

Nr. 7/8 - 65

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

## Geld hat dem totalen Krieg zu dienen.

In diesen Tagen geht durch das ganze deutsche Volk eine Welle der äußersten Kraftentfaltung. Millionen neuer Arbeitskräfte werden in die Reihen der Schaffenden eingereiht. Zugleich wird alles eingeschränkt, was nicht der Rüstung dient oder in irgendeiner Hinsicht kriegswichtig ist. Von den Verbrauchsgütern wird nur noch das Lebensnotwendige hergestellt. Beide Maßnahmen, die stärkere Heranziehung bisher nicht erwerbstätiger Arbeitskräfte und die gleichzeitige Einschränkung der Verbrauchsgütererzeugung, haben aber auch eine unerwünschte Folge. Sie rufen einen Überschuss an Kaufkraft hervor und lassen eine übermäßige Geldfülle in Erscheinung treten. Diese Geldfülle muß durch neue Steuern wieder beseitigt werden, damit das Geld nicht selbständige Macht gewinnt und den Kriegsnotwendigkeiten entgegenarbeitet. Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat die Hauptversammlung der Reichsbank vom 12. Februar zum Anlaß genommen, um anzukündigen, auf welche Weise dafür gesorgt wird, daß das Geld der Diener der Wirtschaft im totalen Kriege bleibt.

Die deutsche Kriegsfinanzierung beruht auf so gesunder Grundlage, daß bis zur Umstellung auf den totalen Krieg neue steuerliche Maßnahmen nicht erforderlich waren. Immer wieder konnte der Staatssekretär Reinhard die Gerüchte über eine kommende Vermögensabgabe als unrichtig bezeichnen. Dadurch, daß durch die Besteuerung in erster Linie das Einkommen erfaßt wurde, konnten die Steuereinnahmen mit dem wachsenden Volkseinkommen Schritt halten, so daß bisher fast die Hälfte der gesamten Reichsausgaben aus dem Steuereinkommen gedeckt wurde. Nunmehr muß aber entsprechend den sinkenden Verbrauchsmöglichkeiten ein weiterer Teil des Volkseinkommens, und zwar ein größerer als bisher, durch Steuern abgeschöpft werden. Die Steuerschraube wird dabei nach den Worten des Reichsminister Funk gerade an den Stellen angesetzt, wo sich am meisten überschüssige Kaufkraft gebildet hat. Das ist schon deswegen erforderlich, um nicht durch eine ungerechte oder übertriebene Besteuerung den gerade für die Kriegswirtschaft unerlässlichen Leistungswillen herabzumindern. Zugleich werden noch andere Maßnahmen der Kaufkraftbindung angekündigt. Diese liegen auf dem Gebiete der Schaffung erweiterter Sparmöglichkeiten, der Anleihenbegebung und der Ablösung laufend erhobener Umlagen durch einmalige Beträge.

Deutschland hat bisher schon den Beweis erbracht, daß es trotz schärfster Kriegsanstrengungen möglich ist, die innere Währungsfrage im Gleichgewicht zu halten. An Versuchen, die Spannungen zwischen Geld und Güterseite auszugleichen, hat es auch in den übrigen europäischen Ländern nicht gefehlt. Aber schließlich ist auch hier der Erfolg entscheidend. Dieser ist aber in verschiedenen Ländern nicht in dem gewünschten Umfange eingetreten. Das mag an organisatorischen Mängeln oder auch an mangelnder Aufklärung und Bereitwilligkeit bei der Bevölkerung liegen. Die im Auslande vielfach eingetretenen Lohn- und Preissteigerungen sind nun nicht nur für die Währung und Wirtschaft der betreffenden Länder, sondern auch für die deutsche Kriegswirtschaft ab-

träglich. Die schnelle Erhöhung der ausländischen Preise verteuert die deutsche Einfuhr, da die Preise der deutschen Ausfuhrwaren nur teilweise und längst nicht in dem gleichen Maße erhöht worden sind. Hierdurch erleidet Deutschland einen güterwirtschaftlichen Verlust, indem es zur Bezahlung der gleichen Einfuhrmenge eine größere Warenmenge ausführen muß; außerdem gefährdet die Verteuerung der Einfuhr das innerdeutsche Preisniveau. Bisher hat die deutsche Wirtschaftsführung davon abgesehen, das Kursverhältnis der Reichsmark zu den Währungen der von dem Preis- und Lohnauftrieb am stärksten betroffenen Länder zu ändern. Dies geschah in erster Linie, um diesen Ländern bei ihren eigenen Versuchen, den wilden Auftrieb zu unterbinden, eine Stütze zu gewähren.

Der totale Krieg verlangt aber nun von allen am gemeinsamen europäischen Schicksal beteiligten Nationen größere Anstrengungen und auch entsprechende Maßnahmen der Wirtschaftslenkung. Durch Preisüberwachung, Rohstoffbewirtschaftung und durch den festen Willen, nötigenfalls scharf durchzugreifen, muß es gelingen, den weiteren Währungsverfall aufzuhalten. Der Fall Griechenland zeigt, daß es auch unter ungünstigsten Verhältnissen einer straffen und zielklaren Führung durchaus möglich ist, die gestellte Aufgabe zu lösen. Infolgedessen sind in der nächsten Zeit Neufestsetzungen von Währungskursen zu erwarten, welche verschiedene Länder zu einer verschärften Wirtschaftslenkung ermuntern werden.

Die planmäßige Zusammenarbeit Europas wird durch die im Kriege weiter vorangetriebene zentrale Verrechnung der zwischenstaatlichen Zahlungen erheblich erleichtert. An dieser Tatsache kann auch die zur Zeit vorhandene und zum Teil auf das falsche Währungsverhältnis zurückzuführende deutsche Clearingverschuldung nichts ändern. Trotz aller Schwierigkeiten konnte Deutschland seine Warenausfuhr in fast vorkriegsmäßigem Umfange aufrechterhalten und ist nicht wie die Engländer auf die milden Gaben seiner Verbündeten angewiesen. Da wir sehr viele langfristige Investitionsgüter auf Kredit an unsere Clearingpartner liefern und dagegen vorzugsweise Rohstoffe gegen Kasse hereinnehmen, gibt die Clearingentwicklung überdies ein falsches Bild von unserer tatsächlichen Außenhandelslage. Die jetzt entstehenden Clearingforderungen an Deutschland sind dank der stabilen Kaufkraft unserer Währung wertbeständig. Unseren Clearingpartnern erwächst daraus der Vorteil, daß ihre Guthaben bei der deutschen Verrechnungskasse von einer Verminderung der Kaufkraft ihrer eigenen Währung nicht berührt werden. Diese ausländischen Guthaben werden im Frieden schneller, als mancher heute glauben möchte, abgedeckt werden können. Dafür bürgen die im Kriege zusehends gestiegene Produktionskapazität der deutschen Industrie, der technische Fortschritt sowie der Rohstoffreichtum der von unserer Wehrmacht und unseren Verbündeten für Europa erkämpften Ostgebiete. Es kommt jetzt nicht darauf an, wohlausgewogene Handelsverträge zu erreichen und Clearingssalden auszugleichen, sondern es kommt darauf an, die Bolschewisten vernichtend zu schlagen.

## Brommarkt und Bromerzeugung.

### Die Arten der Nachfrage.

Fragt man nach den spezifischen Eigenschaften des Broms, durch deren Nutzungsmöglichkeit dieses chemische Element zum Wirtschaftsgut geworden ist, so kann man von der starken Ätzwirkung ausgehen, die dem Brom in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustande eigentümlich ist. Hierauf beruht seine Verwendung als Desinfektionsmittel — sowohl zur Vergasung von Räumen wie bei der Wundbehandlung —, sein Gebrauch als Bleichmittel an Stelle von Chlor, sowohl in der Laboratoriumspraxis als auch in der Chemotechnik, ferner seine Benutzung bei der Platingewinnung, das seiner ätzenden Einwirkung widersteht. In diesem Zusammenhang kann auch die Verwendung von Brom zur Herstellung gewisser chemischer Kampfstoffe genannt werden, die während des ersten Weltkriegs zum Einsatz kamen.

Damit sind allerdings nur Verwendungsarten von geringerer Wichtigkeit genannt, wenn man die Nachfrageseite des Brommarktes als Ganzes ins Auge faßt. Wesentlich wichtiger ist die Tatsache, daß sich das Element verhältnismäßig leicht mit anderen Stoffen verbindet, daß diese Verbindungen die gefährlichen Eigenschaften des Broms nicht mehr besitzen, vielmehr ihrerseits besondere Wirkungen zu erzielen vermögen. Zahlreiche dieser Verbindungen haben in die Heilkunde als schmerzstillende oder nervenberuhigende Mittel Eingang gefunden. Eine kaum geringere Bedeutung besitzen die Bromverbindungen sodann für die photochemische Industrie, wo das Bromsilber als sicherstes Mittel zur Erzielung hoher Lichtempfindlichkeit dient. Weiter ist der Einsatz von Brom in der Farbstoffchemie zu nennen, wo es bei der Herstellung z. B. von Eosin und Bromindigo (Brillantindigo) eine bedeutsame Rolle spielt. Alle vorstehend genannten Verwendungszwecke des Broms und seiner Verbindungen sind nun allerdings in neuerer Zeit dadurch in den Hintergrund gedrängt worden und haben an wirtschaftlicher Bedeutung für die Gestaltung des Brommarktes eingebüßt, daß das Element in seiner Verbindung als Äthylenbromid eine ganz besondere Eignung als Antiklopfmittel bei der Herstellung hochqualifizierter Treibstoffe für Explosionsmotoren besitzt. Das Äthylenbromid findet hier als Zusatz zum Bleitetraäthyl Verwendung, dessen Beimischung zu den Treibstoffen deren Oktanzahl erhöht.

Man geht nicht zu weit, wenn man feststellt, daß mit der Einführung des Äthylenbromids als Antiklopfmittel der Brommarkt eine grundlegend verwandelte Struktur erhalten hat, denn es hat sich hiermit dem Brom ein Absatzgebiet erschlossen, dessen Aufnahmefähigkeit von allen anderen bei weitem nicht erreicht wird. Die Wandlung wird besonders deutlich, wenn man der früher üblichen Auffassung, daß etwa ein Drittel der Bromerzeugung für die Fabrikation pharmazeutischer Erzeugnisse, zwei Drittel dagegen für den Verbrauch in der photochemischen Industrie, in der Farbstoffproduktion usw. bestimmt waren, die neuere Behauptung gegenüberstellt, daß in den Vereinigten Staaten rund 90% der Bromproduktion für die Herstellung von Äthylenbromid verbraucht werden.

### Die Angebotseite.

Diese Feststellung mag vielleicht etwas überspitzt sein, aber Zweifel daran, daß sich die Absatzmöglichkeiten für Brom seit dem Ende etwa der 20er Jahre ganz wesentlich verbreitert haben, bestehen nicht. Bis dahin war im internationalen Bromgeschäft eine ausgeprägte Stagnation zu erkennen, die kaum nennenswert durch den wachsenden Bedarf im Bereich der photochemischen Industrie gemildert wurde, welche sich in einem stetigen Aufschwung befand. Nach dem Anstieg

der Bromerzeugung während des ersten Weltkriegs — unter dem Einfluß des Bedarfs für die Herstellung von chemischen Kampfstoffen — waren Betriebseinstellungen oder doch Drosselungsmaßnahmen bei der Bromgewinnung in fast allen hauptsächlichen Produktionsländern für die Situation des Marktes kennzeichnend. Das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage konnte nur durch die Anpassung des ersteren an die letztere herbeigeführt werden. Für die Struktur des internationalen Bromgeschäfts war es dabei bezeichnend, daß von den Auswirkungen jenes Prozesses vornehmlich diejenigen Unternehmen betroffen wurden, welche in mehr oder weniger ausgeprägter Form auf die Bromgewinnung spezialisiert waren, in diesem Geschäftszweig also die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz hatten. Dagegen vermochten sich im Weltgeschäft in erster Linie die Bromproduzenten zu behaupten, die das Element als Nebenerzeugnis anderer Betriebszweige gewannen, welche ihre eigentliche geschäftliche Basis abgaben. Dies traf vor allem für die Kaliindustrie Mitteldeutschlands zu, jedoch machten sich von 1926 an auch die elsässischen Kalibetriebe den gleichen Umstand zunutze. Im Nachteil waren demgegenüber vornehmlich die Bromerzeuger der Vereinigten Staaten, deren Rohstoffbasis damals noch ausschließlich die stark magnesiumbromidhaltigen Mutterlaugen in den Zentren der Salzgewinnung waren. Ganz ohne Interesse dagegen war in jenem Zeitraum noch die theoretisch gegebene Möglichkeit, auch andere Quellen der Bromgewinnung zu erschließen. Die Lage des Marktes verbot im besonderen Engagements in Betrieben der Bromgewinnung aus Meerwasser, das als Ausgangsmaterial hierfür bei einem Bromgehalt von durchschnittlich 0,067 g je Liter durchaus in Frage kam.

Nicht nur in dieser Beziehung ergab sich nun im unmittelbaren Zusammenhänge mit der Entwicklung der Motorentchnik, der Einführung leistungsfähiger Treibstoffe und dem dabei erforderlich werdenden allgemeinen Einsatz von Antiklopfmitteln eine völlig veränderte Lage. Sie wird am deutlichsten bei einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Bromindustrie in den Vereinigten Staaten, die man als Schrittmacher auf dem Wege zu der heutigen Struktur des Bromgeschäfts ansehen kann.

### Die Entwicklung der nordamerikanischen Bromindustrie.

Aus den jährlichen Produktionsangaben des Bureau of Mines sind die entscheidenden Wendepunkte in der Entwicklung der nordamerikanischen Bromindustrie sehr klar zu erkennen. Sowohl der beträchtliche Aufschwung während des ersten Weltkrieges wie der anschließende Rückgang und die bis 1928 anhaltende Stagnation, die dann durch den sprunghaften sich von Jahr zu Jahr fortsetzenden Auftrieb abgelöst wurde, werden an der folgenden Zahlenreihe deutlich:

Die Bromgewinnung in den Vereinigten Staaten.

(Mengen in m. t)			
1913	259,7	1935	7 459,2
1919	842,2	1936	9 356,5
1920/28*)	629,2	1937	11 894,8
1929	2 912,4	1938	15 129,1
1931	4 056,9	1939	17 198,4
1933	4 607,2	1940	26 906,8
1934	6 966,2		

\*) Jahresdurchschnitt.

Bis 1933 vollzog sich die Erhöhung der jährlichen Bromausbeute durch den Ausbau der in den Staaten Michigan, Ohio und West-Virginia bestehenden und auf Basis der dortigen magnesiumbromidhaltigen Solquellen arbeitenden Unternehmen. Außerhalb dieses Raumes existierte lediglich ein einziger Betrieb für Bromgewinnung, und zwar in Californien. Zu Neugründungen kam es erst, soweit es sich um gleichartige Unternehmen handelte, wesentlich später und auch nur in zwei Fällen. 1937 und 1940 wurden in Michigan und Ohio je ein Unternehmen der Branche errichtet, so daß sich der Komplex der nordamerikanischen Bromindustrie, welche die Gewinnung des Elements aus Salzsolen betrieb, folgendermaßen zusammensetzt:

Dow Chemical Co., Midland/Michigan,  
Michigan Chemical Co., St. Louis/Michigan,  
Great Lakes Chemical Corp., Manistee/Michigan<sup>1)</sup>.

Pomeroy Salt Corp., Pomeroy/Ohio,  
Excelsior Salt Works, Pomeroy/Ohio,  
Cranston Chemical Co., Pine Grove/Ohio<sup>2)</sup>,  
I. Q. Dickinson & Co., Malden/Westvirginia,  
Liverpool Salt & Coal Co., Hartford/Westvirginia,  
Westvaco Chlorine Products Incorp., South Charleston/Westvirginia,  
California Chemical Corp., St. Francisco/Californien.

<sup>1)</sup> Gegr. 1937. <sup>2)</sup> Gegr. 1940.

Weit stärkeren Einfluß auf die Entwicklung der Bromgewinnung in den USA. als der Ausbau der Kapazitäten im Kreise der vorstehend genannten Firmen hatte nun aber von 1934 an die Fertigstellung des Werkes Kure Beach der Ethyl-Dow Chemical Co., Wilmington (N. C.), in dem Brom unmittelbar aus Meerwasser gewonnen wurde. Die Gesellschaft war eine Gründung der Ethyl Gasoline Corp., New York, und der Dow Chemical Co. und nahm ihren Betrieb 1934 mit einer Kapazität von etwa 2500 t Brom im Jahre auf. Die Erhöhung der gesamten amerikanischen Produktion von 1933 auf 1934 um mehr als 50% ging im wesentlichen auf die Arbeitsaufnahme des Werkes in Kure Beach zurück, aber auch die weitere Entwicklung wurde maßgebend durch den fortschreitenden Ausbau dieser Anlagen bestimmt, deren Leistungsfähigkeit schon 1936 etwa 3500 t jährlich erreichte, 1938 erneut auf 8000 t erhöht wurde und seit 1940 wahrscheinlich mit rund 16 000 t angenommen werden kann. In neuester Zeit ist dann ein gleichartiges Werk in Freeport am Golf von Mexiko errichtet worden.

Gleichfalls aus neuester Zeit datiert die Aufnahme der Bromgewinnung durch die American Potash & Chemical Corp., Trona/Californien, die im Zusammenhange mit der Kaliproduktion verschiedene Nebenprodukte gewinnt, z. B. Bor. Auch bei ihrem Betriebe für die Erzeugung von Brom und Bromverbindungen geben die Mutterlaugen des Searless-Sees die Rohstoffbasis ab, und die Gesellschaft dürfte 1941 immerhin schon im Rahmen ihrer ursprünglich geplanten Kapazität von 1250 t Brom produziert haben. Gegenüber der gewaltigen Ausweitung, welche die Bromerzeugung aus Meerwasser erfahren hat, fällt freilich das Produktionsprogramm der American Potash & Chemical nicht entscheidend ins Gewicht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß jenes Verfahren heute für die nordamerikanische Bromgewinnung die schlechthin entscheidende Rolle spielt, denn die Werke Kure Beach und Freeport dürften gegenwärtig sicher etwa 70% der gesamten in den USA. gewonnenen Brommenge erzeugen.

Was nun die Deckung des Bedarfs in den Vereinigten Staaten anbetrifft, so wird man annehmen können, daß die 1940 erreichte Leistungsfähigkeit der vorhandenen Fabriken im allgemeinen hierfür ausreichend sein wird. Die USA. haben zwar bis 1938 in gewissem Umfang noch Äthylenbromid importiert, zuletzt 549 t, aber dem standen nicht unbedeutliche Exporte von Bromverbindungen gegenüber. Immerhin aber läßt die Tatsache, daß Brom und seine Verbindungen bereits am 23. 12. 1940 auf die Exportkontrollliste gesetzt wurden, vermuten, daß man unter den vom Kriege diktierten Bedingungen von einem eindeutigen Überfluß an diesen Erzeugnissen weit entfernt ist. Dabei dürften in erster Linie wehrwirtschaftliche Anforderungen mitsprechen, in letzter Zeit aber scheinen sich auch einige Engpässe bei der Versorgung der Bromerzeuger mit Chlor herausgestellt zu haben, wodurch z. T. die Vollaussnutzung der Kapazitäten verhindert worden ist.

#### Brom im britischen Empire.

Der fast revolutionäre Wandel in den Grundlagen des Bromgeschäfts, wie er wohl am überzeugendsten in der Entwicklung der Produktion der USA. zum Ausdruck kommt, hat nun auch anderwärts das Interesse an diesem Teilgebiet der Chemiewirtschaft sichtbar belebt. Großbritannien spielte bis 1930 als Erzeuger von Brom keine Rolle, wohl aber gab es auf der Insel eine Reihe von Unternehmen, die Bromverbindungen verschiedener Art herstellten. Das Rohmaterial wurde aus Frankreich und Deutschland bezogen, die auch beide als Lieferanten von Bromiden am britischen Markte auftraten. Die Pläne der britischen Hersteller von Bromverbindungen gingen aber von jeher eindeutig dahin, den Inlandmarkt für sich selber zu sichern, und nach zeitweilig harten Marktkämpfen konnten sie in dieser Hinsicht weitgehende Erfolge erzielen. Es handelte sich dabei vor allem um die Deckung des nicht unbedeutlichen Bedarfs der photochemischen und der pharmazeutischen Industrie.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen der britischen Interessentengruppe auf der einen Seite, der französischen und der deutschen auf der anderen, wurde 1930 in England das

Projekt aufgegriffen, sich innerhalb des Empire eine eigene Rohstoffbasis für die Bromindustrie der Insel zu schaffen. Hierfür wurden die an sich schon älteren Pläne bezüglich der Auswertung des an chemischen Rohstoffen reichen Toten Meeres in Palästina benutzt. Die Aussichten der Palestine Potash, Ltd., welche für diesen Zweck 1929 gegründet wurde, erschienen wirtschaftlich gerade deswegen verhältnismäßig günstig, weil sie ihre Tätigkeit auf die Gewinnung und Verarbeitung verschiedener Rohstoffe des Toten Meeres ausrichten konnte. Im Vordergrund stand dabei die Kaliproduktion, für die im engeren Umkreis ein regelmäßiger Absatz gesichert war, daneben aber gewann die Bromerzeugung alsbald recht erhebliche Bedeutung. Es wurde zunächst eine Anlage mit einer Leistungsfähigkeit von 1 t je Tag gebaut, die aber schon 1933 durch eine weitere Anlage mit 2 t Tageskapazität ergänzt wurde. Wieweit sich die damit geschaffene Produktionsmöglichkeit von mehr als 1000 t Brom jährlich hat regelmäßig ausnutzen lassen, ist schwer zu erkennen. Genaue Angaben über die Erzeugung fehlen, und aus der Ausfuhrstatistik Palästinas sind — mit relativ starken Schwankungen von Jahr zu Jahr — wesentlich geringere Mengen abzulesen, als der Gesamtkapazität entsprechen würde:

Jahr	Menge	Jahr	Menge
1935	403	1938	481
1936	478	1939	589
1937	611		

Bei dem bisher erreichten Entwicklungsstande der chemischen Industrie in Palästina ist kaum anzunehmen, daß größere Mengen Brom im Lande selber verarbeitet und verbraucht worden sind, so daß man die tatsächliche Produktion der Palestine Potash, Ltd. etwa mit der Ausfuhr gleichsetzen können. Diese ging ganz überwiegend nach Großbritannien, wo sie durch die maßgebliche Gründerfirma der Palestine Potash, C. Tennant & Sons & Co., London, abgesetzt wurde.

Allerdings genügten die Palästina-Lieferungen für die Deckung des britischen Gesamtbedarfs niemals ganz. Die Produktion von Bromverbindungen erfuhr freilich seit der laufenden Anlieferung der PalästinaWARE eine sehr erhebliche Erhöhung.

#### Produktion von Bromverbindungen in Großbritannien

Jahr	Menge	Jahr	Menge
1930	218	1935	417
1933	386	1936	450
1934	417		

So eindrucksvoll wie die Steigerung der Bromerzeugung in den Ver. Staaten ist diese Entwicklung zweifellos nicht, jedoch ist dabei zu bedenken, daß Großbritannien die Erzeugung von Äthylenbromid nicht aufgenommen hat, sondern sich auf die anderen Bromverbindungen beschränkte. Bei diesen dürfte die Selbstversorgung des Landes nahezu sichergestellt sein, wie die Tatsache erweist, daß die britischen Unternehmen der Branche zum regelmäßigen Export von immerhin nennenswerten Mengen in der Lage waren.

#### Ausfuhr von Bromverbindungen aus Großbritannien

Jahr	Menge	Jahr	Menge
1930	7,6	1935	165,7
1932	32,9	1936	160,1
1933	113,2	1937	155,7
1934	147,5		

Daß man sich bei der Erzeugung von Äthylenbromid Zurückhaltung auferlegte, ist nicht weiter erstaunlich. Großbritannien erhielt seine Treibstoffe zum größten Teil bereits in gebrauchsfertigem Zustande, d. h. also auch mit Antiklopfmitteln versetzt. Die relativ geringen Mengen Äthylenbromid, die es selber für die Veredelung von Treibstoffen benötigte, bezog es aus den Ver. Staaten. Die dabei in Frage kommenden Mengen dürften sich etwa mit denen in der Statistik der britischen Einfuhr von Bromverbindungen als Import aus USA. nachgewiesenen decken.

#### Einfuhr von Brom und Bromverbindungen

Jahr	Mengen in m. t		davon aus Deutschland	USA.
	Insgesamt	Palästina		
1932	352,2	256,0	68,4	27,1
1933	516,7	216,4	170,8	113,8
1934	607,8	376,5	93,0	127,0
1935	689,5	349,3	186,0	122,5
1936	572,6	360,5	32,5	96,8
1937	627,1	452,0	2,5	171,4

#### Brom-Autarkie in Italien.

Lag schon die Entwicklung der Bromindustrie Großbritanniens eindeutig auf der Linie einer systematischen Bemühung um Autarkie im Hinblick auf die Versorgung

mit dem für die Herstellung von Bromverbindungen erforderlichen Rohstoff, so traten gleiche Tendenzen noch deutlicher im Falle Italiens zutage. Hier bestanden ursprünglich, wie in England, nur Unternehmen der Fabrikation von Bromverbindungen, und erst im Zuge der sich schärfer ausprägenden faschistischen Autarkiepolitik wurde 1928 in Sizilien durch die dafür gegründete Società Italiana del Bromo, Rom, die Bromgewinnung aus den Mutterlaugen der staatlichen Salzwerke Foggia aufgenommen und stieg — von 1935 an sprunghaft — bis zu einer Höhe, die den Inlandsbedarf zu sichern vermochte:

Die Bromgewinnung in Italien			
Mengen in m. t			
1928	7,8	1936	129,7
1930	22,0	1937	151,1
1932	40,0	1938	161,0
1934	35,5		

Als unmittelbare Folge dieses Aufschwungs der Bromerzeugung ging die Bromeinfuhr in den Jahren seit 1932 bis zur Bedeutungslosigkeit zurück:

t			
1911/13*)	234,0	1932	10,0
1930	128,0	1937	5,8
1931	110,0	1938	3,0

Andererseits konnte sich die Inlandsproduktion von Bromverbindungen, gestützt auf das sichere Rohstofffundament, schnell zu einer Leistungsfähigkeit entwickeln, die das Land von der Einfuhr derartiger Erzeugnisse weitgehend unabhängig machte.

Erzeugung von Bromverbindungen				
Mengen in m. t	Natriumbromid	Kaliumbromid	Ammoniumbromid	Äthylenbromid
1919	5,5	9,5	1,0	—
1924	2,5	4,3	1,0	—
1930	1,9	3,6	1,0	—
1931	5,8	12,4	1,3	—
1935	22,0	23,0	2,7	—
1937	30,7	57,3	8,4	—
1938	65,0	39,0	5,0	25,0

Interessanterweise ist also in Italien seit 1938 auch die Erzeugung von Äthylenbromid aufgenommen worden, und wahrscheinlich im Zusammenhang mit dieser Ausweitung des Produktionsprogramms setzten verstärkte Bemühungen um eine Verbreiterung der Rohstoffbasis ein. 1940 wurde für die Gewinnung von Brom aus den Quellen von Monticelli Terme die Firma Borrini cav. Italo gegründet, und 1941 nahm die staatliche Fabrik Fontevivo (Parma) die Erzeugung von Brom auf. Als maßgebliche Interessentengruppe auf dem Gebiete der Bromverbindungen sind die folgenden Firmen zu betrachten:

Carlo Erba S. A., Mailand und Dergano; Schiaparelli Stab. Chimici Farmaceutici Riuniti S. A., Turin und Mailand; Società Italiana del Bromo, Rom und Foggia.

#### Die Bromindustrie Frankreichs.

Frankreich gehörte bis 1940 ebenfalls in den Kreis der Länder, die wie Deutschland, die Vereinigten Staaten, Italien und — wenn man Palästina berücksichtigt — auch England über eine eigene Rohstoffbasis für eine einheimische Bromindustrie verfügten. Entscheidend war dabei freilich die Produktion der elsässischen Kaligruben, von denen die Bromgewinnung 1926 aufgenommen wurde. Die Erzeugung im Elsaß erreichte 1934, das letzte Jahr, für das Angaben vorliegen, etwa 480 t, während man zeitweilig sogar von einer Kapazität von etwa 1000 t sprach. Hierzu kam die Bromgewinnung der Firma Cie. de Produits Chimiques & Electrometallurgiques Alais, Fröges et Camargue, Paris, welche die Salinen von Giraud an der Rhonemündung ausbeutete. Für 1930 wurde hierfür eine Ausbeute von 107 t Brom genannt, für die Zeit vor Ausbruch des Krieges 160 t. Es ist anzunehmen, daß die französische Gesamterzeugung 1938 zwischen 600 und 700 t jährlich gelegen haben wird. Sie reichte nicht nur für den Inlandsbedarf, sondern ermöglichte nicht unbeträchtliche Exporte, teils in Form von Brom, teils als Bromverbindungen.

Frankreichs Ausfuhr von Brom und Bromiden  
Ausfuhr in m. t

	Brom	Bromide
1928	167,1	14,7
1930	782,3	50,2
1932	636,1	54,8
1934	49,3	504,1
1936	273,3	538,5
1937	297,3	524,0
1938	88,5	738,8

Deutlich ist die Verlagerung zu der Ausfuhr von Bromverbindungen zu erkennen, die z. T. darin be-

gründet ist, daß die französischen Bromlieferungen für britische Rechnung seit 1933 weitgehend durch die Lieferungen Palästinas ersetzt wurden. Kurz vor dem Kriege wurde bezweifelt, ob die vorhandene Rohstoffdecke ausreichend sei, nachdem Ende 1938 die Firma Ethyl-Kuhlmann gegründet worden war, die nach dem amerikanischen Verfahren Äthylenbromid für den französischen Markt erzeugen sollte. Dieses Produkt war bis Ende 1938 als Antiklopfmittel nicht zugelassen, und man erwartete nach dem Wegfall des gesetzlichen Verbots eine schnelle Steigerung des Bromverbrauchs. Gleichzeitig wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die neuerliche Heranziehung der Salzsümpfe Tunesiens als Rohstoffquelle für die Bromgewinnung ratsam wäre. Schon während des ersten Weltkrieges wurden in El Haneche und Ain es Serab beträchtliche Mengen Brom erzeugt, und man rechnete damals mit einer Produktionsmöglichkeit von monatlich 120 t. Die betreffenden Anlagen wurden jedoch bereits 1919 stillgelegt, da man nach dem Fortfall der chemischen Kampfstoffproduktion für die tunesische Ausbeute keine Verwendung mehr hatte.

Der Verlauf des Krieges hat Frankreich des größten Teiles seiner Rohstoffbasis für die Erzeugung von Bromverbindungen beraubt. Die südfranzösische Erzeugung in Giraud dürfte knapp für den innerfranzösischen Bedarf ausreichen, so daß sich die geschäftliche Grundlage der Bromidfabrikanten einschneidend gewandelt hat. Bei diesen handelt es sich, nachdem die Potasse et Produits Chimiques S. A., Thann, in das deutsche Hoheitsgebiet gefallen ist, noch um die folgenden Unternehmen: Soc. des Usines Chimiques Rhône-Poulenc, Paris; Etablissements Roques, Paris; Comp. de Produits Chimiques et Electrometallurgiques Alais, Fröges et Camargue, Paris.

#### Unbekannte Größen: die UdSSR. und Japan.

Schon das Bild, das von der Bromindustrie der vorstehend behandelten Länder zu zeichnen versucht wurde, ist gewiß lückenhaft genug. Nur in wenigen Fällen gestatten die verfügbaren Unterlagen einen genaueren Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse, sei es, daß privatwirtschaftliche Interessen — wie z. B. im Falle der ehemals französischen Bromgewinnung im Elsaß — oder staatswirtschaftliche Belange eine größere Publizität verhindert haben. Man bleibt deswegen weitgehend auf allgemeine Anhaltspunkte angewiesen, wenn man eben jenen hier in Frage stehenden Versuch unternimmt. Ganz besonders gilt dies für die Ermittlung des Entwicklungsstandes der Bromindustrie innerhalb der Sowjetunion. Daß hier ein sehr beträchtlicher Bedarf an Brom und Bromverbindungen vorlag, steht außer Zweifel. Seine Träger waren in erster Linie die sehr entwickelte Treibstoffindustrie, die das Äthylenbromid als Antiklopfmittel in sicherlich beträchtlichen Mengen benötigte, ferner aber auch die photochemische und die pharmazeutische Industrie. Da in den letzten Vorkriegsjahren eine nennenswerte regelmäßige Einfuhr weder von Äthylenbromid noch von anderen Bromverbindungen noch auch von Brom selber stattfand, liegt die Vermutung nahe, daß die Erzeugung von Brom in der UdSSR. bereits 1939 in einer für die Deckung des Inlandsbedarfs ausreichenden Menge erfolgte und daß die zuletzt für 1937 genannten Planziffern von 1450 t Brom und 255 t Bromiden seitdem erheblich übertroffen worden sind.

Hierzu war die UdSSR. um so eher in der Lage, als sie bei ihren Bemühungen auf dem Gebiete der Bromindustrie von recht günstigen Rohstoffvoraussetzungen ausgehen konnte. Mit Sicherheit bekannt ist, daß auf der Krim in Perekop und Ssaki bei Eupatoria Anlagen zur Bromgewinnung betrieben wurden, von denen die letztere, 1926 eröffnet, an die während des ersten Weltkrieges errichtete Fabrik anknüpfen konnte, die damals zur Beschaffung des Materials für die Erzeugung chemischer Kampfstoffe errichtet wurde. Die Anlage in Perekop, Mitte der 30er Jahre gebaut, basierte rohstoffmäßig auf den Bromvorkommen in den Seen Stary und Krasny sowie der Bucht von Ssiwasch, einem Teil des Asowschen Meeres. In Baku und Dags-tanskij Ogni in Dagestan arbeiteten ferner zwei Werke, die Brom aus den Petroleumbohrwässern gewannen. Weniger sicher ist, wie weit die schon Anfang der 30er Jahre erörterten Projekte verwirklicht wurden, am Kutschuksee in der Kulandasteppes zwischen Ob und Irtysch die Bromgewinnung aufzunehmen und ebenso auch auf der Insel Tschelekon in der Bucht von Krasnowodsk in der Kaspisee. Die Verteilung der Vorkommen und auch der Erzeugungsstätten — man kann annehmen, daß außer in Baku und Dagestan auch mindestens auf Tschelekon die Produktion inzwischen angelaufen sein wird — bietet den Sowjets den Vorteil, daß sie wahrscheinlich den Verlust von Perekop und Ssaki auf der Krim als wichtige Standorte der Bromgewinnung werden ausgleichen können.

Ebenso schwierig wie der Überblick über die sowjetische Bromerzeugung ist die Gewinnung eines Bildes von den auf diesem Gebiet in Japan vorliegenden

Verhältnissen. Aus der Tatsache, daß schon seit längerem eine Einfuhr von Brom und Bromverbindungen in der japanischen Außenhandelsstatistik nicht mehr nachgewiesen wird, kann man vermutlich schließen, daß es gelungen ist, den Inlandsbedarf aus eigener Erzeugung zu decken. Über deren Entwicklung liegen nur bis zum Jahre 1934 amtliche Angaben vor, nach denen allerdings in den zehn Jahren seit 1924 eine gewaltige Erhöhung der Produktion erreicht worden ist:

Jahr	Menge (t)	Jahr	Menge (t)
1924	8,7	1933	191,4
1932	96,1	1934	207,4

Gelegentlich wurde behauptet, daß in Japan auf dem Gebiete der Bromgewinnung nicht weniger als 13 Unternehmen tätig seien, jedoch erscheint diese Zahl reichlich hoch und bezieht wahrscheinlich auch Firmen ein, die aus angelieferter Rohware lediglich in kleinen Posten reines Brom für besondere Zwecke herstellen. Der Umstand, daß im gleichen Zusammenhange als Fabrikanten von Kalium- und Natriumbromid lediglich 5 Unternehmungen bezeichnet wurden, scheint unsere Vermutung zu stützen. Im übrigen ist auf diesem Gebiet zwischen 1924 und 1934 die gleiche schnelle Erhöhung der Produktion zu verzeichnen gewesen wie beim Brom selber:

Jahr	Kaliumbromid	Natriumbromid
1924	7,8	8,8
1929	4,7	12,8
1930	9,0	19,0
1931	40,6	30,0
1932	64,1	16,4
1933	71,7	42,7
1934	86,4	47,8

Weder die Angaben für die Brom- noch diejenigen für die Bromiderzeugung reichen also in den Zeitraum hinein, in dem die wegen seiner Bedeutung für die Treibstoffversorgung und die Motorentechnik auch wehrwirtschaftlich wichtige Rolle des Broms klar hervortrat. Man

wird daher annehmen können, daß seit 1934 in Japan noch eine sehr beträchtliche Ausweitung der Bromgewinnung durchgeführt worden ist.

#### Schlußbemerkung.

Der Überblick über die Bromgewinnung außerhalb des Reiches erweist, daß dieses chemische Element in allen führenden Industrieländern der Erde zum eisernen Bestande der für die industriellen Produktionsprozesse benötigten chemischen Grundstoffe gehört. Mengen und Werte, die dabei in Fragen stehen — für die USA. wurde 1940 ein Produktionswert von 11,77 Mill. \$ angegeben — erscheinen dabei absolut gesehen nicht übermäßig hoch. Aber diese Feststellung besagt nur wenig über die der Bromerzeugung beizumessende Wichtigkeit. Diese erhält ihre von Land zu Land unterschiedlichen Akzente durch die jeweilige Rolle, welche die Hauptverbraucher innerhalb der Gesamtwirtschaft spielen. Im Vordergrund dürfte dabei heute allgemein die Treibstoffindustrie stehen, auf welche in verschiedenen Abständen die pharmazeutische und die photochemische Industrie folgen, denen sich sodann noch die Farbstoffproduktion und die anderen Verbrauchszweige anschließen. Die Vorgänge in den Ver. Staaten bis etwa 1939 zeigen, daß die ausgesprochenen Ausweitungstendenzen beim Bromverbrauch noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht hatten. Man wird also auch weiterhin mit einem anhaltenden Interesse an der Ausgestaltung der Bromerzeugung zu rechnen haben. Als ein neueres Beispiel hierfür kann man etwa ein spanisches Projekt betrachten, in Almeria auf Basis der Salzsolen eine Anlage zur Bromgewinnung mit einer Kapazität von rund 60 t im Jahr zu errichten. Dieser Plan ist deswegen kennzeichnend, weil er ganz ausgesprochen im Zusammenhang mit den allgemeinen Bemühungen steht, die industrielle Ausrüstung Spaniens zu verstärken. Auch hierbei also tritt die Bedeutung der Bromgewinnung innerhalb einer entwickelteren Industriewirtschaft zutage. (3194)

### Gewinnung und Verarbeitung von Ozokerit in der Sowjet-Union.

Vor dem ersten Weltkriege war wichtigster Lieferant von Ozokerit der Bezirk Borislaw in Galizien. Die Erzeugung ließ dort aber während der Zeit der polnischen Herrschaft immer mehr nach, um 1938 ganz aufzuhören. Erst die Bolschewisten hatten nach ihrem Einmarsch 1939 eine geringe Ozokeritförderung in Gang gebracht. Jedenfalls ist zur Zeit die Sowjet-Union der einzige Großproduzent von natürlichem Ozokerit.

Der genaue Umfang der sowjetrussischen Ozokeritreserven ist nicht bekannt. Neuerdings werden die Vorräte in der Lagerstätte Schor-Ssu im Fergana-Becken allein auf 125 000 t geschätzt. Dazu kommen noch die in den übrigen Lagerstätten vorhandenen Bestände von mindestens der gleichen Größenordnung.

Die Qualität der Ozokerite in Fergana und auf der Insel Tscheleken ist hoch. Mit Ausnahme der Härte soll der Ozokerit von Borislaw sogar übertroffen werden. Bereits vor dem ersten Weltkriege wurden die besten Sorten von Tscheleken-Ozokerit 3—4mal so hoch bewertet, wie die besten Sorten von Borislaw. Der Ozokerit von Aimen-Mesched gilt qualitativ als der beste der Welt. Er ist sehr hart, besitzt eine hohe Schmelztemperatur und enthält einen hohen Prozentsatz von Ceresinen, wie folgende vergleichende Tabelle zeigt, die einer in der UdSSR. erschienenen Abhandlung entnommen ist:

Vorkommen	Schmelztemperatur nach Ubbelohde in °C	Härte nach Richardson	Gehalt von Ceresin %	Schmelzpunkt des Ceresins in °C
<b>Tscheleken</b>				
Aimen-Mesched	68—70	40	80—85	
Dagadschik	57	65	75—80	
<b>Fergana</b>				
Schor-Ssu	67	55	88	67
Sselj-Rocho	55—57	65—68	83—84,6	59,5
Baikal	36,4	32	50,0	36,6
Borislaw	66—75	—	76—78	—

Die russische Produktion betrug vor dem ersten Weltkriege durchschnittlich weniger als 1000 t Rohozokerit. Mit dem Abbau befaßten sich die Firmen Nobel, Ljuborad, Ekkow und einige andere kleinere Unternehmen. Der Rohozokerit wurde ins Ausland, vor allem nach Deutschland, exportiert, um danach in Form von raffinierter Ware wieder eingeführt zu werden. Während des Weltkrieges errichtete die polnische Firma Ljuborad in Neswewitsch bei Lissitschansk eine Fabrik zur Herstellung von Ceresin. Dies Unternehmen arbeitet aber heute nicht mehr. Dagegen besteht seit dem Jahre 1927 in Rostokino bei Moskau ein modern eingerichtetes Werk zur Verarbeitung von Rohozokerit.

Nach dem ersten Weltkrieg kam der Ozokeritbergbau in der UdSSR. vollständig zum Erliegen. Erst im Jahre 1924 wurden wieder geringe Mengen gewonnen, die sich dann von Jahr zu Jahr steigerten. Seit 1928 hat sich die Produktion folgendermaßen entwickelt:

Jahre	t Rohmaterial	Jahre	t Rohmaterial
1928/29	1010	1933	2437
1929/30	1248	1934	1942
1931	1258	1935	1746
1932	417		

Für die weiteren Jahre liegen keine Ziffern vor. Es heißt nur, daß 1936 der Produktionsplan zu 137% erfüllt worden ist. Das bedeutende Absinken im Jahre 1932 war bedingt durch Schwierigkeiten, die sich bei der Umstellung der früheren handwerksmäßigen Abbauverfahren auf mechanisierte Methoden ergaben. Der Produktionsrückgang von 1933 bis 1935 wird durch Mangel an technischem Personal in den Gruben erklärt. Durch diese Minderproduktion wurde die Moskauer Fabrik betroffen, da sie ihre Kapazität noch nicht einmal zur Hälfte ausnutzen konnte. Die Sowjetregierung war infolgedessen gezwungen, ihren Ozokerit-

export stark einzuschränken und darüber hinaus sogar noch Käufe auf dem Auslandsmarkt zu tätigen.

Nach Wiedereingangssetzung der Ozokeritindustrie durch die Sowjet-Regierung wurde die **Ausfuhr** von Rohozokerit nicht wieder aufgenommen. Exportiert wurde nur noch Standardware. Die Ausfuhr erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1933. Sie ist danach ständig zurückgegangen und hat 1938, im letzten Jahr, für das Angaben vorliegen, praktisch aufgehört. Für Ceresin ist nur 1937 ein Ausfuhrposten in Höhe von 0,4 t ausgewiesen. Während der Nachkriegszeit hat auch ständig eine **Einfuhr** von Ozokerit, teilweise auch von Ceresin, stattgefunden. Im einzelnen gestaltete sich der Außenhandel folgendermaßen (in t):

Jahr	Ausfuhr von Ozokerit	Einfuhr von Ozokerit	Einfuhr von Ceresin
1926/27 <sup>1)</sup>	164	118	3
1927/28 <sup>1)</sup>	33	211	15
1928/29 <sup>1)</sup>	161	130	13
1929/30 <sup>1)</sup>	426	133	25
1930	470	120	24
1931	410	25	—
1932	396	2	—
1933	667	4	—
1935	231	48	—
1936	200	110	—
1937	140	147	1
1938	1	105	1

<sup>1)</sup> Oktober/September.

In der Sowjet-Union gibt es **Ozokeritvorkommen** in Turkmenistan; auf der Insel Tscheleken und bei Nefte-Dag; in Usbekistan; in Schor-Ssu und Sselj-Rocho; in der Burjat-Mongolei; am Baikal-See; in der Nähe von Maikop im Nordkaukasus. Die Frage, ob es sich bei dem letztgenannten Vorkommen um echten Ozokerit oder um Bitumen handelt, scheint allerdings noch umstritten zu sein. Dasselbe gilt von gelegentlich in der Literatur genannten angeblichen Lagerstätten bei Grosny, Kutais, Tiflis, Ssurachany — alles im Kaukasus — und auf der Insel Artjom im Kaspischen Meer. Ausgebeutet werden zur Zeit nur die Lagerstätten auf der Insel Tscheleken, nachdem der Abbau in den Vorkommen von Fergana während des ersten Planjahrünftfs wegen technischer Schwierigkeiten eingestellt worden war.

#### Turkmenistan.

Die bedeutendsten Lagerstätten von Turkmenistan, gleichzeitig die einzigen der UdSSR., die zur Zeit ausgebeutet werden, befinden sich auf der Insel Tscheleken im Kaspischen Meer.

Die Vorkommen von Tscheleken können nach dem Charakter der Lagerung und der Qualität des Rohmaterials in zwei Typen eingeteilt werden: 1. Aderförmige Lagerstätten, die aus schwer schmelzbaren Ozokeriten bestehen; sie befinden sich an der Westküste. 2. Vorkommen in Form von winzigen Einlagerungen in verhärtetem Sandstein, die leicht schmelzen; diese Vorkommen liegen im Zentrum der Insel. Außerdem kommt Ozokerit in Turkmenistan noch bei Nebit-Dag vor.

##### 1. West-Tscheleken.

Zu dieser Vorkommensgruppe gehören die Lagerstätten Aimen-Mesched, Miut, Ssjurandsche, Mini-Chan, Kara-Gusch, Gorab, Missa-Bek. Das Hauptvorkommen ist **Aimen-Mesched**, das 1½ km von der Westküste entfernt liegt und sich von Nordwesten nach Südosten hinzieht.

Die Länge der Ozokeritfläche wird zu rund 600 m angenommen. Der Gehalt an Ozokerit im Gestein schwankt zwischen 0,92% und 4,5%, d. h. in jedem cbm Gestein sind 24 kg Ozokerit enthalten. Der Ozokerit zeichnet sich durch Härte und hohe Schmelztemperatur aus. Er gilt jetzt als der beste in der Welt. Die Ozokerite von Tscheleken enthalten im Rohzustand 25—30% Mineralöle, die bei der Destillation leicht zu ent-

fernen sind. Das aus ihnen gewonnene Ceresin hat eine hohe Elastizität.

Der Ozokerit des Vorkommens Miut ist in bezug auf den geologischen Bau ähnlich dem von Aimen-Mesched, doch von etwas niedrigerer Qualität. Die Lagerstätte **Kara-Gusch** ist unvollkommen erforscht, der dortige Ozokerit hat wahrscheinlich einen niedrigen Schmelzpunkt. Die übrigen aderartigen Vorkommen der Insel Tscheleken sind entweder vollständig ausgebeutet oder besitzen in Anbetracht der Geringfügigkeit ihrer Vorräte keine industrielle Bedeutung.

Die Höhe der tatsächlichen **Vorräte** an Ozokerit in den westlichen Vorkommen von Tscheleken ist nicht zuverlässig ermittelt worden. Die in der Literatur bekanntgewordenen Maximalziffern lauten: Aimen-Mesched 20 000 t, Kara-Gusch 20 000 t, Miut 6000 t, Ssjurandsche und Mini-Chan zusammen 7500 t.

Für gewöhnlich sind die **Ozokeritgänge** an Gesteinspalten angeschlossen, die sie ausfüllen. Die Dicke dieser Adern schwankt zwischen einigen Zentimetern und 2½ m. Sie liegen in schwarzem und schwefelhaltigem, plattenförmigem Lehm, der in Tscheleken Mergel genannt wird. Die Ader enthält wenig Gestein, und in der Regel erreicht der Gehalt an reinem Ozokerit 80—90%.

Auf der Insel Tscheleken wird nach verschiedenen **Abbauverfahren** gearbeitet. Primitiv angelegte Schächte gehen bis zu 13—17 m Tiefe. Vom Schacht aus kann der Ozokerit nur in einer geringen Entfernung gewonnen werden, die etwas größer ist als der Durchmesser des Schachts. Die starke Gasausscheidung, das auf der Insel im Überfluß vorhandene Grundwasser und der Druck des umliegenden Gesteins behindern die Arbeiten. Ferner bewegen sich die nestartigen Ansammlungen von Ozokerit unter dem Druck des umliegenden Gesteins in der Richtung eines möglichen Ausgangs fort. Dabei ist der Druck auf die Schachtwände mitunter so groß, daß sie einstürzen.

An der Erdoberfläche wird der Ozokerit vom Gestein gereinigt und zur endgültigen Reinigung in offenem Kessel in heißem Wasser ausgekocht. Darauf wird der geschmolzene Ozokerit abgeschöpft und in Formen gegossen. In so einem primitiven Schacht beträgt die Tageserzeugung höchstens 250—300 kg, wobei der Schacht von mindestens 3 Arbeitern bedient werden muß.

Neuerdings haben **hydromechanische Gewinnungsverfahren** Eingang gefunden, an deren weiterer Vervollkommnung gearbeitet wird. In der sowjetischen Fachpresse wird allerdings bemängelt, daß man aus organisatorischen Unzulänglichkeiten mit der Mechanisierung der Ozokeritgewinnung bisher noch nicht recht vorwärtsgekommen ist. Die hydromechanische Gewinnung geschieht in folgender Weise: Ein Strom von Meerwasser wird unter Druck auf das Gestein gerichtet. Dieses wird dadurch ausgewaschen und gleichzeitig zerkleinert. Es bildet sich eine konsistente Masse mit einem spezifischen Gewicht von 1,1. Diese Pülpe gelangt in eine Anreicherungsfabrik, in welcher der Ozokerit von Wasser und Gestein abgetrennt wird. Die Ozokeriteilchen schwimmen auf dem Wasser und werden mit Sieben abgehoben. Der ganze Rest wird ins Meer abgelassen.

Nachdem verschiedene Projekte zur Errichtung entsprechender Anlagen ausgearbeitet worden waren, sollte im Jahre 1935 ein vom Institut Mechanobr (Institut zur Bearbeitung von Nutzgesteinen) vorgeschlagenes verwirklicht werden. Teile der Ausrüstungen sind schon lange geliefert worden, doch scheinen bisher nur Versuchsanlagen zu arbeiten.

##### 2. Zentral-Tscheleken.

Hierzu gehört vor allem das Vorkommen **Dagadschik**. Es liegt im Zentrum der Insel, etwa 17 km vom östlichen Meeresufer entfernt. Die erforschte Fläche beträgt 9 qkm. Der Ozokerit tritt in mikroskopischen Teilchen auf, mit denen hauptsächlich der feste graue Sandstein durchsetzt ist. Der Gehalt an Ozokerit schwankt zwischen 3 und 8%. Die Ausbringung aus dem Gestein geht nicht über 4—4,5%. Die Stärke der ozokerithaltigen Sandsteine schwankt zwischen 0,5 und 8 m.

Der ozokerithaltige Sand ist von stark verhärteten Sandschichten bedeckt, die ebenfalls Ozokeriteilchen

enthalten. Da sie sich an der Oberfläche befinden und der Verwitterung stark ausgesetzt sind, haben sie schon ihre leichteren Komponenten verloren. Man kann daher aus ihnen durch Kochen den Ozokerit nicht gewinnen. Das Leningrader Institut für künstliche flüssige Treibstoffe war damit beschäftigt, eine Methode zur Ozokeritgewinnung aus diesen oberen Sandschichten zu finden. Gedacht war an die Extraktion mit Hilfe von Lösungsmitteln. Einstweilen werden diese Gesteine in die Halden abgeführt. Die Stärke dieses sog. „Choroson“-Sandes beträgt 2—7 m.

Bisher erfolgte die **Ozokeritgewinnung** in Dagadschik nach primitiven Verfahren, doch sollte auch hier eine Mechanisierung eingeführt werden. Aus einer Tiefe von 12—13 m wird der Sandstein von Hand gefördert und in Loren zum Kochplatz gefahren.

Die Methode des Auskochens von Ozokerit ist sehr unvollkommen. Abgesehen von den Schwierigkeiten und Unkosten beträgt die Ausbringung in Dagadschik nur 40—50%, da kein geeignetes Wasser zur Verfügung steht. In Dagadschik selbst gibt es weder Süß- noch Salzwasser. Für den Lebensunterhalt wird das Wasser 17 km weit aus dem Kaspischen Meer herangeführt, während für technische Zwecke das sehr stark salzige Grundwasser verbraucht wird.

Die Salzkonzentration des Meerwassers übersteigt nicht 2° Be, während die Salzkonzentration des Grundwassers von Tscheleken bis zu 23° geht. Beim Auskochen setzt sich das Salz an den Wänden des Kessels ab und verdirbt ihn, während der Ozokerit sich schlecht auskochen läßt. Bedeutende Verbesserungen würden sich erzielen lassen, wenn man sich auf das Wasser aus dem Kaspischen Meer umstellen und diesem noch Chemikalien, wie Soda, Ätznatron und besonders Wasserglas zusetzen würde. Im bereits erwähnten Leningrader Institut wurden entsprechende Versuche durchgeführt. Auch die Frage der Verwendung organischer Lösungsmittel steht zur Diskussion.

Das Vorkommen von Dagadschik ist geologisch wenig erforscht. Die Vorräte der bekannten Bezirke werden mit 30 000—35 000 t angenommen, doch sind die tatsächlichen geologischen Vorräte zweifellos bedeutend größer. Die übrigen Vorkommen von Zentral-Tscheleken haben keine praktische Bedeutung.

### 3. Nebit-Dag.

Dieses Vorkommen befindet sich 130 km von Krasnowodsk entfernt und ist eines der am wenigsten erforschten. Der Ozokerit tritt hier in den oberen Horizonten des Naphthaberges in Adern und kleineren Platten bis zu einer Stärke von 2,5 m auf. Das hier gewonnene Produkt könnte nur in der elektrotechnischen und Textilindustrie verwandt werden. Das Vorkommen gilt nach dem heutigen Stand als erschöpft.

### Fergana-Tal.

In Fergana tritt der Ozokerit flözartig oder in Adern in dem aus Kalk oder Sandstein bestehenden Fergana-Horizont auf. Mitunter sind einzelne Schichten dieses Horizontes ganz mit Ozokerit durchtränkt. Die Qualität der Ozokerite ist hoch. Nach neuesten Schätzungen soll rund die Hälfte aller sowjetrussischen Ozokeritreserven im Ferganabecken liegen. Die Regierung von Usbekistan hat daher 1940 beschlossen, die seit etwa 10 Jahren völlig ruhende Gewinnung in großem Umfang wieder in Gang zu bringen. Die wichtigsten Vorkommen dieser Gebiete sind: Sselj-Rocho und Schor-Ssu.

*Entweder es siegen Deutschland, die deutsche Wehrmacht und die mit uns verbündeten Länder und damit Europa, oder es bricht von Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ältesten Kulturkontinent herein, genau so zerstörend und vernichtend, wie dies in Rußland selbst schon der Fall war.*

ADOLF HITLER

### 1. Sselj-Rocho.

Dieses Vorkommen liegt 18 km vom Dorf Kanibadam und 24 km von der Station Melnikowo der Mittel-Asiatischen Eisenbahnlinie entfernt. Die Ozokeritlager befinden sich neben Kalksteinformationen. Sie bestehen aus Schichten von Muschelkalk und Sandstein, die mit Ozokerit getränkt sind. Die Stärke des Ozokeritsandes soll 1,8—5 m, durchschnittlich 2 m, betragen. Die Mächtigkeit des ozokerithaltigen Gesteins beträgt mindestens 100 m, vielleicht sogar 200 m. Der Ozokerit befindet sich im Gestein bis zu einer Tiefe von 120 m.

Der **Ozokeritgehalt** im Sandstein und Muschelkalkstein ist verschieden. Der Sandstein enthält weniger Ozokerit, da jedoch der Muschelkalk härter ist, gibt er beim Auskochen verhältnismäßig weniger Ozokerit ab als der Sandstein. Nach Angaben des usbekischen Erdöltrusts „Usbekneft“ enthält der Muschelkalk 8,69% und der Sandstein 4,88% Ozokerit. Untersuchungen von anderer Seite haben für den Muschelkalk jedoch einen Gehalt von 13,5%, für den Sandstein einen solchen von 8,8% ergeben.

Die **Ausbringung** ist ziemlich unvollständig, so daß mit großen Verlusten gearbeitet wird. Anfangs wurde dasselbe Kochverfahren angewandt wie auf Tscheleken. Später ging man zur Extraktion mit Benzin über. Dadurch konnte die Ausbringung aus dem Muschelkalk angeblich von 5,7 auf 12—13% und aus dem Sandstein von 6,6 auf 8,4% erhöht werden.

Ogleich das Vorkommen von Sselj-Rocho einen hohen Gehalt von Ozokerit im Gestein aufweist, zählt es dank seinem niedrigen Schmelzpunkt zu den weniger wertvollen Lagerstätten. Das von hier gelieferte Produkt ist dennoch zur Herstellung von Ozokerit-Kompositionen gut brauchbar. Die Vorräte an Rohozokerit sind nicht genau festgestellt worden. Die Schätzungen schwanken zwischen 12 000 und 44 000 t.

Nach der bolschewistischen Revolution wurden die Arbeiten auf diesem Vorkommen wieder aufgenommen. Sie wurden bis zum Jahre 1929 weitergeführt, dann aber wegen Überproduktion an Gasen aufgegeben. Eine Ausbeutung soll möglich sein, wenn richtige Verfahren zur Gasbekämpfung eingeführt werden.

### 2. Schor-Ssu.

Die Lagerstätte befindet sich 35 km von Kokand und 22 km in südlicher Richtung von der Station Poswetowka der Mittel-Asiatischen Eisenbahn entfernt, am nördlichen Abhang der nicht sehr hohen Berge von Karakul-Tau.

Das ozokerithaltige Gestein lagert in zwei Kalksteinplatten. Die obere Platte besteht aus 5 Schichten, wovon 2 ozokerithaltig sind: a) Brennstein von 3,5 m Stärke und b) Wachsstein, d. h. sandiger Kalkstein, von 2,3 m Stärke.

Das ozokerithaltige Gestein im sog. „Wachsstein“ in Schor-Ssu befindet sich neben harten Kalksteinformationen. Daher brauchen die Wände der nicht tiefgehenden Schächte nicht befestigt zu werden, auch der starke Druck des Gesteins fällt hier fort. Die Gewinnung ist hier jedoch sehr schwer. Oft müssen Sprengungen vorgenommen werden, wodurch sich häufig die auftretenden Gase entzünden und unterirdische Schadenfeuer hervorrufen. Nach Möglichkeit sieht man daher von Sprengungen ab und treibt statt dessen Keile ins Gestein. Dadurch tritt aber eine Verteuerung ein.

Die Gewinnung des Ozokerits aus dem sog. „Brennstein“ ist einfacher. Er läßt sich viel leichter zerkleinern. Sprengungen sind selten notwendig. Die Schicht des Brennsteins ist fast doppelt so stark wie die des Wachssteins. Zur Erwärmung der Kochkessel braucht man kein Erdöl, sondern man verwendet den Brennstein, d. h. Brennschiefer, selbst. Je nach dem Neigungsgrad der Schichten werden schräge oder vertikale Schächte niedergetrieben. Zum Unterschied von Tscheleken enthalten hier die Gase eine große Menge Schwefelwasserstoff, der die Schleimhäute stark reizt. Manchmal wird das Arbeiten trotz Ventilation unmöglich.

Der **Ozokeritgehalt** im Wachsstein beträgt 4,5%, im Brennschiefer 2,87% mit einem durchschnittlichen Schmelzpunkt von 72,5°C. Der Ozokerit von Schor-Ssu

ist von hoher Güte und für die Industrie von Bedeutung. Die Vorratsschätzungen schwanken zwischen 62 000 und 100 000 t.

Gegenwärtig werden die Vorkommen Schor-Ssu und Sselj-Rocho der Gase wegen nicht ausgebeutet. Nur bei der Gewinnung von Schwefel werden geringe Mengen Ozokerit gesammelt, die jährlich 20—25 t nicht übersteigen. Die übrigen Vorkommen des Fergana-Tales, Maili-Ssai, Tschangar-Tasch, Maili-Ssu, sind wenig bekannt und sind nie industriell ausgebeutet worden. Im ganzen sind hier vielleicht 100—150 t Ozokerit für den örtlichen Bedarf gewonnen worden.

#### Burjat-Mongolei (Baikalsee).

23,5 km vom Kap Oblom, 8 km vom Dorf Ssuchaja und 95 km vom Haltepunkt Tjumljui der Transbaikal-Eisenbahnlinie entfernt findet sich Ozokerit in 40 m Tiefe in einer Mächtigkeit von 5½ m.

Der niedrige Schmelzpunkt und der kleine Ceresin-gehalt machen den „Baikerit“ zu einer der schlechtesten Ozokeritsorten. Der einzige Vorzug ist die große Härte. Die Vorräte an Baikerit werden mit 20 000 t angenommen.

#### Maikop.

Auf dem sog. Wachsberge (Woskowaja-Gora) im Gebiet der Stationen Chadsyenskaja und Apscheronskaja an den Oberläufen der Flüsse Pschich und Tichaja findet sich Ozokerit in Gesteinsspalten in Form von Schichten, die einige Millimeter dick sind, auch in Form von Nestern, oftmals zusammen mit Paraffinaphtha.

Nach der Meinung eines Ingenieurs, der 20 Jahre lang auf dem Vorkommen in Galizien tätig war, sind die Vorräte an Ozokerit auf dem Wachsberge größer als in Borislaw. Die Struktur hier vorgefundener alter Schächte (115—120 m Tiefe) sowie ihre verhältnismäßig große Anzahl, das Vorhandensein von Paraffinaphtha und die günstige geologische Struktur des Vorkommens lassen auf das Vorhandensein größerer Ozokeritmengen schließen. Seit 1925 durchgeführte geologische Untersuchungen ergaben ein negatives Resultat. Sie erstreckten sich allerdings nur auf Tiefen von 25—35 m, während andere Fachleute der Ansicht sind, daß erst Bohrungen von 130—150 m Tiefe Erfolg bringen könnten.

Die Schmelztemperatur des auf dem Wachsberge gewonnenen Ozokerits betrug 70—75° und er enthielt 0,2% mechanische Beimischungen. In bezug auf seine Güte kann der Ozokerit also einen Vergleich mit den bekannten hohen Marken aushalten.

Ein endgültiges Urteil über das Vorkommen von Maikop kann zur Zeit nicht abgegeben werden, da die verfügbaren Angaben sich stark widersprechen. Auch die Ansicht ist vertreten, daß es sich hier eigentlich überhaupt nicht um Ozokerit, sondern vielmehr um Bitumen handelt.

#### Ozokerit aus Erdöl.

In verschiedenen Erdölleitungen und Reservoirs sind ozokerithaltige Ablagerungen gefunden worden, die zur Gewinnung von Ozokerit herangezogen werden können. Solche Ablagerungen sind besonders in den Ölvieren Ssurachany, Kara-Tschuchur, Grosny, Maikop, Ischimbajewo und verschiedenen anderen beobachtet worden. Im Jahre 1934 wurde gemeldet, daß in der Nähe von Ssurachany ein Werk zur Verarbeitung der Ablagerungen mit einer Jahreskapazität von 200 t Ceresin geplant wurde. Ob diese Fabrik inzwischen errichtet wurde, ist nicht bekanntgegeben worden. Angaben über die Höhe der möglichen Gesamterzeugung auf dieser Grundlage sind, soweit bekannt, nicht vorhanden. An Spitzenmarken könnten vielleicht 500—550 Jahrestonnen Ozokerit gewonnen werden.

Auch direkt aus paraffinbasischen flüssigen Erdölprodukten verschiedener Art kann Ozokerit gewonnen werden. Die Qualität soll aber in diesem Fall in der UdSSR niedrig sein. Vor einigen Jahren wurde vorgeschlagen, daß die Ceresinfabrik in Rostokino auch Erdöl bzw. Naphthaablagerungen auf Ozokerit verarbeiten sollte. In großem Umfang ist dies aber bisher offenbar nicht geschehen.

#### Gewinnung von Ceresin.

Nach der Machtergreifung durch die Bolschewisten wurde im Jahre 1923 eine kleine Anlage in Kuskowo bei Moskau errichtet, die sich eine Zeitlang mit der Gewinnung von Ceresin aus Fergana-Ozokerit befaßte.

1927 kaufte die Sowjet-Regierung in Deutschland eine nach der neuesten Technik ausgerüstete Fabrik. Die Aufstellung dieser Anlage erfolgte in Rostokino bei Moskau. Das Werk, das den Namen „Koschkin“ erhielt, hat eine Verarbeitungskapazität von 5000 t Ozokerit im Jahre und besitzt neben einer Extraktionsabteilung für Ceresin noch eine Abteilung zur Herstellung von Schmieröl und Vaseline.

Die Fabrik in Rostokino arbeitet nach einem abgewandelten deutschen Verfahren, das auf den Ozokerit Schwefelsäure einwirken läßt. Bevor der Ozokerit der Behandlung mit Schwefelsäure unterzogen wird, erfolgt eine 5—7stündige Destillation, im Verlauf deren Wasser, Schmutz und 25—30% mineralische Öle aus dem Rohprodukt entfernt werden. Die ausgeschiedenen Öle dienen als Heizmaterial. Der Ozokerit fließt selbsttätig in Kästen mit 2,5 t Fassungsvermögen. Zwecks Erhaltung eines einheitlichen Produktes wird der Inhalt von je vier Kästen in einen zylindrischen Bottich gegeben und vermittels eines Propellers vermischt. Bei der Veredelung des Rohozokerits treten Gewichtsverluste von 12 bis 15% ein. Die Qualität des veredelten Ozokerits ist je nach der Herkunft des Ausgangsmaterials verschieden. In der UdSSR werden 6 verschiedene Standard-sorten hergestellt:

	E	D	C	B	A	A <sup>1</sup>
	T—65	T—68	T—71	T—75	T—79	T—83
Tropftemperatur nach Ubbelohde	64—66°	67—69°	70—72°	74—76°	78—80°	82—84°
Gehalt an Ceresin, nicht unter	75%	75%	76%	78%	80%	82%
Härte nach Richardson	25	20	16	12	8	8

Die Sorten E und D werden aus Ozokerit mit niedrigem Schmelzpunkt hergestellt und gehen hauptsächlich in den Inlandsverbrauch für Zwecke der elektrotechnischen und Textilindustrie. Die Sorten C, B, A und A<sup>1</sup> werden teils nach dem Ausland exportiert, teils in Rostokino in Ceresin umgearbeitet. Außer diesen 6 Sorten werden noch für den technischen Bedarf einzelner Unternehmen Ozokeritkompositionen hergestellt, die aus Ozokerit sowie 50—60% an gelbem Paraffin bestehen, ferner das sog. Ozokerit-„Präparat“ mit einem Schmelzpunkt von 72—80°, einer Penetration von 32 und einem Gehalt an mechanischen Beimischungen von nicht mehr als 1%.

Das Schema des technologischen Prozesses der Ceresingewinnung in Rostokino ist folgendes: Der veredelte Ozokerit wird auf 190° erwärmt, mit der Säure vermischt und gerührt. Die Säure scheidet bei der Zersetzung SO<sub>2</sub> aus, das durch ein spezielles Rohr in die Luft abgeleitet wird. Nachdem die Säurereaktion eingetreten ist, werden in den Mischer 12—15% Infusorien-erde und endlich 1—1½% Kalk zur Neutralisierung hinzugefügt. Die Maschine wird abgestoppt und die Masse kommt in die Filterpresse, wo unter einem Druck von 3,5—4 Atmosphären das Ceresin in einen Trog und weiter in Kästen abfließt. Braucht man helles Ceresin, so kommt es in eine zweite Filterpresse zum nochmaligen Filtern. Nach dem Filtrieren verbleibt ein Bodensatz in der Filterpresse, der 4% Ceresin enthält, dieses wird durch Extraktion mit Benzin ausgebracht. Die Lösung kommt mit dem Bodensatz auf eine Filterpresse, die verschlossen ist, um das Verdunsten des Benzins zu verhindern. Die filtrierte Lösung wird einer Dampfdestillation unterzogen. Qualität und Quantität des Ceresins hängen vom Rohmaterial ab.

Die Ozokerite von Tscheleken geben einen durchschnittlichen Ertrag an folgenden 4 weißen Ceresinsorten von 76—78%.

Sorten	B—79	B—75	B—71	B—67
Tropfenfall nach Ubbelohde	78—80	74—76	70—72	66—68
Penetration nach Richardson bei 25° C	10	12	16	20

Außer diesen 4 weißen Sorten stellt die Moskauer Fabrik noch 4 gelbe Sorten mit Schmelzpunkten von 66—80° und Penetrationen von 12—30 her. (130)



## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen im Ausland.

In der Auslandspresse finden sich folgende Nachrichten über neue kriegswirtschaftliche Maßnahmen:

### Schweiz.

Nach einer Weisung der Sektion für Chemie und Pharmazeutika des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes vom 26. 1. 1943 ist die Abgabe von Borax und Borsäure sowie die Verarbeitung in Mengen von monatlich mehr als 50 kg je Verbraucher nur mit schriftlicher Bewilligung der Sektion für Chemie und Pharmazeutika zulässig. Die Anordnung ist am 28. 1. 1943 in Kraft getreten.

Im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ ist eine Weisung der Sektion für Chemie und Pharmazeutika des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes vom 28. 1. 1943 über die Rationierung von Erdölraffinerieprodukten für den chemischen Verbrauch veröffentlicht, die am 1. 2. 1943 in Kraft getreten ist. Danach wird die Zuteilung von Mittelschwerbenzin auf 40% des durchschnittlichen Bezuges während der Zeit vom 1. 7. 1938 bis 30. 6. 1939 herabgesetzt. An Benzindestillaten und Benzolkohlenwasserstoffen können die folgenden Mengen ohne schriftliche Bewilligung abgegeben werden: Gasolin, Leichtbenzin, Siedegrenzbenzin, Rotalin und Diluan 50% zuzüglich Zusatz von 25% des monatlichen Basiskontingents; White Spirit 30% zuzüglich 10% des monatlichen Basiskontingents; Benzin Ph.H.V und Petroläther 100%; Benzol 40%; Xylol, Solvent-Naphtha 60%; Toluol 40% (an Verbraucher, die Toluol als chemischen Rohstoff benötigen und ihn nicht durch andere Stoffe ersetzen können). Sonstige Verbraucher erhalten an Stelle von Toluol 25% Benzol und 15% Xylol oder Solvent-Naphtha, errechnet vom monatlichen Basiskontingent in Toluol.

Durch Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 7. 1. d. J. ist bei der Eidgenössischen Preiskontrollstelle eine Preisausgleichskasse für Handelsdünger errichtet worden, die den Zweck hat, einen Preisausgleich für die in den Handelsdüngern enthaltenen Rohstoffe zu schaffen.

Nach einer Weisung der Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes (veröffentlicht in der „Eidgenössischen Gesetzsammlung“ Nr. 4 vom 28. 1. 1943) ist vom 31. 1. 1943 ab die Verwendung folgender Mineralöle der Pos. 1131 b, 1132 und 1132 a zur Herstellung von mineralöhlhaltigen Produkten nur mit Bewilligung der obengenannten Sektion gestattet:

Transformatoren- und Schalteröle, Turbinenöle, technische Vaselineöle, Spezial-Spindel- und Eismaschinenöle, Spindelölraffinate, gewöhnliche Spindelöldestillate, Schneide- und Decolletageöle, wasserlösliche Schneide- und Bohröle, Schleiföle, Brightstock, hochwertige Maschinenöle, gewöhnliche Maschinenölraffinate, gewöhnliche Maschinenöldestillate, Motoren- und Getriebeöle, Dieselmotoröle, Heißdampfzylinderöle, Naßdampfzylinderöle, Kabelöle und Achsenöle.

Hersteller und Händler haben über die in ihrem Besitz befindlichen Mengen Meldung zu erstatten.

Vom 1. 2. 1943 ab ist der Abbau von Torf von einer behördlichen Genehmigung abhängig.

### Schweden.

Mit Wirkung vom 20. 12. 1942 sind sämtliche Sprengstoffe, mit Ausnahme von Schwarzpulver, Schießbaumwolle, Kollodiumwolle und rauchschwachem Pulver sowie für militärische Zwecke vorgesehenen fertigen Ladungen, beschlagnahmt worden.

### Finnland.

Mit Wirkung vom 1. 3. 1943 ist für das Gerben von Häuten eine Genehmigung des Volksversorgungsministeriums erforderlich. Die vom Ministerium zugelassenen Gerbereien bedürfen außerdem noch einer Genehmigung der Volksversorgungsausschüsse.

### Slowakei.

Nach einer Kundmachung des Obersten Versorgungsamtes dürfen die Spiritusbrennereien, die am 1. 1. 1943 über größere Mengen an Rohstoffen verfügen, als zur Erfüllung der ihnen erteilten Produktionserlaubnis notwendig waren, die überschüssigen Mengen nur mit beson-

derer Genehmigung des Obersten Versorgungsamts verarbeiten.

### Rumänien.

Durch Verfügung des Ministeriums für Heeresausrüstung und Kriegsproduktion vom 19. 1. 1943 sind alle Bestände an Nichteisenmetallen bei Betrieben und Privatpersonen mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. Der Erwerb und Verkauf dieser Erzeugnisse ohne ausdrückliche Genehmigung ist verboten, ebenso der Handel mit Maschinenersatzteilen aus diesen Metallen.

### Kroatien.

Nach einer Bekanntmachung der Fachgemeinschaft für technische Fette wird für 1 kg ungeschmolzener Fettabfälle 1 kg Einheitsseife abgegeben.

Der Finanzminister wurde ermächtigt, im Bedarfsfall die Verwendung von Reinbenzin an Stelle von dehydriertem Sprit zu gestatten. Wegen der Knappheit an Methanol kann zur Denaturierung von dehydriertem Sprit auch Benzin verwendet werden.

Alle Behörden und Privatunternehmungen, die mehr als fünf Angestellte beschäftigen, sind verpflichtet, ihr gesamtes Altpapier an die mit der Sammlung beauftragten Firmen abzuliefern. Zur Deckung des Inlandsbedarfs werden jährlich rund 5000 t Altpapier benötigt.

### Bulgarien.

Laut Verordnung des Handelsministers dürfen einheimische und eingeführte Schuhpflegemittel nur aus hochwertigen Rohstoffen wie Bienen- und Kunstwachs, tierischen Fetten usw. hergestellt werden, die in Terpentintöl aufgelöst oder in schwach alkalischem Wasser emulgiert sein müssen. Die Schuhpasten dürfen keine für das Leder schädlichen Bestandteile wie Teer, Naphtha usw. enthalten.

Nach einer Verordnung des Handelsministers müssen alle Vorräte an Chromzinn angemeldet werden. Der Verkauf und die Verwendung dieser Legierung ist an eine Genehmigung der Industriestelle beim Handelsministerium gebunden.

### Canada.

Steinkohlenteer darf seit Mitte 1942 im Straßenbau nur mit einer besonderen Genehmigung verwendet werden.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Seit November v. J. unterstehen auch Industriediamanten der Kontrolle des War Production Board.

Das War Production Board hat angeordnet, daß sich der Verbrauch von Zeitungspapier im Rahmen des tatsächlichen Verkaufs im Jahre 1941 zu halten hat.

Seit November v. J. darf Alkohol für medizinische Zwecke nur noch auf ärztliches Rezept abgegeben werden.

### Britisch Ostafrika.

Pressemeldungen zufolge hat das britische Versorgungsministerium die gesamte Kautschukerzeugung von Britisch Ostafrika aufgekauft, die für die Südafrikanische Union bestimmt ist.

### Ägypten.

Um die Bereifung zu schonen, ist die Höchstgeschwindigkeit für Kraftwagen auf 40 km in der Stunde festgesetzt worden.

### Türkei.

Prochinin, ein Gemenge aus Nebenalkaloiden der Chinarinde, das jetzt vielfach an Stelle von Chinin verwendet wird, ist auf die Liste derjenigen Arzneimittel gesetzt worden, deren Vertrieb ausschließlich dem Roten Halbmond vorbehalten ist.

### Britisch Indien.

Bisher unterstanden nur Natrium- und Kaliumbichromat und Chromaluminium der Chrome Compound Control Order. Seit einiger Zeit unterstehen nun auch Natrium- und Kaliumchromat der Bewirtschaftung.

### Philippinen.

Mit Wirkung vom 1. 2. ist von der japanischen Militärverwaltung die Rationierung von Seife eingeführt worden. Es werden monatlich 200 g Seife pro Kopf verteilt.

# HANDELPOLITISCHE RUNDSCHAU.

## INLAND.

### Änderung der Liste ausfuhrverbotener Waren.

Im „Reichsanzeiger“ Nr. 30 vom 6. 2. 1943 wird die 14. Anordnung über die Änderung der Anordnung über das Verbot der Aus- und Einfuhr von Waren vom 4. 2. 1943 veröffentlicht. Danach wird mit Wirkung vom 20. 2. 1943 das Verzeichnis der Waren, deren Ausfuhr ohne Bewilligung verboten ist (Anlage 1 der Anordnung über das Verbot der Aus- und Einfuhr von Waren vom 27. 3. 1939 in der Fassung der 13. Anordnung über ihre Änderung vom 31. 7. 1941) (1939, S. 293 und 1941, S. 433) wie folgt geändert (in Klammern die Ausfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses):

Statt „Tierische Fette (126—132)“ ist zu setzen: „Tierische Fette (126—130 a, 131 a I—132)“, so daß jetzt Stearinteer (130 b) nicht mehr unter das Verbot fällt.

#### Außerdem fallen weg:

Erdöl, roh oder getoppt (239 a); Benzin aller Art, einschließlich der Terpeninölersatzmittel (Testbenzin) (239 b); Leuchtöl (Leuchtpetroleum) (239 c); Gasöl, Treiböl (239 d); Mineralschmieröl (auch Transformatoröl, Weißöl usw.) (239 e); Heizöl und Heizstoffe (z. B. Fuel Oil, Masut, Schieferteerheizöl), Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteeröl, vorstehend nicht inbegriffen, Harzöl (239 f); Berg- (Erd-) teer, natürlicher flüssiger (aus 239 g); Erdwachs (Ozokerit), roh, auch ungeschmolzen (241 a); Petroasphalt (aus 243 a); Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteer, Holzteer, Daggel (Daggert, Birkenteer) und sonstiger anderweit nicht genannter Teer (243 b); Braunkohlen-, Wassergasteer (243 c); Stearinpech (aus 243 d); Steinkohlenteer (244 a); Steinkohlenteeröle, leichte (z. B. Benzol, Kumol, Toluol, Xylol), Lösungsbenzole, Solventnaphtha (245 a); sonstige öartige Destillate aus Steinkohlenteerölen und schwere Steinkohlenteeröle, z. B. Anthracenöl, Karbolöl, Kreosotöl (245 b); Paraffin, roh (Paraffinschuppen, -butter usw.) oder gereinigt, mit Ausnahme des Weichparaffins (250 b); Weichparaffin (251); Paraffinsalbe, Vaseline und Vaselinsalbe, alle diese nicht wohlriechend, nicht mit Heilmitteln versetzt (258 b); andere Schmiermittel, unter Verwendung von Fetten und Ölen hergestellt, flüssig oder fest, auch geformt (260). (455)

## AUSLAND.

### Frankreich.

**Befristete Zollbefreiung.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 7. 1. 1943 veröffentlichte Verordnung ist vom gleichen Tag ab der Zoll für Hartmetallpulver und -plättchen aus Pos. 0381 des französischen Zolltarifs bis zum 30. 6. 1943 aufgehoben worden. (389)

**Verbrauchssteuer für Vanilleextrakt.** In einem Finanzreformgesetz vom 24. 10. 1942, das im „Journ. Off.“ vom 6. 1. veröffentlicht wird, ist die Verbrauchssteuer für Vanilleextrakt auf 4160 Fr. je dz festgesetzt worden. (436)

**Umsatzsteuer für Parfümerien.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 24. 1. veröffentlichte Verordnung ist die Umsatzsteuer für bestimmte Luxuswaren, und zwar u. a. für alle Parfümerie- und Toiletterzeugnisse mit Ausnahme von Seifen, Rasierartikeln, Kopfwaschmitteln, Zahnpflegemitteln und Kölnisch Wasser mit einem Sprit-höchstgehalt von 70° beim Verkauf im Einzelhandel oder an die Verbraucher auf 10% festgesetzt worden. Umsätze für den Wiederverkauf im Inland wie auch bei der Einfuhr sind von der Steuer befreit, jedoch muß über solche Umsätze genau Buch geführt werden. Soweit die Steuer bei der Einfuhr zur Erhebung kommt, gilt als steuerpflichtiger Wert der Wert zum Zeitpunkt der Verzollung einschließlich des Zolls und aller Steuern und auch einschließlich der Umsatzsteuer von 10% selbst. (434)

### Belgien.

**Gebühren für Kautschuk- und Asbestverarbeitung.** Durch eine im „Mon. Belg.“ vom 29. 1. 1943 veröffentlichte Verordnung sind die Gebühren für die Erteilung von Genehmigungen zur Verarbeitung von Kautschuk und Asbest wie folgt festgesetzt worden: für die Verarbeitung von Rohkautschuk 0,25 Fr. je kg, für Regenerat 0,10 Fr. je kg, für synthetischen Kautschuk 0,30 Fr. je kg, für Weichgummimehl und Altgummiabfälle, direkt oder den Mischungen beigefügt, 0,05 Fr. je kg und für Asbest 25,— Fr. je t. (357)

### Dänemark.

**Spezialitätenkontrolle.** In einem Rundschreiben vom 30. 11. 1942 hat die Gesundheitsverwaltung folgende

Bestimmungen über die Benennungen von pharmazeutischen Spezialitäten festgesetzt:

Verschiedene chemische Verbindungen dürfen, ungeachtet dessen, daß sie pharmakologisch nahe verwandt sind, in der Zukunft nicht als Arzneimittel unter einem und demselben Namen verkauft werden. Als Benennungen für Arzneimittel, die im Lande verkauft werden sollen, sind in der Zukunft nicht zugelassen: Zahlen, einzelne Buchstaben, Zusammenstellungen von Buchstaben und Zahlen, Zusammenstellungen von Buchstaben, die kein Wort bilden, und Benennungen, die durch Zusammenstellung von Worten mit irgendwelchen der vorgenannten Bezeichnungen gebildet werden. (159)

**Untersuchungsgebühren für Düngemittel.** In „Lovtidenden“ A.-Nr. 82 (1942) sind unter Nr. 496 die Höchstgebühren der amtlich zugelassenen Laboratorien für die Untersuchung von Futtermitteln, Düngemitteln und Bodenverbesserungsmitteln veröffentlicht worden. Außerdem wurden auch die Gebühren für die Untersuchung von Milch, Sahne, Butter und Milchkonserven festgesetzt. Diese Taxen sind am 9. 12. 1942 mit einer vorläufigen Erhöhung um 20% in Kraft getreten. (161)

**Zolltarifentscheidungen.** Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (in Klammern Zollsätze in Kr. je kg, soweit nicht anders angegeben):

„Hautpulver“, graue, flockige Masse, bestehend aus pulverisierter, tierischer Haut, ein Gerbereipräparat darstellend: 1 (frei). — Austauschstoff für Leim, dunkelbraune Flüssigkeit mit brenzlichem Geruch, bestehend aus Sulfatablauge: 4 (frei). — Schnellklebemittel, graue, dicke, klebrige Flüssigkeit, bestehend aus einer wässrigen Lösung von Wasserglas mit Zusatz von Calciumcarbonat: 4 (frei). — „Seasoning“, dunkelbraune Flüssigkeit, bestehend aus einer wässrigen Lösung von einem chemischen Präparat, ein Gerbmittel darstellend: 8 (0,10). — „Dellatol“, gelbliche, dünne, öartige Flüssigkeit, bestehend aus einem chemischen Präparat: 8 (0,10). — Flußmittel, feines, weißes Pulver, bestehend aus einem titansauren Salz, ein Glasurpräparat für Eisenwaren darstellend: 8 (0,10). — „Euresol“ und „Anibrasol“, gelbliche, öartige Flüssigkeiten, Mittel gegen Schuppen, zur Verwendung als Zusatz in Salben und Haarwasser: 8 (0,10). — „Triol“, dünne, bläuliche, zellglashähnliche Platten, bestehend aus einem Celluloseacetat, ein Isoliermaterial darstellend: 16 (frei). — Zimtsäureamylester: 46 (1.— zuzüglich Zusatzabgabe von 20.—). — „Original Apoteker-Wurm-Bitter-Extrakt“, dünne, dunkelbraune Flüssigkeit mit würzigem Geruch, bestehend aus einem wässrigen Pflanzenextrakt, etwa 7% bittere Extraktstoffe enthaltend: 47 (frei). — „Igevin Z“, gelbliche, klare Klumpen, bestehend aus einem Kunstharz: 94 (frei). — „I. G. Stellmittel II“, feines, gelbliches Pulver, bestehend aus einer Mischung von natürlichen Silicaten und etwas Natriumcarbonat, ein Glasurpräparat für Eisenwaren darstellend: 122 (frei). — Dentalwachs (für Abdrücke), bestehend aus einem paraffinähnlichen Kohlenwasserstoff mit Zusatz von Harz und Pigmentstoffen, eingeführt teils in dunkelgrünen, lanzettenförmigen Stangen von etwa 10,5 cm Länge („Prepon Dental Gußwachs“), teils in braunen, runden, 2,5 mm dicken Platten auf der Oberseite mit zwei erhöhten Ringen und einer eingepreßten Firmenmarke („Xantigen-Bayer“) versehen: 262 (0,05). — Skiwachs, bestehend aus Wachs, Paraffin, Ceresin oder ähnl.: 361 (0,12). — Gerbereipräparat, rötlches, körniges Pulver, bestehend aus einer Mischung von Eiweißstoff (am ehesten Albumin) und Mangansulfat: 362 (frei). — Austauschstoff für Tragant, gelbliches, flockiges Pulver, bestehend aus Methylcellulose: 364 (7,5% v. W.). (34)

### Norwegen.

**Zolltarifentscheidung.** Das folgende Erzeugnis ist nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (zu den in Klammern angegebenen Zollsätzen treten noch ein Zuschlag von 50% und ein Goldzuschlag von 33%):

„Bardella Wund- und Brandbinde“, bestehend aus gebleichter Baumwollgaze oder ungefärbter Zellwollgaze, versetzt mit einer Mischung von Wismut, Bolus, Zinkoxyd, Talkum und Glycerin, ist gemäß § 6 der Zolltarifverordnung nach der Beschaffenheit der Teile zu verzollen, d. h. die Gaze: nach „Baumwolle usw. 16. c. 3.“ (0,55 Kr. je kg) oder „Zellwolle usw. 14 b.“ (0,55 Kr. je kg) und die genannten Stoffe, womit die Gaze versetzt ist: nach „Apothekerwaren c.“ (frei). (281)

### Schweden.

**Handelsabkommen mit Italien.** Am 6. 2. 1943 wurde zwischen den beiden Ländern ein neues Handelsabkommen für das Jahr 1943 unterzeichnet. Schweden wird im Austausch gegen Cellulose und Kunstseide u. a. Hanf, Zellwolle sowie Vitaminpräparate und chemische Produkte aus Italien beziehen. (515)

**Verzollung von Natriumcarbonat.** Bei der Einfuhr war Natriumcarbonat nach Pos. 223 (15% v. W.) verzollt worden. Der Wareninhaber, der die Ware als Austausch-

ware für Natriumpercarbonat verwendet, hat aber beantragt, daß die Ware aus dieser Position herausgenommen und ähnlich wie Borate und Perborate unter Pos. 203 (zollfrei) eintarifiert wird. In einem angeforderten Gutachten weist das Chemische Industriekontor darauf hin, daß Natriumpercarbonat zwar in Schweden hergestellt wurde, jedoch nur in begrenztem Umfang, und auch keine größere Nachfrage danach bestanden hat. Deshalb hat das Kontor nichts dagegen einzuwenden, daß Natriumcarbonat einstweilig zollfrei eingeführt wird, hebt aber besonders hervor, daß dies nur infolge der jetzt herrschenden außergewöhnlichen Verhältnisse und in Erwartung einer kommenden Zolltarifrevision erfolgt. (393)

**Zolltarifentscheidungen.** Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (in Klammern Zollsätze in Kr. je 100 kg, soweit nicht anders angegeben):

Schleimittel für Hartmetalle, grauschwarzes Pulver, bestehend aus Borcarbid: 163 (frei); bei der Einfuhr war Verzollung nach Pos. 223 (15% v. W.) erfolgt. — Tamarindenextrakt (Extractum Tamarindæ), dunkelbraune Flüssigkeit, bestehend aus einem Wasserextrakt von Tamarindenfrüchten mit säuerlichem Geschmack, zur Verwendung bei der Herstellung von Tabaksbrühe: 223 (15% v. W.). — „Glycerinaustauschstoff N“, farblose Flüssigkeit, bestehend aus einer Wasserlösung von Harnstoff sowie Magnesiumchlorid und -sulfat: 223 (15% v. W.). — Natriumhexametaphosphat („Hexametaphosphate de soude“), in weißen Stücken, Aluminiumphosphat enthaltend, zur Herstellung von Waschmitteln vorgesehen: 223 (15% v. W.); der Wareninhaber hatte Abfertigung nach Pos. 182 (1,50) beantragt. — „Weichmachungsmittel NP“, gelbe Flüssigkeiten von Naphthalinderivaten: 223 (15% v. W.); der Wareninhaber hatte Abfertigung nach Pos. 175 (frei) beantragt. — Pudercreme („La Velouté de Dixor“) mit den Farbenbezeichnungen „blanche“, „ivoire“, „ocre“, „pêche“ und „naturelle“, bestehend aus Reisstärke, Zinkoxyd, Glycerin, Natronseife, Vaseline, Teerfarbe und Parfüm: 261 (500 zuzüglich Luxussteuer von 75% v. W.). — Isolierstreifen („Lacktuchband“), in Längen von 50 m, schief geschnitten aus geöltem Gewebe, zur Verwendung als elektrisches Isoliermaterial: 459 (25). — Tonfilmtuch, bestehend aus einem lichten Zellwollgewebe, mit Zinkoxyd sowie auf der einen Seite außerdem mit Aluminiumbronzepulver mit Leim als Bindemittel belegt: 483 bzw. 484 (120 bzw. 160). — Band (Breite 2 cm), hergestellt aus platten, durchsichtigen Cellulosesträngen mit einer Breite von 1 mm (Kette) bzw. 0,5 mm (Schuß), in beiden Kanten mit Fäden aus fibröser, langfaseriger Kunstseide versehen, für elektrische Isolierungen bestimmt, aber auch für andere Zwecke verwendbar: 542 (1500). (392)

### Slowakei.

**Aufhebung der Gebühr für Einfuhrbewilligungen.** Durch Kundmachung des Finanzministers vom 3. 12. 1942 werden die nachstehenden Waren von der Entrichtung der ½%igen Gebühr für die Erteilung einer Einfuhrgenehmigung befreit: Stärkegummi und andere n. b. g. Gummisurrogate, Kleister, Schlichte usw. der Pos. 614; chemische Hilfsstoffe, n. b. g., wie Natriumsuperoxyd, Benzoesäure, Jodverbindungen, künstlicher Braunstein usw. der Pos. 622; Lackfirnisse, mit Ausnahme solcher für die Gerberei, der Pos. 624; Schwefelschwarz, Anthrachinonfarbstoffe, mit Ausnahme der Küpenfarben, der Pos. 625 a; Farben n. b. g., andere, mit Ausnahme von Schmelzfarben, wenn der Empfänger ein Betrieb der Glas-, Porzellan- oder Keramikindustrie ist, der Pos. 626 b; gewöhnliche Seife der Pos. 637 a, ausgenommen flüssige Zubereitungen; parfümierte Seife der Pos. 637 b. (204)

### Rumänien.

**Wirtschaftsabkommen mit der Türkei.** Am 2. 2. 1943 wurde zwischen den beiden Ländern ein neues Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Rumänien wird Erdöl und Erdölzerzeugnisse sowie Cellulose liefern und dafür aus der Türkei Kupfer, Kreosot und Baumwolle beziehen. (457)

**Regelung des Warenverkehrs mit Transnistrien.** Nach Mitteilung der Deutsch-Rumänischen Handelskammer erfolgt die Einfuhr von Waren aus Transnistrien durch bevollmächtigte Personen oder durch das Zivilgouvernement auf Grund einer einfachen Bewilligung des Gouvernements oder dessen Beauftragten. Handelt es sich hierbei um Waren für rumänische staatliche Behörden, so sind diese zwar vom Zoll befreit, jedoch an die Formalitäten gebunden. Privatfirmen benötigen eine Bewilligung des Unterstaatssekretariats für Industrie, Handel und Bergbau und sind zur Entrichtung des Zolls verpflichtet. Die Ausfuhr nach Transnistrien kann nur auf Grund einer Bewilligung des Unterstaatssekretariats für Industrie, Handel und Bergbau erfolgen,

wobei die Zollformalitäten zu erfüllen sind. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind Transporte militärischer und ziviler Behörden. (295)

**Einfuhr von Bohrmaterial für die Erdölindustrie.** Durch eine Verordnung wird das Erdölgesetz dahingehend abgeändert, daß Maschinen und Bohrmaterial für Erdölschürfungen nur vom Einfuhrzoll, nicht aber von den übrigen Einfuhrabgaben befreit sind. (298)

**Zolltarifentscheidungen.** Auf Grund einer Entscheidung der Zentralzollkommission ist „Nitrazol“, ein chemisch-technisches Präparat zum Färben in der Textilindustrie, nicht mehr nach Pos. 1733, sondern nach Pos. 1732 (chemisch-technische Spezialerzeugnisse) mit 1600 Lei je 100 kg abzufertigen. — Schläuche aus Cellophanpapier, mit Glycerin imprägniert, die als Ersatz für Rinderdärme zur Würstherstellung dienen, werden wie die verschiedenen Papiersorten der Pos. 158—766 verzollt. (516)

### Kroatien.

**Verzollung von Zellwollerzeugnissen.** Nach einer Verfügung des Finanzministeriums vom 30. 12. 1942 werden aus Deutschland eingeführte Zellwollgarne wie Baumwollgarne mit einem Aufschlag von 10% verzollt. Zellwollmischgarne mit höchstens 5% Natur- oder Kunstseide werden mit dem Zollsatz des beigemischten Materials verzollt. Sind mehrere Arten von Textilrohstoffen beigemischt, so erfolgt die Verzollung nach dem Satz für das mit dem größten Prozentsatz vertretene Material. (473)

**Steuererhöhungen.** Mit Wirkung vom 1. 1. 1943 wurde die allgemeine Umsatzsteuer von 2½ auf 4% erhöht. Gleichzeitig wurde auch die Luxussteuer von 12 bis 20% auf 12—40% heraufgesetzt. (308)

### Bulgarien.

**Verdoppelung der Zollabgabe für das Rote Kreuz.** Nach Erklärung des Kriegszustandes (Staatsanzeiger vom 14. 1. 1943) wird die Zollabgabe zugunsten des Roten Kreuzes von 0,25% (vgl. S. 19) auf 0,5% erhöht. (367)

**Erhöhung der Lagergebühren.** Mit Wirkung vom 19. 12. 1942 wurden die Zolllagergebühren für Postpakete von 0,10 Lewa auf 0,30 Lewa und für alle übrigen Waren von 0,50 Lewa auf 1,50 Lewa je Tag und 100 kg erhöht. Falls die Ware innerhalb von 20 Tagen (bisher innerhalb von 30 Tagen) nicht abgeholt wird, werden die Gebühren verdoppelt. (220)

**Zollfreie Einfuhr von Salz.** Durch Verfügung des Ministerrats werden 500 t Salz, die über die festgelegte Menge hinaus aus Italien eingeführt wurden, von der Akzise und dem Einfuhrzoll befreit. Gleichzeitig ist die zollfreie Einfuhr von 10 000 t Meersalz aus Griechenland genehmigt worden. (303)

### Italien.

**Zollfreie Einfuhr von Rohstoffen für die Kautschuksynthese.** Durch einen Erlaß vom 31. 10. 1942 („Gazz. Uff.“ vom 16. 1. 1943) werden mit sofortiger Wirkung folgende Rohstoffe zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk vom Einfuhrzoll befreit:

Mineralisches Terpentinöl, Butadien, Natrium-butyl-naphthalinsulfonat, Butylenglykol, Katalysatoren zur Hydrierung des Aldols, Katalysatoren für Styrol, Athylbenzol und Metacrylsäurenitril. (401)

**Veredelungsverkehr.** In „Gazz. Uff.“ vom 9. 1. 1943 wird ein am gleichen Tage in Kraft getretenes Gesetz vom 10. 12. 1942 veröffentlicht, durch das die Frist zur zollfreien Einfuhr im Veredelungsverkehr für folgende Erzeugnisse bis zum 31. 12. 1944 verlängert wird:

Lichtempfindliche Filmstreifen einschließlich der schwarzen Papierstreifen zur Herstellung von Filmrollen für die Photographie (vgl. 1942, S. 83); einschließlich der Behältnisse aus Eisenblech, der Rollen, Hüllen und Patronen jeder Art aus Metall, auch in Verbindung mit anderen Stoffen und des sonstigen Materials (Stanniofolien, Papier, Pappe usw.), das zur Aufmachung und Verpackung der Filmrollen erforderlich ist.

Außerdem können allgemein neue Behältnisse aller Art und aus jedem Material, die zur Verpackung von Ausfuhrwaren dienen sollen, bis 6 Monate nach Aufhebung des Kriegszustandes zollfrei eingeführt werden. (316)

**Lizenzgebühr für die Einfuhr in die Provinz Laibach.** Der Kommissar für die Provinz Laibach hat angeordnet, daß für Einfuhrlicenzen ebenso wie in Italien selbst eine Lizenzgebühr von 3% des Wertes der Einfuhrware zu entrichten ist. Die Gebühr wird von den Zollbehörden der Provinz erhoben. (315)

### Portugal.

**Neue Ausfuhrverbote.** Durch Regierungsanordnung ist die Ausfuhr von Sulfuröl, Spermwöl und Fischtran verboten worden. Jedoch kann die Ausfuhr von Fischtran, sofern es die Bedürfnisse des Inlandsmarktes zulassen, in beschränktem Umfange gestattet werden. — Auch für Zinnerz ist ein Ausfuhrverbot erlassen worden. Als einziger Aufkäufer für Zinn ist die staatliche Kommission für den Metallhandel zugelassen. (405)

### Türkei.

**Handelsabkommen mit Ungarn.** Zwischen den beiden Ländern wurde ein Handelsabkommen getroffen.

demzufolge die Türkei gegen ungarische Industrieerzeugnisse u. a. Leinsaat und Kupfer liefern wird. (423)

**Handels- und Zahlungsabkommen mit der Schweiz.** Mit Wirkung vom 1. 1. d. J. wurde zwischen den beiden Ländern ein Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen, das auch für das Fürstentum Liechtenstein Gültigkeit hat. Die Türkei wird im Austausch gegen Maschinen und Maschinenteile u. a. folgende Erzeugnisse liefern: Sesam, Leinsaat, Mohnsamen, Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Oliven, Erdnüsse, Opium, Pistazien und Valoneen, Valoneenextrakt, Galläpfel, Tragantgummi, Knochen, Horn, Süßholz, Quecksilber, Asbest und Schmirgel. (422)

### Australien.

**Einfuhrbeschränkung für Gerbstoffe.** Auf Grund der neuen Einfuhrkontingentsliste für die Zeit vom 1. 1. 1943 bis 30. 6. 1943 ist u. a. die Einfuhr von Gerbstoffen aus Nichtsterlingländern einer Beschränkung unterworfen worden. (500)

## RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

### INLAND.

#### Arzneimittelversorgung im Osten.

Für die Versorgung der besetzten Ostgebiete mit Materialien des Arzneiwesens und deren Lenkung wurde mit dem Sitz in Berlin die Pharm. Ost GmbH. gegründet. Zu diesem Zweck sieht der Gesellschaftsvertrag die Durchführung folgender Aufgaben vor:

Die Beschaffung der Arzneimittel aus den innerdeutschen Märkten und aus den Märkten der übrigen europäischen Staaten, die Sicherung des Transports für die Arzneizufuhr, die Verwaltung und Verteilung der Kontingente, die Verteilung der Lieferungen nach gesundheitspolizeilichen Erwägungen und schließlich auf chemisch-pharmazeutische Großhandelsfirmen.

Die Gesellschaft wurde auf Veranlassung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete gegründet, der über die Dauer der Gesellschaft, ihren Sinn und Zweck bestimmt. Zu den Gründern gehören bekannte deutsche Firmen aus dem chemisch-pharmazeutischen Großhandel. Die eingesetzten Firmen stehen im Vertragsverhältnis zur Pharm. Ost GmbH. In den Generalkommissariaten Lettland, Estland und Litauen wird die Pharm. Ost GmbH. auf ihrem Sektor als Generaltreuhänder eingesetzt, um den späteren Einsatz von Kriegsteilnehmern zu sichern. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. (463)

#### Verkehr mit Betäubungsmitteln.

Im „Reichsgesundheitsblatt“ Nr. 5 vom 3. 2. 1943 wird auf S. 58 ein Nachtrag zu dem Verzeichnis der Inhaber einer Erlaubnis zum Verkehr mit Betäubungsmitteln veröffentlicht. (377)

#### Einziehung von Seren.

Im „Reichsanzeiger“ Nr. 28 vom 4. 2. 1943 werden verschiedene Diphtherieseren und ein Meningokokkenserum bekanntgegeben, die wegen Abschwächung ihres ursprünglichen Wirkungswertes bzw. wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt sind. (379)

#### Zuteilung von Holzkohle und Carbid im Protektorat.

Im „Amtsblatt des Protektorates Böhmen und Mähren“ vom 3. 2. 1943 wird die Kundmachung Nr. 370 (Chem 63) des Ministers für Wirtschaft und Arbeit veröffentlicht, nach der vom 1. 2. 1943 ab die Zuteilung von Holzkohle und Carbid für Generatoren aller Art durch die Zentralstelle für Generatoren (Der Länderbeauftragte für Böhmen und Mähren) vorgenommen wird. Die Zuteilung von Holzkohle und Carbid für alle anderen Zwecke erfolgt durch die Überwachungsstelle beim Ministerium für Wirtschaft und Arbeit. (378)

#### Vertrieb von Gegenständen für den Luftschutz.

Im „Reichsanzeiger“ Nr. 28 vom 4. 2. 1943 wird eine Liste solcher Firmen veröffentlicht, denen gemäß § 8 des Luftschutzgesetzes vom 26. 6. 1935 der Vertrieb

namentlich aufgeführter Gegenstände widerruflich genehmigt worden ist. (380)

#### Anbau von Asklepias im Generalgouvernement.

Nach einer im „Verordnungsblatt für das Generalgouvernement“ Nr. 4 vom 27. 1. 1943 veröffentlichten Anordnung des Leiters der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements werden der Anbau bzw. die Züchtung von Asklepias überwacht und müssen angemeldet werden. Ebenso ist die Ausfuhr von Asklepias nur mit einer besonderen Genehmigung gestattet. Die Pflanze, die hauptsächlich im Distrikt Radom wild vorkommt, wurde bereits versuchsweise planmäßig angebaut und ergab einen Ertrag von 1400 kg Fasern und 100 kg Kautschuk je Hektar. Im laufenden Jahr soll der Anbau um das Vierfache erhöht werden. (520)

#### Einführung des Patent-, Warenzeichen- und Geschmacksmusterrechtes im Elsaß.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß veröffentlicht in seinem Verordnungsblatt Nr. 3 vom 5. 2. 1943 drei Verordnungen über die Einführung des Patentrechts, des Warenzeichenrechts und des Geschmacksmusterrechtes im Elsaß vom 22. 1. 1943. Danach gelten vom 1. 3. 1943 an auch im Elsaß folgende im Reich gültigen Gesetze: das Patentrecht, das Gebrauchsmusterrecht, das Warenzeichenrecht vom 5. 5. 1936 (vgl. 1936, S. 394) und das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen vom 11. 1. 1876, jeweils mit den ergänzenden Bestimmungen. Ebenso erstreckt sich auch die Wirkung der beim Reichspatentamt angemeldeten Patente, der im Reich eingetragenen Warenzeichen und Geschmacksmuster von diesem Tage an auf das Elsaß. Des weiteren ist den Verordnungen u. a. zu entnehmen, daß die Patente und die Muster und Modelle, die am 1. 7. 1940 nach den Bestimmungen des französischen Rechts im Elsaß Schutz genossen haben, diesen Schutz dort so lange behalten, wie sie auch in Frankreich geschützt sind. Die nach den Bestimmungen des französischen Rechts eingetragenen Warenzeichen, die am 1. 7. 1940 im Elsaß Schutz genossen haben, behalten ihn dort für die Dauer der fünfzehnjährigen Schutzfrist, die am 1. 7. 1940 in Lauf war. (437)

### AUSLAND.

#### Welterdölförderung.

Infolge der verringerten Produktion in den überseeischen Ländern hat sich die Welterdölförderung im abgelaufenen Jahr auf 287 Mill. t gegenüber 307 Mill. t im Jahre 1941 gestellt. Der eingetretene Rückgang um 20 Mill. t entfällt zur Hälfte auf die Vereinigten Staaten. Auch in Asien ist eine größere Verringerung festzustellen; sie beträgt in Niederländisch Indien, Borneo und Burma 6,5 Mill. t bzw. 25%. Weitere Produktionsausfälle sind im Kaukasus entstanden.

Der Irak hatte vor dem Kriege noch eine Erdöl-erzeugung von 4,1 Mill. t aufzuweisen, die jedoch 1941 auf 1,4 Mill. t gesunken war und 1942 noch weiter abgenommen hat. Auch die Förderung im Iran, die 1940/41 von 10,5 Mill. t auf 9,5 Mill. t zurückgegangen war, ist vermutlich im abgelaufenen Jahr noch geringer gewesen.

In den einzelnen Erdteilen wurden in den beiden letzten Jahren folgende Erdölmengen gefördert (in Mill. t):

	1941	1942
Nordamerika	199,2	189
Südamerika	41,4	41
Asien	22,5	16
Europa	43	40
Afrika	0,9	1
Welterzeugung	307	287

(356)

### Großbritannien.

**Ausbau der United Kingdom Commercial Corp.** Wie bekannt wird, hat die United Kingdom Commercial Corp. 8 Tochterunternehmen mit einem Aktienkapital von je 10 000 £ gegründet, und zwar in folgenden Ländern: Ägypten, Sudan, Abessinien, Eritrea, Ostafrika, Palästina, Irak und Iran. (384)

**Wall Paper Manufacturers.** Wie bekannt wird, hat die Firma eine Beteiligung an der James Ferguson & Sons, Ltd. (AK. 71 800 £), erworben, die sich mit der Herstellung von Phenolharzen befaßt. (383)

**Interessenausbau bei United Molasses Co., Ltd.** Das führende britische Spiritunternehmen, das auch zahlreiche Spritfirmen in Nordamerika kontrolliert, hat sein Interessengebiet vergrößert und im Zuge dieser Ausweitung Anteile der kürzlich gegründeten Vehicle Co., Ltd., die Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb herstellt, übernommen. (382)

**Timothy Whites & Taylors, Ltd., London.** Das am 27. 12. beendete Geschäftsjahr 1941 erbrachte dieser Arzneimittelfirma einen Rohgewinn von 436 710 (393 129) £. Nach Abzug der Unkosten ergab sich ein Reingewinn von 136 534 (157 650) £. Wie im Vorjahr kamen 30% Dividende zur Verteilung. Auf neue Rechnung wurden 76 327 (75 773) £ vorgetragen. Über die Tochtergesellschaften liegen folgende Abschlußzahlen vor: Taylors (Cash Chemists) Trust, 1941: Reingewinn 70 934 (61 798) £; Vortrag: 13 695 (13 510) £. — Taylors (Cash Chemists) London, 1941: Rohgewinn 96 422 (66 672) £; Vortrag: 6270 (6262) £. — Taylors (Cash Chemists) Midland, 1941: Rohgewinn 88 487 (57 775) £, Reingewinn 17 328 £. Auf Stammaktien 12½% Dividende (wie i. V.). Vortrag: 12 691 (12 620) £. — Taylors Drug, 1941: Rohgewinn 156 282 (134 820) £. Dividende auf Stammaktien 8%, Vortrag: 8 276 (8 107) £. (169)

**Avon India Rubber Co., Ltd.** Diese Gesellschaft, deren Rohgewinn für das am 26. 9. beendete Geschäftsjahr 1941/42 einen neuen Höchststand mit 291 722 £ gegen 234 460 £ i. V. erreicht hat, weist einen Reingewinn von 241 621 (173 332) £ aus. Der Steuerreserve werden 200 131 (133 610) £ überwiesen, so daß von dem Reingewinn 41 490 (39 722) £ verfügbar sind. Die Gesamtdividende beträgt mit der 4%igen Schlußdividende und dem Bonus von 3% wie im Vorjahr 10%. Auf neue Rechnung werden 11 908 (19 101) £ vorgetragen. (266)

**South West Africa Co., Ltd.** Diese Gesellschaft, die umfangreiche Bergbaubetriebe im Mandatsgebiet Südwestafrika unterhält, weist für das Geschäftsjahr 1941/42 einen Reingewinn von 109 699 (55 607) £ aus. Wie im Vorjahr kamen 15% Dividende zur Verteilung. Im März 1941 wurde das eingezahlte AK. von 531 807 £ auf 354 538 £ herabgesetzt. (464)

**Neugründungen.** Innerhalb der chemischen Industrie wurden in letzter Zeit folgende Neugründungen vorgenommen:

T. Marsden (Marco Chemicals, Ltd.), Penwortham, Übernahme der Firmen T. Marsden & Co. und der Marco Firefighting Cake Co., AK. 1500 £. — Oldley Chemicals, Ltd., Whitton, Mdx., AK. 1000 £. — M. E. K. Chemicals (Watford), Ltd., Watford., AK. 100 £. — Chemical Manufacturing Laboratory, Ltd., Tavistock, Übernahme der bestehenden Firma gleichen Namens, AK. 3000 £. — English Cellulose Derivatives, Ltd., Radcliffe, Lancs., AK. 10 000 £. — Fine Chemicals, Ltd., Norton, Sheffield, Herstellung von Feinchemikalien, AK. 1000 £. — British Plastic Fillers, Ltd., Manchester, AK. 10 000 £. — Neo-Silver Products, Ltd., London, Herstellung und Handel mit

chemischen Produkten, AK. 1000 £. — Universal Trading Co. (London), Ltd., London, Herstellung und Handel mit chemischen Produkten, AK. 500 £. — Allied Products (Bolton), Ltd., Westhoughton, Lancs., Herstellung und Handel mit Ölen, Schmiermitteln usw., AK. 1000 £. — Waste Residuals, Ltd., Sheffield, Erzeugung von Industrialkohol, Gas, Holzkohle, Koks, Teer und Teerdestillationsprodukten, AK. 1000 £. — Ace Chemical Manufacturers, Ltd., London, AK. 100 £. — O. C. Partners, Ltd., London, chemische Erzeugnisse, AK. 1000 £. (334)

**Geschäftsabschlüsse in der Kunstseidenindustrie.** Die britische Kunstseidengesellschaft Kirklees, Ltd., Bury (Lancs.), verzeichnet für das am 30. 6. beendete Geschäftsjahr 1941/42 einen Rohgewinn von 146 642 £ (i. V. 113 236 £). Infolge erhöhter Steuerabgaben verblieb nach Abzug aller Unkosten nur ein Reingewinn von 23 790 (25 822) £. Der Steuerreserve wurden in diesem Jahr 35 000 (20 000) £ überwiesen. Nachdem wieder eine Dividende von 8% verteilt und 5000 £ (wie i. V.) der allgemeinen Reserve zugeführt worden sind, konnten 11 682 (12 892) £ auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die North British Rayon, Ltd., Jedburgh (Schottland), schloß das am 30. 6. beendete Geschäftsjahr 1941/42 mit einem Rohgewinn von 54 130 (53 605) £ ab. Nach Abzug aller Unkosten ergab sich ein Reingewinn von 21 551 (19 283) £. Zuzüglich 20 000 £ nicht mehr erforderlicher Steuerreserven standen 41 551 £ zur Verfügung, wovon ein Kriegsverlustbeitrag von 7035 (4727) £ zu leisten war; 4500 £ wurden für laufende und 15 750 £ für rückständige Vorzugsdividenden verwendet. Zum Vortrag gelangten 39 271 (25 005) £. (90)

**Geschäftsabschlüsse.** Pressemeldungen entnehmen wir Angaben über Geschäftsabschlüsse folgender Unternehmen:

Die Firma Allen & Hanbury's, Ltd., weist für das Geschäftsjahr 1941/42 einen Umsatz von 209 000 £ gegen 107 000 £ i. V. aus. Die Dividende auf die Stammaktien beträgt wieder 15%. — Die Anglo-French Phosphate Co., Ltd., verzeichnet für das Geschäftsjahr 1941 einen Reingewinn von 1773 (2615) £. Vortrag auf neue Rechnung: 24 972 (23 199) £. — Die Beralit Tin & Wolfram Co., Ltd., die über ein eingezahltes AK. von 331 000 £ verfügt und in Portugal Zinn- und Wolframerze fördert, zahlt wie im Vorjahr 10% Dividende. — Die Burt, Boulton & Haywood, Ltd., schloß das Geschäftsjahr 1941/42 mit einem Rohgewinn von 95 525 (88 816) £ ab, aus dem ein Reingewinn von 16 433 (19 550) £ erzielt wurde. Die Dividende beträgt unverändert 4%. Auf neue Rechnung wurden 18 794 (18 282) £ vorgetragen. — Die Cheshire United Salt Co., Ltd., weist für das am 30. 6. abgeschlossene Geschäftsjahr 1941/42 einen Rohgewinn von 22 686 (30 087) £ aus, der nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen einen Reingewinn von 3333 (4633) £ ergibt. Vorgetragen werden 7864 (7656) £. — Die Explosives & Chemical Products, Ltd., eine Tochtergesellschaft der französischen Soc. d'Explosifs et de Produits Chimiques (Barbier), beendete am 30. 6. das Geschäftsjahr 1941/42 mit einem Reingewinn von 13 530 (13 282) £. Die Dividende beträgt wieder 16%. Auf neue Rechnung werden 71 029 (68 630) £ vorgetragen. — Die Rubber Regenerating Co., Harefield (Uxbridge), verzeichnet für das am 30. 9. abgeschlossene Geschäftsjahr 1941/42 einen Reingewinn von 42 190 (28 337) £. Zur Ausschüttung gelangte eine Dividende von 10 (5) %. Auf neue Rechnung wurden 12 574 (12 385) £ vorgetragen. (243)

### Irischer Freistaat.

**Erzeugung von Holzkohle.** Zur Herstellung von Holzkohle sind in verschiedenen Teilen des Landes Meiler aufgestellt worden. (335)

**Neues Textilhilfsmittel.** In der Textilindustrie wird jetzt mit gutem Erfolg ein Schälzmittel verwendet, das eine Emulsion auf der Grundlage von Carrageenmoos darstellt. (385)

### Frankreich.

**Ergänzung der Bewirtschaftungsbestimmungen für chemische Erzeugnisse.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 16. 1. 1943 veröffentlichte Entscheidung der Sektion Chemie des Office Central de Répartition ist das Verzeichnis der kontrollierten Erzeugnisse (1942, S. 434) ergänzt worden durch:

Krähenvertilgungsmittel und ähnliche Erzeugnisse (aus Pos. 0381 quinones); Kaliumbichromat (aus 0114); Braunstein (0141, 0142); Butylphthalat (aus 0381); Carbolinum (aus 0180 I); „Kresvl“ (aus 0180 K); Cumarone (aus 115); synthetisches Methanol (0194, 0195); Alphamonochloro-naphthalin, Tetra- und Polychloro-naphthaline (aus 0381); Brechnuß (aus 121); Zinkoxyd (aus 0175).

Krähenvertilgungsmittel, Braunstein, Kresvl und Zinkoxyd wurden aus der Liste der überwachten beschlagnahmten Erzeugnisse und Kaliumbichromat aus der Liste der überwachten geregelten Erzeugnisse übernommen.

In das Verzeichnis der überwachten beschlagnahmten Erzeugnisse sind durch die neue Entscheidung folgende Erzeugnisse aufgenommen worden:

Methanol aus der Holzverkohlung (0194, 0195, 0195 bis); Formaldehyd (0197); Cocain und seine Salze (0349, 0350); Pilocarpin und

seine Salze (0364); gestrichen wurde andererseits Carbolium (aus 180 l).

Die Liste der überwachten geregelten Erzeugnisse wurde erweitert durch:

Benzoesäure (0286); Benzylalkohol (aus 0257); Monochlorbenzol, Parachlorbenzol (0255)<sup>1)</sup> und Trichlorbenzol (aus 0260)<sup>1)</sup>; Korund (aus 178 bis); Cyclohexanol (aus 0180 H); Cyclohexanon (aus 0381); Alcylosulfoderivate des Naphthalins (aus 0253)<sup>1)</sup>; Methylcyclohexanol (aus 180 H); Methylcyclohexanon (aus 381); Antimonoxyd (091); Dekalin und Tetralin (aus 0180 H).

In einer weiteren am gleichen Tag veröffentlichten Verordnung wird darauf hingewiesen, daß alle tierischen Organe, die im Rahmen des für opotherapeutische, therapeutische, hygienische und chirurgische Zwecke reservierten Kontingents abgeliefert werden, ausschließlich an die zugelassenen Händler verkauft werden dürfen. Die zugelassenen Händler werden von der Sektion Chemie auf Vorschlag des Comité d'Organisation pharmazeutische Erzeugnisse ernannt. Das Comité schließt diese Händler zu einer Sondergruppe zusammen. Die Gruppe gründet als ausführendes Organ eine Handelsgesellschaft mit der Aufgabe, für Rechnung ihrer Mitglieder den Verkauf der Organe an die von dem Comité d'Organisation pharmazeutische Erzeugnisse bezeichneten Verbraucher durchzuführen. Die Gesellschaft ist im Auftrag der Sektion Chemie tätig; sie hat die berufliche Tätigkeit der zugelassenen Händler zusammenzufassen, nimmt jedoch selbst nicht unmittelbar den An- und Verkauf der Erzeugnisse für eigene Rechnung vor. Die zugelassenen Händler dürfen Verkäufe an die Verbraucher nur durch Vermittlung der Gesellschaft tätigen.

Im Hinblick auf den Rückgang der verfügbaren Harnstoffmengen sind durch eine weitere Entscheidung die Verwendungsbeschränkungen für Phenolformaldehydharze und Preßmassen auf ihrer Grundlage sowie für mit Phenoplasten imprägnierte Erzeugnisse auf Aminoplaste, Preßmassen auf der Grundlage von Aminoplasten und mit Aminoplasten imprägnierte Erzeugnisse einschließlich des geschichteten Materials ausgedehnt worden. (466)

<sup>1)</sup> Im Wortlaut der Entscheidung: aus 0381.

**Neue Organisation für die Hersteller von Austauschtreibstoffen und -schmierölen.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 1. 1. veröffentlichte Verordnung ist ein Comité d'Organisation der Austauschtreibstoffe und Schmiermittel geschaffen worden. Der neuen Organisation werden angeschlossen: die Hersteller von Holzkohle für alle Verwendungszwecke, von Holzkohlenbriketts und Generatorholz sowie Unternehmen, die sich vorwiegend mit der Herstellung von flüssigen Brennstoffen, Austauschtreibstoffen und -schmierölen sowie von Erdölderivaten (durch Hydrierung, Synthese, Vergärung, Hydrolyse, Destillation von bituminösem Schiefer und Asphaltgestein usw.) beschäftigen. Ausgeschlossen sind jedoch die Sprit-erzeuger. (386)

**Bewirtschaftung von Gummi arabicum.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 5. 1. veröffentlichte Entscheidung ist Gummi arabicum, das bisher zu der Gruppe der überwachten Erzeugnisse gehörte, in die Gruppe der kontrollierten Erzeugnisse übernommen worden. Die Bestände gelten infolgedessen bei allen Besitzern als beschlagnahmt. Jede Übertragung ist nur mit Genehmigung der Sektion Chemie zulässig. Die früher erteilten Verbrauchsgenehmigungen sind aufgehoben worden. (388)

**Verwendungsverbot für Leinöl.** Durch eine im „Journ. Off.“ vom 15. 1. veröffentlichte Entscheidung ist der Verbrauch von Leinöl zur Herstellung von Farben und Emulsionen verboten worden, die in der Bauindustrie zum Anstrich von Mauerwerk, Steinen, Lehm und Zement, Holz und Eisen verwendet werden sollen, gleichgültig ob es sich um Neu- oder Altbauten und Innen- oder Außenanstriche handelt. (433)

**Abgaben an die Pyritausgleichskasse.** Nach einer im „Journ. Off.“ vom 12. 1. veröffentlichten Entscheidung haben die Hersteller und Verarbeiter von Schwefelsäure eine Sonderabgabe in der nachstehenden Höhe von den am 26. 9. 1942 in ihrem Besitz befindlichen Vorräten an die Preisausgleichskasse für Pyrite zu entrichten:

Von den Vorräten an nicht abgerösteten Pyriten bei den Schwefelsäurefabriken: 242 Fr. per t Pyrit, berechnet auf einen Schwefelgehalt von 78%; von den verbrauchs- oder lieferfähigen Vor-

räten an Schwefelsäure aus Pyriten oder ausgebrauchter Gasreinigungsmasse von den Gaswerken oder Kokereien, soweit die Anlage noch in Betrieb ist oder nach dem 1. 3. 1942 stillgelegt wurde: 191,20 Fr. per t Schwefelsäure-Monohydrat 100%; von den Schwefelsäurevorräten in Fabriken, die Natriumsulfat Ammonsulfat, Phosphorsäure auf nassem Wege, Chlorhydrinsulfat, Superphosphat, Nationalem Phosphatdünger, Aluminiumsulfat, Eisensulfat, gefälltes Bariumsulfat oder Di- bzw. Trinatriumphosphat herstellen und keine Röstanlage besitzen oder ihre Anlage vor dem 1. 3. 1942 stillgelegt haben: 300 Fr. je t Monohydrat 100%. Bestände bis zu 50 t sind von der Abgabe befreit. Gehören die Fabriken zu Firmen mit mindestens einer Schwefelsäureproduktionsstätte der vorgenannten Art, so werden sie wie die dort genannten Fabriken behandelt.

Von den Vorräten an Superphosphat und Nationalem Phosphatdünger bei den Erzeugern und den Mischdüngerherstellern: 105 Fr. je t Superphosphat mit 14–16% löslicher Phosphorsäure, 114 Fr. je t mit 18% löslicher Phosphorsäure und 75 Fr. per t Nationalem Phosphatdünger. Nicht mitgerechnet werden bereits auf Mischdünger verarbeitete Mengen. Außerdem sind Vorräte bis zu 50 t Superphosphat und 50 t Nationalem Phosphatdünger je Produktionsstätte, die einfache oder Mischdünger herstellt, von der Abgabe befreit.

Von den Ammonsulfatvorräten bei den Herstellern und von ihren Verkäufen bis zum 26. 9. 1942 für Rechnung des Düngejahres 1942/43: Die Abgabe entspricht der Preiserhöhung für Ammonsulfat, die auf Grund der erhöhten Schwefelsäurepreise genehmigt wird und für alle Verkäufe im Düngejahre 1942/43 gilt. Sie wird erhoben, sobald die Erhöhung bekanntgegeben ist. Vorräte bis zu 50 t je Produktionsstätte sind von der Abgabe befreit.

Die zu zahlenden Beträge werden von der Soc. Commerciale de l'Acide Sulfurique festgesetzt. Die Erklärungen über die Vorräte waren innerhalb von zwei Wochen nach Veröffentlichung der Verordnung von den Firmen ihren zuständigen Wirtschaftsorganisationen einzureichen. Durch die Verordnung werden ferner folgende laufenden Abgaben an die Pyritausgleichskasse festgesetzt:

Für Schwefelsäure aus Blende: Der Unterschied zwischen dem von dem Zentralen Preisausschuß festgesetzten Preis für Schwefelsäure aus Blende und dem Erlös aus dem Verkauf bzw. Eigenverbrauch; je nach Lage des Falles können der Kasse hierdurch Einnahmen oder auch Zahlungsverpflichtungen entstehen.

Für Schwefelsäure aus Gasreinigungsmasse, die ab 26. 9. 1942 hergestellt wird: 65 Fr. je t Monohydrat 100% bei Ausgang von Gasreinigungsmasse aus den Lagern von Saint Quen l'Aumône und Epliches und 191,20 Fr. bei Ausgang von Gasreinigungsmasse anderer Herkunft. (387)

## Schweiz.

**Neugründungen und Lösungen.** Im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ sind folgende Neugründungen veröffentlicht worden:

SAMED S. A., Lausanne, AK. 50 000 Fr., Herstellung, Handel sowie Ein- und Ausfuhr von Artikeln für den medizinischen und zahnärztlichen Gebrauch, mit Ausnahme von pharmazeutischen Erzeugnissen. — Società anonima medicinali, Lugano, AK. 120 000 Fr., Herstellung und Handel mit Arzneimitteln usw. — Biochemisches Institut Paul Bernhard A.G., Meilen, Meilen, AK. 50 000 Fr., Herstellung und Handel mit chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen, Erwerb und Verkauf von Patenten, Lizenzen usw. — Normaco S. à. r. l., Lausanne, AK. 20 000 Fr., Herstellung und Handel mit kosmetischen Erzeugnissen und verwandten Artikeln, besonders solchen der Marke „Marie-Louise“. — APECO A.-G., Zürich, AK. 200 000 Fr., Kauf, Vertrieb und Außenhandel mit chemischen, elektrochemischen, elektrometallurgischen und metallurgischen Produkten usw. — Alipro G. m. b. H., Zürich, Kapital 20 000 Fr., Herstellung und Handel mit Nähr- und Genußmitteln sowie Bodenprodukten. — Edgar Widmer & Co., Ingenieurbureau, Zürich, Kollektivgesellschaft, Herstellung und Handel mit chemischen Erzeugnissen und technischen Apparaten. — F. Hari & Cie., Zürich, Kommanditgesellschaft zum Handel mit chemisch-technischen Erzeugnissen und verwandten Produkten. — Ziegler & Küttel, Nator-Laboratorium, Luzern, Kollektivgesellschaft mit einem Laboratorium zur Ausarbeitung von Rezepten, Vermittlung von Rohstoffen, Registratur von Neu- und Ersatzstoffen.

Folgende Gesellschaften wurden im Handelsregister gelöscht:

Société Anonyme des Fours Continus Pieters, Binningen, Prüfung und Ausbeutung der Patente auf dem Gebiete der Verkohlung und Destillation von Torf, Braunkohle und Steinkohle. — Honegger & Co., Basel, Herstellung und Handel mit Essig usw. — SADED, Epuration et Désinfection Réunies S. A., Genf, die Zweigniederlassung in Lausanne wurde geschlossen. — Scheidegger, Peter & Co., Bern, Herstellung und Vertrieb chemisch-technischer Erzeugnisse. — Louis Corminboeuf, Fétigny, Herstellung und Handel mit Bohnerwachs, Schuhwachs usw. — Mario Marchionni, Zürich, Handel mit Düngemitteln. — Pia Johé, Solothurn, Handel mit chemischen und technischen Erzeugnissen. — Merz & Benteli, chemisches Laboratorium, Bern-Bümplitz. — Arnold Altherr, Bühler, Handel mit kosmetischen Erzeugnissen, Desinfektionsmitteln usw. — Alfred Vogeli, Biel, Herstellung und Verkauf von Kautschuk- und Kunststoffwaren. — Arnold Winistorf, Dulliken, Vertrieb von chemisch-technischen Erzeugnissen. — Menag A.-G. in Liq., Kreuzlingen, Herstellung und Vertrieb chemisch-technischer Erzeugnisse (Reinigungsmittel aller Art, Bohnerwachs, Spezialöle usw.). — Farmo A.G. Grindelwald, Grindelwald, pharmazeutische Präparate und chemische Erzeugnisse. — Oscar Imhof, Thun, Vertrieb chemischer Industrieprodukte. — P. v. Felbert, Burgdorf, Herstellung und Handel mit chemisch-technischen Erzeugnissen. (268)

**Kapital- und Statutenänderungen.** Das „Schweizerische Handelsamtsblatt“ berichtet über folgende Kapitalerhöhungen:

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen, Schaffhausen, von 900 000 auf 1,2 Mill. Fr. — Geigy-Werke Schweizerhalle A.G., Muttenz, Herstellung und Vertrieb von chemischen Erzeugnissen, von 2 auf 4 Mill. Fr. — Robapharm Laboratoriums A.G., Basel, von

10 000 auf 50 000 Fr. — „Cilag“ Chemisches industrielles Laboratorium A.-G., Schaffhausen, von 400 000 auf 1 Mill. Fr. — Schweizerische Sodafabrik A.G., Zurzach, von 7,5 auf 10 Mill. Fr.

Die folgenden Unternehmungen haben **Statutenänderungen** vorgenommen:

Laboratoire pharmaceutique Ernest Addor, Vallorbe, wurde abgeändert in Laboratoire pharmaceutique E. Addor S. A., AK. 50 000 Fr. — Arthur Müller, Kapperswil, hat die Herstellung und den Handel mit Druckfarben sowie chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen aufgenommen. — Conrad Munzinger, Olten, wurde abgeändert in Conrad Munzinger, Munol- und Munoln-Produkte; Herstellung und Handel mit Lebensmitteln und chemischen Erzeugnissen. — Müller, Luzern, wurde abgeändert in L. Müller. Die Firma befaßt sich mit der Altäufbereitung und übernimmt Vertretungen für chemisch-technische Erzeugnisse. — Hans Zogg, Watoelin-Farbwerk, Zürich, ist übergegangen an Hans Zogg, Watoelin-Farben A.-G., Zürich, AK. 50 000 Fr., Herstellung und Handel mit Farben und Lacken. — Carbusol S. A., Herstellung von Ersatzbrennstoffen, hat den Sitz von Gené nach Basel verlegt. Das Aktienkapital beträgt 150 000 Fr. — Chemische Fabrik Isto C. A. Ineichen, hat den Sitz von Zürich nach Oberrieden verlegt. — Dr. Otto Schaefer, chemisch-technische Erzeugnisse, hat den Sitz von Basel nach Münchenstein verlegt. — Fabrique Stelia S. A., Vernier, wurde abgeändert in Stelia S. A. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung und dem Handel mit Farben, Lacken, Farbwaren und chemischen Erzeugnissen. — Hans Zimmermann wurde abgeändert in H.-F. Zimmermann. Gleichzeitig wurde der Sitz von La Chaux-de-Fonds nach Neuchâtel verlegt. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung chemischer und chemisch-technischer Erzeugnisse. — Orfei Cesare, Handel mit chemischen Erzeugnissen, verlegt den Sitz von Däniken nach Starrkirch. — Walter Rüeeggger, Herstellung und Handel mit chemischen Erzeugnissen, Ölfeuerungsanlagen usw. wurde abgeändert in W. Rüeeggger. Gleichzeitig wurde der Sitz von Adliswil nach Zürich verlegt. — Ernst Stellen, Mönchaltorf, ist übergegangen an Adolf Stellen. Die Gesellschaft betreibt Herstellung und Handel mit chemischen Erzeugnissen. — Blaswerk A.G., Herstellung und Verkauf von Seifen, chemisch-technischen, kosmetischen Erzeugnissen usw., hat den Hauptsitz von Lausanne nach Zolingen verlegt. In Lausanne wird eine Zweigniederlassung errichtet, während die bisherige Filiale in Zolingen aufgehoben wird. Das Aktienkapital beträgt 50 000 Fr. — Farbenfabrik Vindonissa, Brugg, wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung Farbenfabrik Vindonissa AG. umgewandelt, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Druckfarben und ähnlichen Erzeugnissen befaßt und über ein AK. von 220 000 Fr. verfügt. (267)

### Dänemark.

**Gewinnung von Futtercasein.** Mit der Herstellung von Futtercasein haben sich im vergangenen Sommer 70 dänische Meiereien beschäftigt. Es wurden insgesamt 475 t Casein gewonnen. Aus rund 30 kg Magermilch kann 1 kg trockenes Futtercasein gewonnen werden. Im abgelaufenen Jahr wurden über 14 000 t Magermilch in dieser Weise verarbeitet. (390)

### Norwegen.

**Herstellungs- und Umsatzregelung für Celluloselacke.** Unter die Verordnung des Versorgungsdepartements über die Herstellung, den Verbrauch und den Umsatz von Celluloselacken (vgl. S. 40) fallen sämtliche Lacke, Farben, Spachtelmassen und ähnliche Erzeugnisse, die einen oder mehrere der folgenden Rohstoffe enthalten:

Aceton, Spiritus, Ester jeder Art, höhere Alkohole, sowie andere Lösungsmittel, die Celluloseester (Nitrocellulose, Acetylcellulose usw.) zu lösen vermögen.

Ab 1. 1. 1943 hat das Direktorium für Industrieversorgung die Verteilung dieser Rohstoffe an die Hersteller übernommen. Das Direktorium kann ferner die Herstellung von Farben und Lacken in einer bestimmten Zusammensetzung vorschreiben und auch die Verwendung von Celluloselacken für bestimmte Zwecke verbieten. (336)

### Schweden.

**Verbesserte Rohstoffversorgung der Superphosphatindustrie.** Infolge der gesteigerten Zufuhren von Apatit aus Nordschweden konnten die seit Dezember 1941 stillliegenden Superphosphatfabriken der Förenade Superfosfatfabriker A.-B. in Malmö und Limhamn wieder in Betrieb genommen werden. Bisher arbeiteten nur die Anlagen in Landskrona und Gäddviken bei Stockholm in beschränktem Umfang. Im Laufe dieses Jahres wird die jährliche Gewinnung von Apatit 150 000 t erreichen, die für einen Betrieb aller vier Fabriken während des ganzen Jahres ausreichen werden. (284)

**Gep'ante Sulfitspritzfabrik.** Die Fiskeby Fabriks A.-B. beabsichtigt, bei ihrer Sulfitecellulosefabrik in Skärbacka eine Sulfitspritzfabrik zu errichten. (395)

**Bleierzgewinnung.** In Laisvall (Lappland) soll demnächst der Abbau von Bleierzern aufgenommen werden. (396)

**Kontrolle von Gasschutzgeräten.** Mit Wirkung vom 1. 1. 1943 finden die Bestimmungen über die Kontrolle von Gasschutzmaterial I. Klasse (vgl. 1939, S. 570) auch auf Schutzapparate mit Sauerstoff sowie auf Probe- und Kontrollapparate für die Prüfung von Gasschutzmaterial Anwendung. (394)

### Finnland.

**Regelung der Abgabe von Insulin.** Vom 15. 2. 1943 ab erfolgt die Abgabe von Insulin in den Apotheken nur gegen eine von dem zuständigen Volksversorgungsausschuss ausgefertigte Einkaufserlaubnis, die auf Grund eines ärztlichen Attestes ausgestellt wird. (397)

**Neue Bestimmungen für Futtermittel.** Nach einer Regierungsverordnung darf Futterphosphat höchstens 1% Fluor und 0,05% Arsenik enthalten. (399)

**Neue staatliche Torfgesellschaft.** Der staatliche Zentralausschuß für die Torfindustrie plant die Gründung einer staatlichen Torfgesellschaft, wofür der Staat einen Betrag von 60 Mill. Fmk. als Grundkapital zeichnen will. Außerdem werden sich die Enso-Guzeit O. Y., die Veitsiluoto O. Y. sowie die staatlichen Vereinigten Schwefelsäure- und Superphosphatfabriken AG. mit je 10 000 Fmk. beteiligen (s. a. 1942, S. 527). (467)

**Zentralisierung des Verkaufs von Pappe und Karton.** Für die Zentralisierung des Verkaufs von Pappe und Karton sowohl auf dem Inlandsmarkt wie bei der Ausfuhr wurde in Helsinki der Suomen Kartongiyhdistys — Finska Kartongiföreningen gegründet, der am 1. 1. 1943 seine Tätigkeit aufgenommen hat. Der neue Verein hat den Verkauf der Erzeugnisse aller Pappe- und Kartonfabriken übernommen, die früher dem Suomen Paperitehtaitten Yhdistys — Finska Pappersbruksföreningen (Verein der finnischen Papierfabriken) und dem Suomen Puuhiomoyhdistys — Finska Träsliperiföreningen (Finnischer Holzschleiferverein) angehörten. (467)

**Zunehmende Verwendung von Saatbeizmitteln.** Der Verbrauch von Saatbeizmitteln ist in den letzten Jahren stark angestiegen und betrug 1942 etwa 100 t gegen 60 t bzw. 32 t in den beiden Vorjahren und nur 22 t im Jahr 1938. (286)

**Gewinnung von Methan aus Abwässern.** Im Jahre 1942 wurden aus den Abwässern von Helsinki mehr als 400 000 cbm Methan gewonnen, von denen etwa 200 000 cbm der städtischen Gasanstalt zugeführt und etwa 174 000 cbm als Treibstoff für Kraftwagen verwandt wurden. (288)

**Neugründungen.** Finnischen Pressemeldungen entnehmen wir Angaben über folgende Neugründungen:

Veljekset Vilenius O. Y. in Helsinki (AK. 300 000 Fmk.) für die Herstellung und den Verkauf von Celluloidwaren und Schuhzubehör. — O. Y. Teknolux A. B. in Helsinki (AK. 100 000 Fmk.) für Agenturtätigkeit, jedoch nicht mit Holzwaren. — Piike-Teotisuus O. Y. in Joronen (AK. 200 000 Fmk.) für die Herstellung und Vermittlung sowie den Verkauf von Generatorholzkohle und Generatorholz. Bei sämtlichen Firmen kann das Aktienkapital auf das Dreifache erhöht werden. (398)

### Slowakei.

**Erohnung des staatlichen Veterinärinstitutes.** In diesen Tagen wurde in Preßburg das erste staatliche Veterinärinstitut der Slowakei eröffnet. (447)

**Erzeugung von Kunstseidecellulose.** Mit Wirkung vom 1. 1. 1943 ist die Zentrale der slowakischen Cellulosefabriken, der bisher nur die Bewirtschaftung von Sulfitecellulose unterstand, auch mit der Bewirtschaftung von Kunstseidecellulose beauftragt worden. Das Erzeugungskontingent für Kunstseidecellulose wurde für das Jahr 1943 auf 37 000 t festgesetzt, wovon 17 000 t für den Inlandsverbrauch und die restlichen Mengen für die Ausfuhr bestimmt sind. (448)

### Ungarn.

**Industrielle Entwicklung.** Nach Pressemeldungen hat sich die Anzahl der Fabrikbetriebe in Ungarn von 1937 bis 1941 auf 5379 erhöht. In der gleichen Zeit stieg das in der Industrie investierte Kapital auf 2641 Mill. P. Der Produktionswert, der sich im Jahre 1937 auf 2972 Mill. P. belief, betrug Ende 1941 bereits 5633 Mill. P. (443)

**Festsetzung von Gewinnspannen.** Durch Verordnung vom 8. 5. 1942 (vgl. 1942, S. 294) wurden die Gewinnspannen für chemische Erzeugnisse im Einzelhandel festgelegt. Danach betrug die Gewinnspanne für eine Reihe von chemischen Erzeugnissen 20%. Durch Verordnung vom 20. 1. 1943 wurden in diese Liste Kerzen und Ätznatron neu aufgenommen. Ferner wurde für Schwefel, Borax, Dextrin, Gummiklebstoffe, Graphit, Harz, Kunstharz, Schellack, Kunstschellack, Wachs, Kunstwachs und Lacke für den Einzelhandel eine Bruttogewinnspanne von 30% festgesetzt. Für alle übrigen Erzeugnisse beträgt die Gewinnspanne 50%. (442)

**Ablieferungspflicht für Harz.** Durch Verordnung vom 7. 1. 1943 wurde die Ablieferungspflicht für Harz, die bisher nur für inländisches Harz bestand, auch auf Harz, das aus dem Ausland bezogen wurde, ausgedehnt. Eingeführtes Harz muß innerhalb 8 Tagen nach der Einfuhr angemeldet werden und wird von der Ungarischen Harz- und Chemische Produkte A.-G. nach Anweisung des Industrierohstoffamtes verarbeitet. Der Absatz der fertigen Produkte erfolgt auf Weisung des Versorgungsministers. Gleichzeitig werden neue Gewinnungsmethoden ausgearbeitet, um die Harzausbeute zu steigern und so die Versorgung weitestgehend zu sichern. (439)

**Rationalisierung der Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln.** Bisher wurden rund 250 verschiedene Arten von Pflanzenschutzmitteln in den Handel gebracht, die vielfach aus den gleichen Rohstoffen hergestellt wurden. Diese Zahl wird auf einige Haupttypen herabgesetzt, die von den größten chemischen Fabriken unter einheitlicher Führung hergestellt werden. Zur Durchführung der Kontrolle soll ein staatliches Unternehmen nach dem Vorbild der im vorigen Jahr gegründeten „Ungarische Impferzeugung A.-G.“, die die Serumerzeugung überwacht, ins Leben gerufen werden. (441)

**Seifenversorgung.** Da die Sammlung von Abfallfett in Ungarn jetzt planmäßig vor sich geht (vgl. 1942, S. 486) und auch die Ölproduktion im letzten Jahr zufriedenstellend war, hat sich die Seifenversorgung des Landes wesentlich gebessert. Es kann infolgedessen für dieses Jahr mit einer Erhöhung der Seifenrationen gerechnet werden. Der durchschnittliche Bedarf beläuft sich auf 2000 t Waschseife und 400 t Toilettenseife. (310)

**Erweiterung der Stickstoffindustrie.** Nach Pressemeldungen beabsichtigt die Stickstoffwerke Pét A.-G. (bis September 1940: Péter Nitrogen Kunstdüngstoffabrik A.-G.), Budapest, AK. 7 Mill. P., in Siebenbürgen eine Anlage zur Herstellung von Stickstoff und Ruß zu errichten. (309)

**Errichtung einer Schmierölraffinerie.** Die Stickstoffwerke Pét AG., Budapest, plant die Errichtung einer Schmierölraffinerie mit einem Kostenaufwand von 6 Mill. P. Es sollen einheimische Mineralöle zur Verarbeitung kommen. (438)

**Neu- und Erweiterungsbauten.** Die Ungarische Viscosa-A.-G., Budapest, AK. 9 Mill. P., errichtet zur Zeit eine Kunstfaserfabrik. Bei voller Ausnutzung der Kapazität soll sich der Rohstoffbedarf auf jährlich 6000 t Cellulose, 6000 t Ätznatron und 9000 t Schwefelsäure belaufen. — Die Gebr. Neményi Papierfabrik A.-G., Budapest, AK. 4 Mill. P., plant die Errichtung einer eigenen Cellulosefabrik, die die erste sein wird, deren Erzeugnisse ausschließlich für den ungarischen Bedarf zur Verfügung stehen. — Um die Nachfrage nach Generatorgas zu befriedigen, hat die Erdgasverwertungs-G. m. b. H. ihren Betrieb bedeutend erweitert. (440)

**Neugründungen in der Erdölindustrie.** Die vor etwa zwei Jahren in Budapest gegründete Ungarisch-Deutsche Erdölwerke G. m. b. H. „Manat“ hat jetzt gemeinsam mit der Azienda Generale Italiana Petroli (AGIP), Rom, in Ungarn eine Gesellschaft unter der Bezeichnung „Italienisch-Deutsche Murgebiet Mineralölindustrie A.-G.“ mit einem Aktienkapital von 2,2 Mill. P. gegründet. — Die AGIP ist ferner auch an der kürzlich gegründeten „Murgebiet Mineralölindustrie A.-G.“ beteiligt, die über ein Kapital von 150 000 P. verfügt. Beide Gesellschaften befassen sich mit der Erforschung und Ausbeutung von Erdöl- und Erdgasvorkommen, mit dem Bau und der Erwerbung von Mineralölraffinerien, dem Transport und Absatz der fertigen Erzeugnisse u. dgl. Sie übernehmen

die noch aus der jugoslawischen Zeit einer italienischen Gruppe zustehenden Erdölkonzessionen im Murgebiet. (469)

**Kapitalerhöhung.** Die Ungarische Arzneimittel A.-G., die sich mit der Herstellung von Arzneispezialitäten und kosmetischen Erzeugnissen befaßt, beschloß die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 50 000 auf 200 000 P. (444)

**Firmenänderung.** Die „Medichemia“ Fabrik Pharmazeutischer Präparate A.-G., Budapest, AK. 250 000 P., änderte ihre Bezeichnung um in „Medichemia A.-G.“ (445)

**Geschäftsabschluß.** Die Nyirbogdányer Petroleumfabrik A.-G., Budapest, verzeichnete für das abgelaufene Geschäftsjahr Roheinnahmen von insgesamt 2,6 Mill. P., aus denen sich ein Reingewinn von 0,35 Mill. P. gegen 0,65 Mill. P. i. V. ergab. Das Aktienkapital soll von 300 000 auf 500 000 P. erhöht werden. (446)

## Rumänien.

**Ausfuhr von Manganerz nach Italien.** Der Griechisch-Orthodoxe Kirchenfonds wurde ermächtigt, mit der AMMI einen Vertrag über die Lieferung von 9000 t Manganerz aus seinen Gruben in der Bukowina abzuschließen. Der Preis wurde je t auf 2200 Lei festgesetzt. (459)

**Verkauf von Spezialitäten.** Laut Verfügung des Ministeriums für Arbeits- und Gesundheitswesen und soziale Fürsorge ist der Verkauf von Spezialitäten nur zu den für das Jahr 1943 in einem besonderen Verzeichnis festgesetzten Preisen gestattet. Alle in diesem Verzeichnis nicht angeführten Erzeugnisse gelten als nicht zugelassen. (449)

**Versorgung mit Kupfersulfat.** Da eine große Knappheit an Kupfersulfat herrscht, können die Winzer jetzt Kupfersulfat nur noch gegen die Abgabe von Altkupfer beziehen. Als Höchstgrenze der je ha abzuliefernden Menge an Altkupfer wurden 20 kg festgesetzt. Zur Herstellung von Kupfersulfat sind u. a. die „Marasesti“ Rumänische Aktiengesellschaft für chemische Industrie, Bukarest, AK. 100 Mill. Lei, die „Timis“ Chemische Industrie A.-G. in Timisoara (Temesvar), AK. 10 Mill. Lei, und die Metallurgischen Werke „Grivita“ S. A., Bukarest, AK. 100,10 Mill. Lei, zugelassen. (291)

**Gewinnung von Talk und Graphit.** Der „Minele de Carbuni din Baia-Noua“ wurde das ausschließliche Schürfrecht für Talkvorkommen im Distrikt Severin auf die Dauer von einem Jahr erteilt. — Im Frühjahr dieses Jahres soll die Ausbeutung der Graphitvorkommen im Distrikt Gorj, die bereits während des Weltkrieges abgebaut wurden, wieder aufgenommen werden. (460)

**Errichtung einer Cellulosefabrik durch die Snia Viscosa.** Der Snia-Viscosa-Konzern beabsichtigt, in Rumänien mit einem Kostenaufwand von 1 Mrd. Lei eine Cellulosefabrik zu errichten, in der das Schilf des Donaudeltas verarbeitet werden soll. Die Anlage wird über eine Leistungsfähigkeit von 40 000 t verfügen. (458)

**Zahl der Neugründungen im Jahre 1942.** Wie die Deutsch-Rumänische Handelskammer mitteilt, wurden im Jahre 1942 insgesamt 133 neue Aktiengesellschaften gegründet, die über ein Gesamtkapital von 1006,1 Mill. Lei verfügen. Im Vorjahr waren 107 Unternehmungen mit einem Aktienkapital von 539,9 Mill. Lei gegründet worden. Die Beteiligung ausländischen Kapitals war 1942 geringer als im Vorjahr, sie belief sich auf insgesamt 51,7 Mill. Lei, wovon 32 Mill. Lei auf deutsches und 19,7 Mill. Lei auf italienisches Kapital entfallen. (294)

**Fusion in der Erdölindustrie.** Nach Pressemeldungen haben die „Petrolina“ S. A. Petrolifera Română und die „Continental Petrolifera“ S. A. R., Bukarest, ihre Fusion beschlossen, und zwar wird die „Continental Petrolifera“ mit ihrem Aktienkapital von 6 Mill. Lei ganz in der „Petrolina“ aufgehen. Die „Petrolina“ erhöht ihr Kapital von 40 auf insgesamt 168 Mill. Lei und wird gleichzeitig ihren Sitz von Ploesti nach Bukarest verlegen. (470)

**Kapitalerhöhungen.** Nach Mitteilung der Deutsch-Rumänischen Handelskammer hat die „Alcoolul“ A.-G. ihr Aktienkapital von 2 auf 10 Mill. Lei erhöht. — Die „Comertul techno-chimic.“ A.-G. erhöhte ihr Kapital von 3 auf 6 Mill. Lei. (297)



**Neugründungen.** In Bukarest erfolgte die Gründung der „Farmochimica“ mit einem AK. von 5 Mill. Lei, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen sowie deren Ein- und Ausfuhr befaßt. — Mit einem AK. von 5 Mill. Lei wurde ebenfalls in Bukarest die „Cimperom“ A.-G. gegründet, die sich mit der Einfuhr von technisch-sanitären Artikeln, chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen und der Ausfuhr von Holz, Holzzeugnissen und Erdölzeugnissen befassen wird. (471)

**Firmenänderung.** Nach Pressemeldungen hat die „Furajera“ A.-G. ihren Namen in „Hansagraria“ A.-G. abgeändert. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 12 Mill. Lei und befaßt sich mit dem Handel, dem Transport usw. von Ölsamen. (292)

### Kroatien.

**Übernahme serbischer Erdölkonzessionen.** Wie die Deutsche Handelskammer in Kroatien mitteilt, sind die Konzessionsverträge der „Panonija“ Petroleum A.-G., Belgrad, AK. 6 Mill. Din., über die Ausbeutung von Erdöl- und Erdgasvorkommen und anderen Bitumen auf die „Petrolej“ A.-G. (bis 1941: „Jugopetrol“ A.-G.), Agram, AK. 25 Mill. Kn., übergegangen. (215)

**Verarbeitung von Knochen.** In Kroatien wird eine systematische Sammlung von Knochen, Hufen usw. durchgeführt, und zwar sind alle Firmen und Privatpersonen verpflichtet, sämtliche anfallenden Mengen an Knochen den zur Abnahme und Verarbeitung bestimmten Unternehmungen zum Kauf anzubieten. Die Übernahme erfolgt durch die „Obnova“ A.-G. zur Verwertung von Rohprodukten, Agram, die „Sirovina“ A.-G., die Leimfabrik Semlin und verschiedene kleinere Unternehmungen. (304)

**Anbau von Sonnenblumen.** Die Hauptdirektion für Landwirtschaft hat angeordnet, daß im Jahre 1943 3% der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche mit Sonnenblumen bestellt werden. Dadurch hofft man, die einheimische Ölproduktion so weit zu steigern, daß der einheimische Bedarf gedeckt werden kann. Das notwendige Saatgut wird im Bedarfsfall durch die Hauptdirektion zur Verfügung gestellt. Außerdem wird bekannt, daß auch der Olivenanbau eine Steigerung erfahren soll. (477)

**Neugründungen.** In Tuzla wurde die Genossenschaft „Lipa“ gegründet, die sich mit der Sammlung, dem Anbau und der Verarbeitung von Arzneipflanzen beschäftigen wird. — In Agram wurde mit einem AK. von 10 Mill. Kn. die Rohstoff A.-G. für Handel und Verarbeitung von Abfällen ins Leben gerufen, die eine Gründung der Privilegierten Kroatischen Industriehandels A.-G. („Pohit“), Agram, (AK. 100 Mill. Kn.) ist. — Ebenfalls wurde für den Handel und die Verarbeitung von Abfällen in Agram die Sirovina A.-G., AK. 10 Mill. Kn., gegründet. (476)

**Firmenänderung.** Die Hugo Blühweiß K.G., Fabrik zur Herstellung von Seifen und chemischen Erzeugnissen, Agram, wurde abgeändert in „Zora“ Fabrik zur Herstellung von Seifen und chemischen Erzeugnissen Hinko Prochazka K.G., Agram. (306)

**Kapitalerhöhung.** Nach Mitteilung der Deutschen Handelskammer in Kroatien erhöhte die „Uljanik“ Petroleum A.-G., Agram, ihr Aktienkapital von 15 auf 30 Mill. Kn. (474)

### Bulgarien.

**Einfuhr von Zündhölzern aus Italien.** Das Finanzministerium bezog aus Italien 56 Mill. Zündholzschachteln, die im Laufe dieses Monats in Bulgarien eintreffen sollen. (479)

**Verwertung von Hagebutten.** Durch die Anlage von Hagebuttenpflanzungen (vgl. 1942, S. 463) soll die Hagebuttenerte auf 10 000 t im Jahr gesteigert werden können. Für das Jahr 1942 wird die Ausfuhr von Hagebutten und Erzeugnissen daraus auf 3000—4000 t geschätzt. In Sofia wurde eine Gesellschaft zur industriellen Verwertung der Hagebuttenerte gegründet. Außerdem ist in der Nähe von Sofia eine moderne Trocknungsanlage errichtet worden. Für das im Lande erzeugte Hagebuttenmehl wurde eine Klassifizierung in fünf Sorten, je nach dem Gehalt an Vitamin C, vorge-

nommen. Daneben sind auch die chemischen Verfahren zur Bestimmung des Vitamingehalts festgelegt worden. (138)

**Versorgung mit Kupfersulfat.** Infolge des bestehenden Mangels an Kupfer, können die Winzer Kupfersulfat nur gegen Ablieferung von Altkupfer beziehen. Für 3 kg Kupfersulfat muß 1 kg Altkupfer abgeliefert werden. Wie aus Pressemeldungen hervorgeht, sollen aus Serbien 2600 t Kupfersulfat bezogen werden, von denen bereits 700 t eingetroffen sind. (301)

**Bewirtschaftung von Maulbeerrinde.** Laut Beschluß des Ministerrats wurde der Getreidehandelsdirektion das ausschließliche Recht des Ankaufs und der Verarbeitung von Maulbeerrinde zugestanden (vgl. 1942, S. 419). Die Maulbeerrinde der Ernte 1942 müssen bis zum 30. 3. 1943 angemeldet werden. Die Getreidehandelsdirektion wird ebenfalls die Errichtung von Betrieben zur Herstellung von Maulbeerwolle (vgl. 1942, S. 444) übernehmen. Als Standort der ersten Anlage ist Harmanli, das Zentrum der bulgarischen Seidenraupenzucht, vorgesehen. (490)

**Ausbeutung der Salzlager.** Das Land ist zur Zeit in der Salzversorgung von der Einfuhr abhängig, denn die Steinsalzlager bei Provadija in Nordostbulgarien, die Salinen bei Porto Lagos (vgl. 1942, S. 336 und 444) und die Meersalzgärten bei Burgas am Schwarzen Meer liefern nur etwa 50% des Inlandbedarfs. Um die Eigenherzeugung zu steigern, wurde eine staatliche Direktion ins Leben gerufen, die die vernachlässigten und zum Teil zerstörten Salinen bei Porto Lagos wieder herstellt hat, so daß die Erzeugung bereits wieder in großem Umfang aufgenommen werden konnte. Unter der Bezeichnung „Solopodem“ soll ein weiteres staatliches Unternehmen zur Ausbeutung der Steinsalzlager bei Provadija gegründet werden, das den Charakter einer Bergwerks- und Industrieunternehmung erhält und sämtliche Steinsalzlager übernehmen wird. (476)

### Serbien.

**Anbau von Arzneipflanzen.** Nach einer Verordnung über die planmäßige landwirtschaftliche Erzeugung im Wirtschaftsjahr 1942/43 ist für den Anbau von Arzneipflanzen eine Fläche von 50 ha vorgesehen. In verschiedenen Teilen des Landes sollen besondere Stationen für den Anbau und die Anzucht von Heilkräutern errichtet werden. Die Musterstation bei Belgrad ist als Zentralstelle für die Anzucht der besten Sorten vorgesehen, die die übrigen Stationen mit Saatgut versorgen und gleichzeitig den gesamten Anbau und das Sammeln der Arzneipflanzen kontrollieren soll. (450)

### Italien.

**Verwendung von Werbdrucksachen für medizinische Spezialitäten.** Auf Grund der Maßnahmen zur Einschränkung des Papierverbrauchs war die ursprünglich bis Ende 1941 laufende Frist für den Verbrauch von Werbdrucksachen und Gebrauchsanweisungen für medizinische Spezialitäten, die das zugelassene Format von 20 ocm überschreiten, bis zum 31. 12. 1942 verlängert worden. Eine nochmalige Verlängerung ist nunmehr von dem Korporationsministerium abgelehnt worden, jedoch sind in Fällen, wo es sich um Drucklegungen vor dem 9. 2. 1942 handelt, bis zum 30. 6. 1943 noch Ausnahmen möglich. (403)

**Herstellungs- und Verkaufsmengen von süßstoffhaltigem Zucker.** Nach einer in der „Gazz. Uff.“ vom 24. 12. 1942 veröffentlichten Ministerialverordnung vom 18. 12. 1942 ist die Herstellungs- und Verkaufsmenge des mit künstlichem Süßstoff versetzten Zuckers auf 4000 t für das Jahr 1942/43 festgesetzt worden. (402)

**Mal'ariabekämpfung in der Provinz Mailand.** Dem Tätigkeitsbericht des Comitato antimalarico ist zu entnehmen, daß die Zahl der Malariaerkrankungen in der Provinz Mailand im vergangenen Jahr leicht angestiegen ist. An Chinin und chininhaltigen Spezialitäten gelangten im Berichtsjahr insgesamt 39 kg zur Verteilung. Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen wurden 300 Reisfelder untersucht und 177 Wassergruben und dergl. zugeschüttet. (400)

**Erforschung von Erdölvorkommen auf Sizilien.** Nachdem bereits die halbstaatliche AGIP Bohrungen in den

Erdölgebieten auf Sizilien vorgenommen hat (vgl. 1940, S. 286), erhält jetzt auch die S. A. per la Forza della Sicilia die Genehmigung, die Erdölvorkommen von fünf weiteren Gebieten näher zu erforschen. In zwei Gebieten soll die Förderung demnächst aufgenommen werden. Bei den Bohrarbeiten sind auch Vorkommen von Erdgas entdeckt worden. (451)

**Gewinnung von Agar-Agar.** In Mailand ist kürzlich eine Fabrik zur Gewinnung von Agar-Agar in Betrieb genommen worden. (481)

**Statutenänderungen.** Der Tageszeitung „Sole“ entnehmen wir Angaben über Statutenänderungen bei folgenden Unternehmen:

Die S. A. Miniere di Lanusei, Genua, (AK. 1,2 Mill. Lire), wird umbenannt in Soz. per az. Piombo e Zinco und verlegt ihren Sitz nach Rom. — Die S. A. Consorcio Olii Minerali, Rom, (AK. 500 000 Lire), wird in eine G. m. b. H. umgewandelt. — Die S. A. Estratti Alimentari „Sole“, Turin, Nahrungsextrakte, wird in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. — Die S. A. Mineraria Elettrica Chimica, Mailand, (AK. 2,6 Mill. Lire), wird umbenannt in Soc. Azionaria Miniere Elettricità Chimica. — Die Saponificio Novese S. A., Turin, (AK. 800 000 Lire), wird mit der Soc. Italiana Carbone Animale Decolorante fusioniert unter gleichzeitiger Umbenennung in Industrie Chimiche Riunite Italiane. — „Medix“ Istituto Farmochimico Ital., Mailand, (AK. 150 000 Lire), wird unter Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft umbenannt in Medix di dott. Guidali e C. — Die „Setvis“ S. A. Lavoraz. Materie Plastiche Affini, Vercelli, (AK. 1 Mill. Lire), verlegt ihren Sitz nach Mailand. — Die S. A. Fabbriche Riunite Ossigeno, Verona, (AK. 4 Mill. Lire), wird unter Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft umbenannt in Fabbriche Riunite Ossigeno die Boggian e Valbusa und erhöht ihr Kapital auf 5,5 Mill. Lire. — Die S. A. Ritrovati Medicinali, Rom, (AK. 500 000 Lire), wird unter Umwandlung in eine G. m. b. H. umbenannt in Soc. Antica Ritrovati Medicinali mit einem Kapital von 250 000 Lire. — Die Soc. Ricuperi Metallici, Turin, (AK. 1 Mill. Lire), wird fusioniert mit der Soc. per azioni Cantieri del Mottugno, Vado Ligure, (AK. 160 000 Lire). — Die S. A. Ind. Chimica Sententrionale, Turin, (AK. 60 000 Lire), wird in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt. — Die S. A. Metanidro, Mailand, wird in eine G. m. b. H. umgewandelt. — Die S. A. Farmacia S. Tomio, Verona, (AK. 30 000 Lire), wird unter Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft umbenannt in Farmacia S. Tomio Dott. Antonio Bonazzi. — Die Eszenze Materie Aromatiche E. M. A., Mailand, (AK. 270 000 Lire), wird unter Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft umbenannt in Eszenze Materie Aromatiche E. M. A. di G. Mastracchi Manes e C. — Die S. A. Biolac Prodotti Biologici, Mailand, (AK. 120 000 Lire), wird in eine G. m. b. H. umgewandelt. — Die Opifici Gomma Elastica Affini, Mailand, (AK. 400 000 Lire), wird mit der Sanitaria S. A., Mailand, (AK. 11 Mill. Lire), fusioniert. — Die „L'Alpina“ S. A. Mineraria Metall., Triest, (AK. 1 Mill. Lire), verlegt ihren Sitz nach Genua. — Die Soc. It. Esercizi Minerari, Mailand, (AK. 120 000 Lire), wird unter Umbenennung in Soc. Commerciale Industriale Finanziaria nach Rom verlegt und ändert ihren Geschäftszweck. (141)

**Fusionen.** In der Tageszeitung „Sole“ wird über die Zusammenschlüsse folgender Unternehmungen berichtet:

Die Gesellschaft Istituto Farmacologico Dottori de Anelli, Mailand, AK. 3 Mill. Lire, hat die S. A. Beni Stabili Serio, Mailand, AK. 1 Mill. Lire, auf dem Wege der Fusion übernommen und das Kapital auf 4 Mill. Lire erhöht. — Die S. A. Vetrocoke, Venedig, AK. 50 Mill. Lire, übernimmt die S. A. Immobiliare Po, Turin, AK. 4,25 Mill. Lire, durch Fusionierung. — Triveneta Carburanti S. A., Triest, AK. 1 Mill. Lire, Übernahme der S. A. Petroli Alto Adriatico, Bologna, AK. 5 Mill. Lire, durch Fusionierung. — Die Impianti Petroli S. A., Mailand, AK. 1 Mill. Lire, übernimmt die S. A. Studi e Ricerche Scientifiche Autarchiche, Mailand. — S. A. Gigantus, Mailand, AK. 1 Mill. Lire, Fusionierung mit der S. A. Tecnochimica Violini, Mailand, AK. 1 Mill. Lire. Das Kapital wurde auf 2 Mill. Lire erhöht. — Die Soc. per az. Laboratori dott. Crippa e Brunelli, Mailand, AK. 1 Mill. Lire, übernimmt die Soc. per azioni Dott. Manillo Brunelli Prodotti Chimici e Farmac., Mailand, AK. 300 000 Lire, durch Fusionierung. — Die „Italm“ — Generale per l'Industria Agricola Chimica e Alimentare, Rom, AK. 31,998 Mill. Lire, übernimmt die S. A. Conservifici Samar, Chioggia, durch Fusion unter gleichzeitiger Kapitalerhöhung auf 33,248 Mill. Lire. — S. A. Industria Lavoraz. Fibra e Affini Iva'di e C., Turin, AK. 300 000 Lire, Fusionierung mit der S. A. Officine di Villar Perosa, Turin, AK. 25 Mill. Lire. — Die An. Petroli Italiani A. P. I., Rom, hat die S. A. Peretti S. A. P., Mailand, Erdöl, AK. 1 Mill. Lire, und die Azienda Rifornimento Minerali An. A. R. M. A., Rom, AK. 5000 Lire, auf dem Wege der Fusion übernommen. — S. A. Raffineria Olii Lubrific., „Rol“, Mailand, AK. 1 Mill. Lire, Übernahme der S. A. Immobili e Imobil. Ambrosiana, Mailand, AK. 10 Mill. Lire, durch Fusion. — S. A. Bombrini Parodi Bellini, Genua, Übernahme der Soc. Immobiliare Industriale Ceccano An., Rom, AK. 270 000 Lire, durch Fusion. (317)

**Geschäftsabschlüsse.** Im „Sole“ werden die Geschäftsabschlüsse folgender Firmen bekanntgegeben:

Die S. A. Fabbriche riunite di fiammiferi, Mailand, Vereinigte Zündholzfabriken und Wachshölzer, zahlt für das am 30. 9. 1942 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von unverändert 6,75 Lire je Aktie. — Die S. A. F. A., Soc. An. Fabbriche Fiammiferi ed Affini, Mailand, AK. 150 Mill. Lire, schüttet für das am 30. 9. 1942 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 5,75 Lire je Aktie aus. — Die S. A. Ursus Gomma Manifattura Prodotti Gomma, Mailand, schließt das am 31. 7. 1942 beendete Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 0,91 Mill. Lire ab. Gewinnvortrag 26 938 Lire. AK. 15 Mill. Lire.

Die Angaben über folgende Unternehmen beziehen sich auf das am 30. 6. beendete Geschäftsjahr 1941/42:

S. A. Fertilizzanti Fosfororganici S. A. F. F. O., Genua, phosphorhaltige und organische Düngemittel, AK. 1,6 Mill. Lire; Reingewinn 0,11 Mill. Lire, Gewinnüberschuss 149 Lire. — Soc. Cellulosa d'Italia An., Rom, AK. 30,16 Mill. Lire, Nettoverlust 0,40 Mill. Lire. — Soc. Italiana An. Mercurio, Rom, Quecksilber, AK. 3,92 Mill. Lire, Gewinn 89 105 Lire. — Carbochimica S. A., Mailand, AK. 3 Mill. Lire; Nettoverlust 0,17 Mill. Lire. — Raffin. Olii Minerali E. Marelli, Mailand, AK. 1 Mill. Lire; Gewinn 0,15 Mill. Lire. (337)

## Spanien.

**Neue Kapitalanlagen im Jahre 1942.** Nach einer Bekanntgabe der spanischen Wirtschaftszeitschrift „Economía Mundial“ sahen die vom Ministerium genehmigten industriellen Neugründungen im vergangenen Jahr Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 447,4 Mill. Pts. vor. Hieran hat die chemische Industrie mit 236,8 Mill. Pts. den größten Anteil. Auf die Kautschukindustrie entfallen 1,14 Mill. Pts. (338)

**Nationalwichtiges Projekt zur Herstellung von Chromsalzen.** Durch Dekret vom 28. 12. 1942 ist der Plan der Productos Crómicos S. A. zur Errichtung einer Fabrik für die Herstellung von Chromsalzen für nationalwichtig erklärt worden. Die Genehmigung wurde davon abhängig gemacht, daß die Anlage spätestens 12 Monate nach der Veröffentlichung des Dekrets in Betrieb genommen werden muß. (404)

**Die Harzdestillationsindustrie 1942.** Die Gewinnung von Kolophonium erreichte im abgelaufenen Jahr 89 530 Faß gegen 79 570 Faß 1941 und 99 130 Faß 1940. An Terpentingöl wurden 1942 7815 t erzeugt gegen 7494 bzw. 9146 t in den beiden Vorjahren. Der Inlandsverbrauch hat während der drei letzten Jahre ständig zugenommen. Insgesamt wurden an Kolophonium im abgelaufenen Jahr 72 000 Faß im Inland verbraucht gegen 60 495 Faß 1941 und 59 956 Faß 1940. Der Verbrauch an Terpentingöl hat sich von 5872 t im Jahre 1940 auf 4600 t 1941 und 6600 t im abgelaufenen Jahr erhöht. Die Ausfuhr, die vor dem Bürgerkrieg mehr als 50% der Gesamtzeugung erreichte, ist stark gesunken. 1942 wurden nur noch in Ausnahmefällen Ausfuhrlicenzen erteilt. (482)

**Gewinnung von Kalisalzen.** Die Gewinnung von Kalisalzen hat in den drei letzten Jahren ständig zugenommen. Während im Jahre 1939/40 nur 27 000 t K<sub>2</sub>O erzeugt wurden, stieg die Gewinnung im darauffolgenden Jahr auf 93 000 t und erreichte 1941/42 115 000 t. Im einzelnen verteilt sich die Erzeugung wie folgt (in 1000 t K<sub>2</sub>O):

1939/40		1940/41		1941/42	
Inlandsverbrauch	Ausfuhr	Inlandsverbrauch	Ausfuhr	Inlandsverbrauch	Ausfuhr
18	9	38	55	48	67

(355)

**Nitrocellulose aus Espartogras.** Seit einiger Zeit verwendet die Sprengstoffindustrie auf Grund von Versuchen, die in der Pulverfabrik von Granada durchgeführt wurden, auch Nitrocellulose aus Espartogras. Wie berichtet wird, soll die Espartograscellulose leichter löslich sein als Cellulose aus Baumwolle. (452)

**Abbau von Wolframerzvorkommen.** Nach einer Meldung aus Madrid ist in der Provinz Jaén mit dem Abbau von Wolframerzen begonnen worden. (354)

**Betriebserweiterungen.** In letzter Zeit sind folgende Betriebserweiterungen genehmigt worden:

Compañía Exportadora de España, Sevilla, Betriebserweiterung zur Herstellung von Glycerin. — Compañía An. del Monopolio de Petróleos S. A. (CAMPSA), Madrid, Genehmigung für Erdölbohrungen in der Provinz Soria. — Die Firma Jaime Llovet, Barcelona, beantragte bei der Industriedelegation die Genehmigung zur Errichtung einer Fabrik für die Herstellung von kristallisiertem Aluminiumsulfat mit einer Leistungsfähigkeit von 500 kg täglich, unter Verwendung einheimischer Rohstoffe. — Die Firma Lippheide y Guzman, Bilbao, beabsichtigt, in ihrer Metallhütte, in der bereits Kupfer, Blei, Antimon, Zinn und Zink gewonnen werden, einen neuen Ofen aufzustellen, um die in Spanien gewonnenen Chrom- und Nickelerze zu verhütten. — Die Soc. Almuso Ltda. beantragte beim staatlichen Bergbauamt der Provinz La Coruña die Genehmigung zum Bau einer Wolframhütte mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 100 kg reinem Metall. (358)

**Kapitalerhöhung.** Die Soc. Española de Carburros Metálicos hat ihr Aktienkapital um 6 Mill. auf 26 Mill. Pts. erhöht. (359)

## Portugal.

**Einführung eines Harzmonopols.** Durch Dekret vom 11. 1. über die Einführung eines Harzmonopols ist die

gesamte Ausfuhr und Verteilung von Harzerzeugnissen der Junta Nacional dos Resinosos unterstellt worden. (484)

**Gewinnung und Absatz von Harzdestillationserzeugnissen 1941.** Die Erzeugung von Kolophonium erreichte im Jahre 1941 33 542 t, die von Terpentinöl 8183 t. Im Inland wurden davon an Kolophonium 1516 t und an Terpentinöl 1494 t abgesetzt. Infolge der in den vorangegangenen Jahren angesammelten Vorräte betrug die Ausfuhr an Harzerzeugnissen insgesamt 25 434 t im Werte von 134,72 Mill. Esc. Davon entfielen auf Terpentinöl wertmäßig 38,63 Mill. Esc., auf Kolophonium 77,73 Mill. Esc. und auf nicht näher bezeichnete Harzprodukte 16,60 Mill. Esc. (483)

### Canada.

**Neues Molybdänlager.** Auf S. 508, Jahrg. 1942 der „Chem. Ind. N.“ berichteten wir über ein neues Molybdänvorkommen. Wie nunmehr bekannt wird, befindet sich das Vorkommen in der Nähe von Preisass in Nordwest-Quebec. (407)

**Bau eines Kraftwerkes.** Das im Bau befindliche neue Wasserkraftwerk am Oberlauf des Saguenä-Flusses (Prov. Quebec) wird frühestens Ende 1943 betriebsfertig werden. Die Leistungsfähigkeit soll 1,5 Mill. PS betragen. (485)

**International Nickel Co.** Wie die Gesellschaft mitteilt, ist das Neuinvestitionsprogramm in Höhe von 35 Mill. \$ soweit durchgeführt worden, daß eine zusätzliche Jahresproduktion von 25 000 short t Nickel gegenüber dem Stand von 1940 zur Verfügung steht. (496)

### Ver. St. v. Nordamerika.

**Versuchsweiser Anbau von kautschukhaltigen Pflanzen.** Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, sowohl in Argentinien wie auch in Chile den Anbau von kautschukhaltigen Pflanzen in die Wege zu leiten. Das Saatgut wurde aus der Sowjet-Union bezogen. (431)

**Herstellung von Wasserstoffsperoxyd.** Die Buffalo Electrochemical Co., Buffalo, N. Y., baut ihre Anlagen in Tonawanda, N. Y., zur Herstellung von Wasserstoffsperoxyd aus. (487)

**Gewinnung von Harzdestillationserzeugnissen 1941/42.** Nach Angaben des Department of Agriculture wurden in dem am 31. 3. beendeten Berichtsjahr 1941/42 548 796 Faß zu je 50 Gall. Terpentinöl gegenüber 566 341 Faß i. V. und an Kolophonium 2,14 (2,15) Mill. Faß zu je 500 lbs. gewonnen. (488)

**Rohstoffverbrauch zur Herstellung von Aluminiumsalzen.** Folgende Rohstoffmengen wurden im Jahre 1941 zur Herstellung von Aluminiumsalzen für die chemische und andere Industrien verbraucht: 265 440 short t Bauxit, 11 022 t Tonerde, 12 663 t handelsübliches Aluminiumhydroxyd, 4170 t primäres und sekundäres Rohaluminium, dazu noch Ton, Alunit, Beryll und Chromit. (486)

**Erhöhte Pyritproduktion.** Nach Angaben des U. S. Bureau of Mines ist die Pyritproduktion von 627 393 short t im Jahre 1940 auf 659 498 t im Jahre 1941 angestiegen. Der durchschnittliche Schwefelgehalt betrug 42%. (408)

**Bau einer Furfurolfabrik.** Die Regierung beabsichtigt, in den Südstaaten eine Furfurolfabrik zu errichten, in der die Abfälle der Baumwollsaatölindustrie verarbeitet werden sollen. (410)

**Herstellung von synthetischem Kautschuk.** Die von der Standard Oil of New Jersey, in Baton Rouge, La., errichtete Anlage zur Herstellung von synthetischem Kautschuk ist nunmehr in Betrieb gesetzt worden. (510)

**Neuer Kunststoff.** Die Celanese Corp. of America hat in Zusammenarbeit mit der Cellulplastic Corp. of Newark, N. J., einen neuen Kunststoff aus Celluloseacetat entwickelt, der für die Herstellung von Tuben geeignet sein soll. Durch die Herstellung von 100 Mill. Tuben soll sich eine Einsparung von rd. 1000 short t Zinn ergeben. (413)

**Autoreifen aus plastischen Massen.** Gegenwärtig sind Versuche im Gange, Autoreifen aus plastischen Massen herzustellen. (509)

**Gewinnung von Magnesium.** Die Ford Motor Co. betreibt seit dem Frühjahr 1942 eine eigene Magnesiumfabrik, die nach dem Ferrosiliciumverfahren arbeitet. (412)

**Verbrauch von Cadmium im Jahr 1941.** Über die Erzeugung von Cadmium wurde bereits auf S. 399, Jahrg. 1942 der „Chem. Ind. N.“ berichtet. Der Verbrauch hat sich in dem Berichtsjahr um 31% auf rd. 4030 short t erhöht, die fast ausschließlich zur Herstellung von Lagermetall, Farben und in der galvanischen Industrie verwandt wurden. (411)

**Gewinnung von Kupfer.** Wie berichtet wird, errichtet die Castle Dome Copper Co. Inc., New York, in Miami (Ariz.) eine neue Anlage zur Gewinnung von Elektrolytkupfer mit einem Kostenaufwand von 9 Mill. \$. Die Jahreskapazität soll 20 000 t betragen. (182)

**Zinkgewinnung.** Nach Angaben des Bureau of Mines hat sich die Zinkerzeugung im Jahre 1941 auf 881 500 short t gegenüber 724 192 t i. V. erhöht. Davon entfielen 822 050 (675 275) t auf Primärzink, wovon rund 79 (88)% bzw. 649 395 (589 988) t aus einheimischen Erzen stammten. An Sekundärzink wurden 59 503 (48 917) t gewonnen.

Wie weiter berichtet wird, ist die große Zinkraffinerie der New Jersey Zinc Co. bei Dupue, Ill., fertiggestellt worden. Die neue Raffinerie der National Lead Co. bei Corpus Christi, Tex., soll eine Kapazität von etwa 25 000 t haben. Das Bureau of Mines baut zur Zeit im Süden der Vereinigten Staaten eine Versuchsanlage zur Herstellung von Zink nach einem neuen Gasreduktionsverfahren. Dazu wird Erdgas verwandt, das in der Nähe der Erzlagerstätten vorkommt. Die Anlage soll zunächst eine Tageskapazität von 500 lbs. metallischem Zink besitzen. (343)

**Gewinnung von Buntmetallen aus Schrott 1941.** Nach amerikanischen Angaben hat die Rückgewinnung von Buntmetallen aus Schrott im Jahre 1941 einen Wert von 347,5 Mill. \$ erreicht gegen 237 Mill. \$ i. V. und 201,4 Mill. \$ im Jahre 1939. Besonders erhöht hat sich die Rückgewinnung von Aluminium von 68 000 short t auf 107 000 t, Antimon von 11 400 t auf 21 600 t und Kupfer von 530 000 t auf 730 000 t. An Blei wurden 398 000 (i. V. 260 000) t, an Zink 284 000 (206 000) t und an Nickel 5300 (5200) t gewonnen. (409)

**Bau einer Ölleitung von Texas nach Indiana.** Das War Production Board hat den Bau einer 1300 km langen Ölleitung von Texas nach Indiana genehmigt. Die Kosten sollen sich auf etwa 44 Mill. \$ belaufen. (514)

**E. I. du Pont de Nemours & Co.** Wie berichtet wird, ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1942 von 7 \$ im Vorjahr auf 4,25 \$ je Stammaktie herabgesetzt worden. (414)

### Mexiko.

**Deckung des Kautschukbedarfs.** Zur Deckung des einheimischen Kautschukbedarfs sollen von den jährlich erzeugten 8000 t Guavule, die für die Vereinigten Staaten bestimmt sind, 300 t abgezweigt werden. (416)

**Verstärkte Gewinnung von Haifischlebertran.** Zwecks verstärkter Gewinnung von Haifischlebertran, der einen hohen Gehalt an Vitamin A und D besitzt, soll der Haifischfang von der Regierung gefördert werden. (415)

### Venezuela.

**Kapitalerhöhung.** Die 1936 gegründete Venezuelan Oil Development Co., Ltd. die Ölkonzessionen in einem Gebiet von mehr als 200 000 ha besitzt, hat ihr AK. von 50 000 auf 2 Mill. £ erhöht. 1,7 Mill. der neuen 1-£-Aktien wurden von der Anglo-Saxon Petroleum Co., der Canadian Eagle Oil Co. und der Venezuelan Oil Concessions, Ltd. übernommen. (489)

### Brasilien.

**Preisangabe auf Arzneimitteln.** Seit Mitte November v. J. haben Hersteller bzw. Importeure auf den Verpackungen von Arzneimitteln und Spezialitäten den Kleinverkaufshöchstpreis anzubringen. (491)

**Einfuhr chemischer Produkte.** Nach Angaben des U. S. Department of Commerce wurden im Jahre 1941

eingeführt: Mineralsalze, Ätznatron und andere anorganische Chemikalien 85 306 (1940: 93 933) t; pharmazeutische und andere synthetische organische Chemikalien 42 420 (45 627) t; Anilinfarben und Essenzen 6682 (4773) t. (490)

**Gesteigerte Kieselgurgewinnung.** Das ausgedehnte Kieselgurvorkommen in der Provinz Pernambuco ist von guter Qualität. Der Ertrag ist von 7 t im Jahre 1937 auf 1056 t im Jahre 1941 angestiegen. Mit einer weiteren Produktionserhöhung wird gerechnet. (417)

**Erzeugung von Treibspirit.** Die Regierung plant die Errichtung mehrerer Spiritbrennereien mit einer jährlichen Gesamtkapazität von 1,1 Mill. hl. Als Rohmaterial sollen Mais und Kartoffeln usw. dienen. Das Projekt, das 24 Mill. Pesos erfordern wird, soll aus den Abgaben für Benzin und andere Treibstoffe finanziert werden. (347)

**Neue Cellulosefabriken.** Einer Meldung aus Buenos Aires zufolge sind drei neue Cellulosefabriken in Betrieb genommen worden. Neben Holz werden auch Reisschalen als Rohstoff eingesetzt. (511)

### Peru.

**Ausbau der Wolframgewinnung.** Das wichtigste Wolframvorkommen befindet sich in Pallasca (Dept. La Libertad). Jetzt planen zwei Firmen mit Hilfe schweizerischen Kapitals die Errichtung von Wolframhütten in Julcani (Dept. Huancavelica) und in Ogapto (Dept. Ancash). Der Ertrag dieser beiden Anlagen wird mit 60 t täglich angenommen. Das Erz soll einen durchschnittlichen Gehalt von 1—2% WO<sub>3</sub> haben. Die Gesamtgewinnung belief sich im Jahre 1940 auf 178 t und 1939 auf 99 t. (420)

**Neues Stahlwerk.** Über den Bau eines neuen Stahlwerkes auf Grund einer Abmachung zwischen der peruanischen Regierung und einer nordamerikanischen Gesellschaft (vgl. 1942, S. 446) werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Gesamtkosten des Baus, der in etwa 2—3 Jahren fertiggestellt sein soll, werden mit 15 Mill. \$ angegeben. Es wird eine Jahresproduktion von 100 000 metr. t fertiger Eisen- und Stahlwaren angestrebt. Die Belegschaft des Werkes soll rund 5000 Mann betragen. (432)

### Chile.

**Firmenübernahme.** Die Firma Enrique Mussla, Ltda., die sich mit der Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln befaßt, ist von der chilenischen Verkaufsgesellschaft der Imperial Chemical Industries, Ltd., der Compañía Imperial de Industrias Químicas de Chile S. A., Santiago, übernommen worden. (421)

### Bolivien.

**Neue Bleihütte.** Wie berichtet wird, soll in der Provinz Sud Chichas eine Bleihütte zur Verarbeitung armer Erze mit einer monatlichen Leistungsfähigkeit von 700 metr. t errichtet werden. (418)

### Paraguay.

**Außenhandel.** Der Außenhandel weist für das Jahr 1941 einen Ausfuhrüberschuß von 2,9 Mill. Goldpesos auf, während im Vorjahr ein Passivsaldo von 35 Mill. Goldpes. erzielt wurde. Die gesamte Ausfuhr erreichte 1941 einen Wert von 15,1 Mill. Pes. gegen 11,38 Mill. Pes. i. V. Auf der Einfuhrseite war im Berichtsjahr ein wertmäßiger Rückgang von 14 89 auf 12 2 Mill. Pes. zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1942 erhöhte sich der Außenhandelswert von 12,5 auf 16,1 Mill. Pes. Davon entfielen 7,7 Mill. auf die Ausfuhr und 8,4 Mill. Pes. auf die Einfuhr. (419)

### Argentinien.

**Der Außenhandel 1942.** Nach amtlichen Angaben wird der Außenhandelswert für das abgelaufene Jahr mit 3,06 Mrd. Pesos gegen 2,74 Mrd. Pesos i. V. ausgewiesen, was einer Zunahme um 11 5% entspricht. Die Ausfuhr hat sich bei mengenmäßiger Abnahme von 1 47 auf 1,78 Mrd. Pes. bzw. um 21,7% erhöht, während die Einfuhr, die der Menge nach um rund ein Drittel zurückgegangen ist, mit

1,27 Mrd. Pes. gegenüber dem Vorjahr fast auf gleicher Höhe blieb. Somit ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 510 (i. V. 187) Mill. Pes. Die Ausfuhr von Leinsaat ist von 665 000 t auf 314 000 t und diejenige von Casein von 33 000 t auf 16 000 t gesunken. Die Ausfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen und Farben hat sich um rund 12 Mill. Pes. erhöht. Bei der Einfuhr chemisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Farben ergab sich bei leichter mengenmäßiger Abnahme eine Erhöhung des Einfuhrwertes um 24%. (512)

### Französisch Nordafrika.

**Rohstofflieferungen an Großbritannien und USA.** Im Zuge der wirtschaftlichen Ausbeutung von Französisch Nordafrika will Großbritannien Phosphate, Eisenerz, Zink- und Bleierze beziehen, während die Vereinigten Staaten an der Ausfuhr von Mangan- und Kobalterzen interessiert sind. (493)

### Algier.

**Schmiermittel aus Harz.** Einem Bericht des U. S. Department of Commerce zufolge baut die Regierung in der Nähe von Algier eine Anlage zur Gewinnung von Schmiermitteln aus portugiesischem Harz, die zu Anfang dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll. Das verarbeitete Harz soll eine Ausbeute von 80% ergeben. (330)

### Goldküste.

**Verwendung von Kakaobutter.** Die Regierung propagiert die Verwendung von Kakaobutter für die Herstellung von Seife, um die überschüssige Kakaoernte unterzubringen. (348)

### Nigeria.

**Förderung von Columbit.** Die Jantar Nigeria Co., Ltd., die außer Zinnerzen auch Columbit fördert, weist für das am 30. 9. beendete Geschäftsjahr 1941/42 einen Rohgewinn von 101 859 (83 410) £ aus; nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 61 859 £. Zur Ausschüttung gelangt eine Dividende von 45%; 3784 £ werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Erzeugung von Columbit stellte sich im Berichtsjahr auf 417 t; zur Verschiffung gelangten unter Rückgriff auf die Vorräte 700 t. Die Reserven betragen am Ende des Geschäftsjahres 4782 t. Die Firma teilt mit, daß für die Erzeugung des laufenden Jahres, die auf 500 t veranschlagt wird, bereits eine Abnahmeverpflichtung von seiten einer nordamerikanischen Firma vorliegt. (518)

### Union von Südafrika.

**Kautschukversorgung.** Um den Kautschukbedarf des Landes sicherzustellen, werden vom South African Institute zur Zeit die Möglichkeiten zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk untersucht. (351)

**South African Druggists, Ltd.** Die Gesellschaft, die über ein voll eingezahltes AK. von 800 000 £ verfügt, schloß das am 27. 6. beendete Geschäftsjahr 1941/42 mit einem Rohgewinn von 164 416 (136 800) £ ab. Nach Zuweisung von 77 965 (60 817) £ an die Steuerreserve ergibt sich ein Reingewinn von 86 450 (75 983) £. Auf die Stammaktien werden 7½ (5)% Dividende gezahlt. Danach verbleibt ein Gesamtvortrag von 152 230 (117 840) £. (328)

**African Explosives and Industries, Ltd.** Die zum I. C. I.-Konzern gehörige Gesellschaft erzielte in dem am 30. 9. beendeten Geschäftsjahr 1940/41 einen Reingewinn von 824 725 (912 441) £. Auf die Stammaktien wurde eine Dividende von 30% und ein Bonus von 2½% verteilt. 50 633 (40 908) £ werden auf neue Rechnung vorgetragen. (327)

### Ägypten.

**Egyptian Salt and Soda Co., Ltd.** Die Firma, die sich mit der Erzeugung von pflanzlichen Ölen und Seifen befaßt, erhöht das Stammkapital von 600 000 £ auf 720 000 £ durch Ausgabe von Gratisaktien. (492)

**Türkei.**

**Bezug von Impfstoffen aus Deutschland.** In der Türkei herrscht seit einiger Zeite eine Pockenepidemie, die trotz der Durchführung von Zwangsimpfungen mit den von Großbritannien gelieferten Impfstoffen nicht eingedämmt werden konnte. Auf Ersuchen hat sich die deutsche Regierung bereit erklärt, Pockenlymphe nach der Türkei zu liefern. (508)

**Neues Asbestvorkommen.** Nach einer Meldung aus Istanbul ist in der Nähe von Biga (Nordwestanatolien) ein Asbestvorkommen entdeckt worden. (496)

**Malaya.**

**Gewinnung von Zinn.** Nach japanischen Angaben hat die Zinnerzgewinnung in Malaya bereits 90% der Vorkriegsmenge erreicht. Drei japanische Gesellschaften, darunter die Mitsui Kozan K. K. und die Toyo Kozan K. K. betreiben jetzt unter Aufsicht der Regierung bereits 35 Bergwerke. Außerdem sollen noch 75 kleinere Bergwerke in Betrieb sein. (430)

**Salzversorgung Malayas.** Die japanische Militärverwaltung beabsichtigt, an den Küsten Selangors Salzfelder anzulegen, um die Salzversorgung Malayas sicherzustellen. (370)

**China.**

**Verarbeitung von Flußspat.** Um die ausgedehnten Lager von Flußspat in der Provinz Tsche-Kiang zu verwerten (s. a. 1942, S. 551), plant die Central-Chinesische Bergwerksgesellschaft, in Schanghai eine Raffinerie zur Verarbeitung von Flußspat mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. Yen zu errichten. Die Erzeugung ist ausschließlich für Japan bestimmt. (427)

**Mandschukuo.**

**Geschäftsabschluß des Mangyo-Konzerns für 1941.** Die Manshu Sangyo Shinko K. K. (Mandschurische Industrie-Entwicklungs-A.-G.), Hsinking, erzielte 1941 einen Reingewinn von 21.26 Mill. Yen. Hieraus wird eine Dividende von 4% auf die Aktien der Klasse A, die sich im Besitz der Regierung befinden, und 8% Dividende für die Aktien der Klassen B und C gezahlt. Ferner wird eine Sonderausschüttung von 1% für die Aktien A und 2% für die Aktien B und C aus einer Sondereinnahme von 70 Mill. Yen durch Abstoßung von Beteiligungen an japanischen Unternehmungen vorgenommen. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,7 Mrd. Yen, einschließlich der Investitionen in Japan in Höhe von 101,31 (i. V. 230,6) Mill. Yen. Die Geschäftsergebnisse der Tochtergesellschaften werden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Unter den Beteiligungszugängen befinden sich im Jahre 1941 folgende Posten: Showa Seikosho K. K. (Showa Stahlwerke A.-G.) 19,52 Mill. Yen. Manshu Enko K. K. (Mandschurische Blei A.-G.) 21,65 Mill. Yen und Manshu Keikin-zoku Kaisha K. K. (Mandschurische Leichtmetallgesellschaft A.-G.) 4,34 Mill. Yen. (497)

**Japan.**

**Ausbau der Kautschukforschungsanstalt.** Wie aus Tokio berichtet wird, soll die dortige Kautschukforschungsanstalt wesentlich ausgebaut werden. Zweck dieser Maßnahme ist, die Verwendung von Kautschuk zur Herstellung von Farbstoffen, Fasern, Baumaterial und Metallaustauschstoffen zu fördern. (369)

**Neues Kontrollorgan der Kautschukwarenindustrie.** Wie aus Tokio berichtet wird, ist auf Grund eines Erlasses des Industrieministers eine Kautschukkontrollgesellschaft eingerichtet worden, der 351 Mitglieder angehören. (499)

**Erzeugung von Butylalkohol.** Auf Formosa wird mit Unterstützung des Industrieministeriums eine Anlage zur Gewinnung von Butylalkohol errichtet. (425)

**Ausbau der Sodaerzeugung.** Nach einer Meldung aus Tokio besteht die Absicht, auf Formosa die Sodaerzeugung auszubauen. (426)

**Besitzübergang in der Kautschukwarenindustrie.**

Nach einer Meldung aus Tokio wurden die Aktien der im Jahre 1909 gegründeten japanischen Tochtergesellschaft des britischen Dunlop-Konzerns (Kapital 8 Mill. Yen) von einer Gruppe japanischer Gesellschaften übernommen, die unter Führung des Okura-Konzerns steht. (498)

**Australien.**

**Versorgung mit Rohphosphat.** Um die Einfuhr von Rohphosphat von der Ozeaninsel und der Insel Nauru zu ersetzen, wurden die Phosphatvorkommen in Südaustralien einer neuerlichen Prüfung unterzogen; in den letzten 10 Jahren wurden insgesamt nur 250 t aus diesen ausgedehnten, aber geringwertigen Lagern gefördert. (503)

**Anbauversuche mit Guayule.** Wie berichtet wird, sind in dem Distrikt von Canberra Anbauversuche mit Guayule unternommen worden. (501)

**Neues Graphitvorkommen auf Tasmanien.** Wie verlautet, soll auf Tasmanien ein neues hochwertiges Graphitvorkommen entdeckt worden sein. (502)

**Sulphide Corp.** Die Gesellschaft, AK. 1,05 Mill. £, die sich u. a. auch mit der Erzeugung von Schwefelsäure und Superphosphat befaßt, weist für das am 30. 6. beendete Geschäftsjahr 1941/42 einen Reingewinn von 32 942 (30 251) £ aus. Wie im Vorjahr kamen 5% Dividende zur Verteilung. Die Anlagen in Cockle Creek waren während des ganzen Jahres im Betrieb. Die Umsätze haben sich von 501 072 £ im Vorjahr leicht auf 531 440 £ erhöht, doch stiegen die Unkosten von 430 551 £ auf 513 829 £ an. (428)

**Electrolytic Zinc of Australasia, Ltd., Melbourne.** Diese zum Interessenkreis der Imperial Smelting Corp. gehörende Gesellschaft, AK. 3 Mill. £, schloß das am 30. 6. beendete Geschäftsjahr 1940/41 mit einem Rohgewinn von 690 958 (625 210) £ ab. Nach Abzug der Steuern ergab sich ein Reingewinn von 362 784 (448 782) £. Mit den aus dem Vorjahr eingebrachten 267 140 £ standen somit 629 924 £ zur Verfügung. Die Dividende wurde wie im Vorjahr auf 14% festgesetzt. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangten 265 924 £. (429)

**WEGE ZUR ENERGIE-EINSPARUNG****Gas sparen durch richtig eingestellte Verbrennung!**

Die in dem Gas gebundene Wärmemenge wird nur bei vollkommener Verbrennung restlos und nutzbringend frei. Vollkommene Verbrennung setzt die Zufuhr einer bestimmten Luftmenge voraus. Ist die Luftmenge geringer als erforderlich, herrscht also Luftmangel, dann entweicht unverbranntes Gas mit den Abgasen. Wenn Luftüberschuß vorhanden ist, dann verbrennt das Gas wohl vollkommen, aber die Abgasmenge wird unnötig groß, so daß zu viel Wärme mit den Abgasen entweicht. Die Ofentemperatur sinkt und entsprechend mehr Gas muß für den eigentlichen Arbeitsvorgang verbrannt werden. Die Gasverschwendung in beiden Fällen läßt sich vermeiden, wenn die Verbrennung richtig eingestellt wird.

Wenn keine geeigneten Prüfgeräte (Orsatgerät u. dgl.) vorhanden sind, läßt sich auch auf Grund einfacher Beobachtungen des Verbrennungsvorganges annähernd die richtige Einstellung der Verbrennung feststellen. Bei den hier in Betracht kommenden Öfen erscheint die Verbrennung im heißen Ofen bei vollkommener Verbrennung für das Auge meist flammenlos; die Verbrennungsgase sind klar und durchsichtig. Die heißen Abgase, die infolge ihres Überdruckes aus einer an geeigneter Stelle befindlichen Kontrollöffnung austreten, zeigen keine Flamme. Da sich aber dieses Bild der Verbrennung auch bei zu hohem Luftüberschuß ergibt, drosselt man die Luft mehr und mehr, bis die aus der Kontrollöffnung austretenden Abgase eine Flamme zeigen; dann hat man bereits Luftmangel im Ofen. Nun steigert man die Luftzufuhr wieder so weit, daß die Flamme gerade verschwindet und die Verbrennungsgase im Ofen und im Abzug keine bläulichen Schleier aufweisen, sondern durchsichtig sind. Dann hat man annähernd richtige Verbrennung erzielt. (361)

## PERSÖNLICHE UND GESCHÄFTLICHE NACHRICHTEN

### Dr. h. c. Oskar Wolff 85 Jahre alt.

Der bekannte Seniorchef der Firma Wolff & Co. K.-G., Walsrode/Hannover, feiert am 26. Februar seinen 85. Geburtstag. Er hat über 50 Jahre das von seinem Großvater gegründete Unternehmen geleitet und zu beachtlicher Höhe entwickelt. Er hat als erster deutscher Sprengstoffindustrieller ein rauchloses Pulver auf Nitrocellulosebasis herausgebracht. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen sind bekannt. Er ermittelte schon 1897 die Explosionstemperatur nach der kinetischen Gastheorie. Er gab weiter eine Erklärung für die eigentümliche Erscheinung, daß in der weiteren Entfernung von einem Explosionsherd die Trümmer nicht, wie man erwarten sollte, vom Explosionsherd fort, sondern gegen ihn hin geschleudert werden. Die Wissenschaft verdankt ihm auch zahlreiche materielle Förderungen und die Industrie eine langjährige Mitarbeit auf dem Gebiete des Arbeits- und Unfallschutzes. (521)

### Geheimrat Dr. Eilsberger 75 Jahre alt.

Der langjährige Leiter der Deutschen Solvay-Werke A.-G., Bernburg, Geheimrat Dr. Eilsberger, feiert am 28. Februar seinen 75. Geburtstag. Geh.-Rat Eilsberger hat sich auf drei ganz getrennten Gebieten einen bekannten Namen gemacht. Als Wirtschaftsführer hat er das bedeutendste deutsche Werk der Sodaindustrie geleitet und zugleich das Syndikat der deutschen Sodafabriken. Als Jurist hat er vor seinem Eintritt in die Industrie die Universitätsabteilung im preußischen Kultusministerium und während des Weltkrieges die Abteilung für Kriegswirtschaft im Reichsschatzamt geleitet, nachdem er zuvor trotz seiner Verabschiedung als Reserveoffizier sich dem Frontdienst zur Verfügung gestellt und ein Bataillon bzw. ein Regiment im Osten geführt hatte. Besonders bekannt geworden ist Geheimrat Eilsberger auch als Militärschriftsteller und Verfasser des Buches „Der Durchbruch bei Brzeziny“. (522)

## PREIS-, MARKT- UND MESSEBERICHTE

### Neue Verkaufspreise für Spirit in Frankreich.

Durch eine am 6. 1. veröffentlichte Verordnung sind die Verkaufspreise für Alkohol erneut erhöht und je hl 100° wie folgt festgesetzt worden (in Klammern die bisherigen Preise):

5000 (3000) Fr. für Alkohol zu Trinkzwecken.  
2000 (1500) Fr. für Alkohol zur Herstellung von Weinessig.  
7500 (4000) Fr. für Alkohol zur Herstellung von Parfümerie- und Toilettewaren für den Inlandmarkt wie auch für die Ausfuhr.  
6000 (4000) Fr. für Alkohol zur Herstellung von chemischen oder pharmazeutischen Erzeugnissen, Arzneimitteln zum äußeren Gebrauch, und ausschließlich medizinischen Weinen.  
4900 (3000) Fr. für Alkohol für die vorgenannten Erzeugnisse und für Spirituosen, die ausgeführt werden sollen.  
1200 (700) Fr. bei Vergällung durch Zugabe von Methanol (Typ Regie) oder nach einem besonderen Verfahren zwecks Lieferung an industrielle Verbraucher für die Herstellung von Erzeugnissen, die von der Verbrauchssteuer befreit und in den vorstehenden Abschnitten nicht erwähnt sind. Der Preis ermäßigt sich auf 400 Fr., wenn der Spirit bei der Herstellung von Erzeugnissen, die in einem Verzeichnis des Überwachungsdienstes für die chemische Industrie im Einvernehmen mit der Monopolverwaltung geführt werden, chemisch verändert wird. In dem Verzeichnis muß auch der Name des Herstellers und das ihm zugewiesene Kontingent aufgeführt sein.

400 (325) Fr. bei Vergällung nach einem anderen Verfahren als durch Zugabe von Methanol zur ausschließlichen Lieferung für Haushaltzwecke. Nach diesem Tarif wird auch Spirit an Laboratorien sowie öffentliche und private wissenschaftliche Institute abgegeben, die Spirit für ihre Versuchs- und Analysenarbeiten in natürlichem Zustand oder nach Vergällung steuerfrei unter den von der Finanzverwaltung festgesetzten Bedingungen verbrauchen.

850 (700) Fr. für sog. Hydratsprit für Treibstoffzwecke, der nach dem allgemeinen Verfahren denaturiert ist.

925 (500) Fr. für wasserfreien Spirit für Treibstoffzwecke. Der Preis für wasserfreien Spirit versteht sich franko Bahnstation des verbrauchenden Betriebes, derjenige für Hydratsprit ab Fabrik oder Lager des Spiritmonopols. Im zweiten Falle kommt zu dem Preis noch ein Durchschnittssatz von 6 Fr. je hl für die Vergällungs-, Lagerungs- und Abfüllkosten hinzu. (454)

### Neue Zündholzpreise in Frankreich.

Durch eine im „Journ. Off.“ vom 6. 1. veröffentlichte Verordnung sind neue Höchstpreise für Zündhölzer und

Reibflächen sowie für Spezialpulver für solche Flächen festgesetzt worden. Die betreffende Nummer des Amtsblattes kann von Mitgliedsfirmen bei der Schriftleitung, Berlin W 35, Sigismundstraße 6, zur kurzfristigen Entleiherung angefordert werden. (453)

### Preise für Einheitswaschmittel in Belgien.

Durch eine im „Mon. Belg.“ vom 1. 1. 1943 veröffentlichte Verordnung sind die Höchstpreise für Wasch-(Seifen-) Pulver W.N.V. und O.C.G. wie folgt festgesetzt worden:

	Großhandel	Einzelhandel	Verbraucher
Normalpaket zu 250 g . . .	1,65 Fr.	1,80 Fr.	2,— Fr.
Doppelpaket zu 500 g . . .	3,30 Fr.	3,50 Fr.	3,90 Fr.

Die Preise für den Einzelhandel verstehen sich einschließlich Verpackung und franko, Fakturentaxe zu Lasten des Käufers, d. h. Großhandelspreise franko Bestimmungsbahnhof einschließlich Verpackung und Taxe. Dem Großhandel ist ein Jahresumsatzbonus von mindestens 1% zu vergüten. (349)

### Preisfestsetzungen in Rumänien.

Durch Verordnung des Generalkommissariats für die Preisgestaltung wurden folgende neuen Preise festgesetzt:

Die Seifenpreise wurden wiederum erhöht (vgl. S. 46). Demnach beträgt der Einzelhandelspreis für N.S.-Seife 143 (bisher 120) Lei je kg, für S.-Seife 185 (154) Lei je kg, für Waschseife Type A 318 Lei je kg, (37 je Stück), Type B 668 Lei je kg (88 je Stück), Type C 384 (305) Lei je kg, und für Rasierseife Type R 122 Lei je Stück zu 200 g. — Der Preis für Fettsäuren ab Fabrik wurde von 125 auf 129 Lei je kg erhöht (vgl. Jahrg. 42, S. 510). Für rohes Sonnenblumenöl ab Fabrik beträgt der Preis ohne Verpackung 163 Lei je kg, für gehärtetes Sonnenblumenöl 175 Lei je kg, für Kürbis- und Sojaöl ab Fabrik ohne Verpackung 233 Lei je kg, in Flaschen zu 1 Liter 260 Lei, an Großhändler in Flaschen 263 Lei je Liter, an Kleinhändler 277 Lei je Liter. Die Preise verstehen sich einschließlich Verbrauchsteuer, ausschließlich Fakturenstempel und 5%iger Sondersteuer. In Orten, die keine Ö Raffinerie besitzen, können die Preise um 6,20 Lei erhöht werden. Das Amt der Pflanzenölabriken wird von den Preisen für Sonnenblumen- und Rapsöl 6 Lei je kg als Unkosten für die „Solagra“ S. A. R. einbehalten, und zwar bis zu einem Gesamtbetrag von 177,8 Mill. Lei, der bei der Nationalbank auf Konto des der „Solagra“ im letzten Frühjahr für Anbauverträge zur Verfügung gestellten Kredits hinterlegt wird. —

Mit Wirkung vom 5. 1. 1943 gelten folgende neue Preise für Glycerin (in Lei je kg; in Klammern die alten Preise, vgl. 1942, S. 531):

Destilliertes Dynamitglycerin aus festen Pflanzenölen für Heereslieferungen 336 (293) ab Fabrik, in Gefäßen des Käufers, aussch. Umsatzsteuer und sonstiger Gebühren; destilliertes Glycerin mit einem spezifischen Gewicht von 1,250 aus festen Pflanzenölen für pharmazeutische Zwecke zum Heeresgebrauch 382 (336) ab Fabrik in Gefäßen des Käufers, aussch. Umsatzsteuer und sonstiger Gebühren; Rohglycerin zur Sprengstoffherstellung mit einer Konzentration von 88% 236 (199), mit einer Konzentration von 80% 204 (172) frei Lieferbahnhof in Gefäßen des Lieferanten, aussch. Umsatzsteuer und aller übrigen Gebühren; glycerinhaltige Lauge 5,36 (4,93). Für Glycerin aus tierischen Fetten bleiben die alten Preise bestehen. (321)

### Preise für Leim in Kroatien.

Das Staatsamt für Preis- und Lohngestaltung hat den Höchstpreis für Knochenleim auf 67,50 Kn. je kg ab Lager des Erzeugers, aussch. Warenumsatzsteuer und Verpackung, festgesetzt. Der Höchstpreis für Kristalleim beträgt je kg 79,75 Kn. ab Lager des Erzeugers, aussch. Warenumsatzsteuer und Verpackung. (504)

### Preisfestsetzung für Seife in Bulgarien.

Nach einer Verfügung des Handelsministers gelten die Preise für „Sunlight“-Seife, die im November 1941 auf 520 Lewa frei Ankunftsbahnhof und 540 Lewa im Großhandel je Kiste zu 13 kg festgesetzt worden waren, jetzt je Kiste zu 11 kg. (320)

### Preise für Knochenphosphate in Italien.

Nach einer Anordnung des Korporationsministeriums dürfen ab 15. 1. 1943 nur noch folgende zwei Sorten von Superphosphat aus Knochen erzeugt werden:

1. Knochen-Superphosphat mit 18—20% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> und 0,5—1,5% N und
2. Knochen-Superphosphat mit 19—21% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> und 0,5—1,5% N.

Die Verkaufspreise vom Erzeuger für unverpackte Ware, frei Waggon Abgangsbahnhof sind wie folgt festgesetzt worden: für 1) 68 Lire je dz, für 2) 70,60 Lire je dz.

Die gleichen Preise gelten bei Abgabe beliebiger Mengen von der Federazione Italiana dei Consorzi Agrari (Zentralstelle der italienischen Landwirtschaftskonsortien) an die Provinzial-Landwirtschaftskonsortien

für unverpackte Ware frei Bestimmungsbahnhof. Zur Festsetzung der Kleinhandelspreise dürfen auf die oben angeführten Preise außer den Frachtkosten noch die Einfuhrabgabe in Höhe von 2 Lire je dz, die Kosten für die Verpackung in Papierhüllen in Höhe von 4 Lire je dz und als Anteil zur Deckung der Kosten für den Verteilungsdienst 2,30 Lire je dz aufgeschlagen werden. (350)

#### Preise für Safran in Italien.

Das Ministerium für Ackerbau und Landwirtschaft hat die Abnahmepreise für Safran der Ernte 1941/42 wie folgt festgesetzt (in Lire je kg): bei Abnahme von Mengen unter 5 kg 1820; bei Abnahme von Mengen zwischen 5 und 25 kg 1790; bei Abnahme von Mengen zwischen 25 und 50 kg 1770; bei Abnahme von Mengen über 50 kg 1750. (373)

#### Preise für Cadmium und Kobalt in Italien.

Das Korporationsministerium hat die Verkaufspreise für Cadmium und Kobalt, einheimischer Erzeugung oder eingeführte Ware, frei Bahnwagen Abgangsort wie folgt festgesetzt: Kobalt 210 Lire je kg; Cadmium mit einem Metallgehalt von 99% in Stäben von je 200 g 55 Lire je kg. (373)

#### Preise für Aluminiumschrott in Italien.

Das Korporationsministerium hat die Preise für Schrott aus Aluminium und seinen Legierungen je dz frei Bahnwagen oder frei Lastkraftwagen Abgangsort wie folgt festgesetzt: 8 Lire bei Abnahme bis zu 1000 kg; 5 Lire bis zu 4000 kg und 3 Lire bei darüber hinausgehenden Mengen. (372)

#### Preise für Seife und Glycerin in Spanien.

Auf Grund einer im Staatsanzeiger veröffentlichten Verordnung vom 19. 12. 1942 sind die Preise für Glycerin der einheimischen Erzeugung wie folgt festgesetzt worden (in Pts. je kg): Glycerin-Dynamit 14,34; destilliertes Glycerin 28° 14,59; destilliertes Glycerin 30° 15,47; reines Glycerin für Analysen 19.

Der Preis für Waschseife beträgt künftig 272,25 Pts. je 100 kg, einschl. Verpackung und Steuern, frei Station oder Kai. Die Kleinhandelspreise werden in den verschiedenen Provinzen gesondert festgesetzt. (506)

#### Preise für Borax in Spanien.

Die Productora de Borax y Artículos Químicos S. A., Barcelona, erhielt die Genehmigung, für Borax in Körner- und Kristallform 226 Pts. je 100 kg und für Borax in Pulverform 231 Pts. je 100 kg zu berechnen. (507)

### EINGEGANGENE SCHRIFTEN

**Kleines russisch-deutsches Technisches Wörterbuch.** Bearbeitet von Dipl.-Ing. Heinrich Koch. 80, 168 Seiten. Kart. 1,50 RM. Ost-Europa-Verlag, Königsberg (Pr) und Berlin W 62.

Zu dem kleinen deutsch-russischen Technischen Wörterbuch von demselben Verfasser tritt nunmehr die russisch-deutsche Ausgabe. Sie umfaßt mehr als 9000 russische Wörter mit deutscher Übersetzung aus den verschiedensten Gebieten der Technik, unter besonderer Berücksichtigung des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, des Flug- und Funkwesens, des Schiffbaues, Berg- und Hüttenwesens. Berücksichtigt sind ebenfalls technische Ausdrücke aus dem täglichen Leben, aus dem Gewerbe und Handwerk. Das Wörterbuch wird auch dem Betriebschemiker nützlich sein, wengleich das eigentliche Gebiet der chemischen Technik weniger eingehend behandelt worden ist. (3244)

**Organische Kolloidchemie.** Von Hermann Staudinger. Die Wissenschaft. Einzeldarstellungen aus der Naturwissenschaft und der Technik, Bd. 93. Herausgeber: Prof. Wilh. Westphal. 2., verbesserte und vermehrte Auflage, 243 S. mit 26 Abb. Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig. 1941. Preis: brosch. 9,80 RM. geb. 11,60 RM.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage des vorliegenden Buches sind aus der Forschungsabteilung des Verfassers zahlreiche Arbeiten hervorgegangen, die in der neuen Auflage mit verarbeitet wurden. Durch die Erweiterung und Umarbeitung verschiedener Teile hat sich der Umfang des Buches um fast  $\frac{1}{2}$  vermehrt. Außerdem sind in der neuen Auflage eine ganze Reihe von Erfahrungen niedergelegt

worden, die bisher wegen der Kriegszeit nicht veröffentlicht werden konnten. Die Einteilung ist im wesentlichen beibehalten worden, lediglich die „Viscosität von Sphärkolloiden und Linearkolloiden“, die früher im Kapitel „Die Teilchengestalt organischer Kolloide“ mitbehandelt wurde, ist jetzt in einem besonderen Kapitel dargestellt.

Die Neuaufgabe nach einem Zeitraum von knapp  $1\frac{1}{2}$  Jahren beweist, daß das Buch eine weite Verbreitung und günstige Aufnahme gefunden hat. So wird auch die vorliegende Auflage dem Leser ein wertvolles Hilfsmittel bei der Unterrichtung über das Gebiet der Chemie hochmolekularer Stoffe sein. (132)

**Kunststoffe.** Bearbeitet von Baurat Ernst Krause, Doz. der Städtischen Ingenieurschule. Dresden. Elbe-Verlag, Werner Lehmann. Dresden-N. 6. 1942. 64 Seiten. Preis: kart. 1,80 RM.

Bei dem kleinen Bändchen handelt es sich um einen Sonderdruck aus dem bekannten Nachschlagewerk: Hock, Technisches Praktikum, das nach Ankündigung des Verlages voraussichtlich 1943 in vollständig neubearbeiteter Auflage erscheinen soll. In dem Sonderdruck hat der Bearbeiter den Versuch unternommen, einen Überblick über Arten, Handelsnamen, Eigenschaften und Verwendung der Kunststoffe zu geben. (131)

**Verarbeitung von Kautschuk, Kunstkautschuk und weichgummiähnlichen Kunststoffen.** Von Dr.-Ing. Paul Kluckow. 282 Seiten mit 33 Abb. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin. Roth & Co. Preis Halbleinen 20.— RM.

Das Buch ist aus einer Artikelserie entstanden, die den technischen und kaufmännischen Nachwuchs mit dem Werkstoff Kautschuk und dessen Verarbeitung bekannt machen sollte. Der Verfasser wendet sich infolgedessen auch in erster Linie an den Nachwuchs der Gummifabriken. Er glaubt, den dort beschäftigten technischen Hilfskräften die Materie am besten in der Weise näherzubringen, daß der Stoff nicht in systematischer Folge, sondern in der Reihenfolge des Durchganges der Lehrlinge durch die einzelnen Fabrikationsabteilungen dargestellt wurde. Der Verfasser behandelt dabei nicht nur die Verarbeitung von Kautschuk, Kunstkautschuk und weichgummiähnlichen Kunststoffen, sondern auch die gebräuchlichen Füll-, Farb- und Hilfsstoffe organischer und anorganischer Natur. Durch zahlreiche Literaturhinweise ist dem Leser die Möglichkeit zur Vertiefung in Spezialgebiete gegeben.

Die Absicht des Verfassers, zum Schluß dem Leser noch eine Übersicht über die Geschichte des Kautschuks zu geben durch Abdruck der Arbeit von Eck, ist anerkennenswert; die Aufnahme dieser Arbeit im Rahmen des vorliegenden Buches erscheint jedoch nicht recht am Platze, zumal sie nur einen geschichtlichen Überblick bis 1831 (nicht 1931!) gibt, was wohl den Leser, an den sich der Verfasser in erster Linie wenden will, nämlich den technischen Nachwuchs der Gummifabriken, nicht ganz befriedigen wird. Außerdem dürfte auch gerade für diesen Kreis der Angesprochenen der verhältnismäßig hohe Preis des Buches die Anschaffung erschweren. Durch intensive Überarbeitung und stellenweise straffere Gliederung des behandelten Stoffes könnte erheblich an Platz gespart werden. Dadurch würde wohl nicht nur der Preis günstiger, sondern auch das Buch ein noch nützlicheres Hilfsmittel und Nachschlagewerk werden. (3246)

### AUS DEM ZENTRALHANDELSREGISTER

#### Neueintragungen.

**Isolin-Werk Schwarz & Hintze** (Erzeugung und Verwertung von Bauschutzmitteln jeder Art und anderer chemischer Erzeugnisse), Sitz: Hamburg. Die Firma ist am 1. 2. 1943 in das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Die Gesellschaft hat am 22. 12. 1942 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Johann Schwarz und Archibald Hintze, beide Kaulleute in Hamburg.

**Lustaler Farbenwerke Heinrich Luckmann**, Sitz: Lusttal, Kreis Stein, Oberkrain. Die Firma ist am 2. 2. 1943 in das Handelsregister des Amtsgerichts Krainburg, Kärnten, eingetragen. Geschäftsinhaber: Ing. Heinrich Luckmann, Fabrikant, Lusttal. Geschäftszweig: Erzeugung und Handel von Mineral-, Druck- und Ölfarben sowie Chemikalien.

**Prolignit A.-G. für Braunkohleveredlung**, Sitz: Köln. Die Firma ist am 2. 2. 1943 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Veredlungsprodukten der bitumenarmen Braunkohle sowie von verwandten Artikeln, sowie die Auswertung der diesbezüglichen Schunck'schen Verfahren und Schutzrechte. Grundkapital: 700 000 RM. Vorstand: Franz Paul Abels, Kaufmann, Köln, und Willy Stelkens, Chemiker, Köln-Marienburg.

**Autogen Gasaccumulator G. m. b.H.**, Sitz: Riga. Die Firma ist am 27. 1. 1943 in das Handelsregister beim Deutschen Gericht in Riga ein-

getragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. 12. 1942 abgeschlossen Gegenstand des Unternehmens: Erzeugung von Industriegasen, Pachtung und Errichtung von einschlägigen Werken, Herrichtung von Acetylenflaschen u. a. Stammkapital: 50 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Friedrich Herbst, Riga.

**Leichtkunststoffwerk G. m. b. H., Sitz: Riga.** Die Firma ist am 19. 1. 1942 in das Handelsregister beim Deutschen Gericht in Riga eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. 2. 1941 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung, Weiterentwicklung und Anwendung sowie Verwertung von holzkünstlichen, holzähnlichen Werkstoffen sowie Metallen allein oder in Verbindung mit Metallen, Kunst- oder anderen Werkstoffen. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer ist Dr.-Ing. Otto Zimmermann, Riga.

#### Personal-, Kapital- und Statutenänderungen.

**Mittelrheinische Theerprodukten und Dachpappfabrik A. W. Andernach, Sitz: Beuel a. Rhein.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn ist am 22. 12. 1942 eingetragen: Der bisherige alleinige Inhaber der Firma August Wilhelm Andernach, Beuel, ist verstorben. Seine beiden Söhne Fabrikant August Gerhard Andernach, Beuel, und Fabrikant Roland Edmund Andernach, Beuel, führen als persönlich haftende Gesellschafter der nunmehrigen o.H.G. die bisherige Einzelfirma ohne Firmenänderung fort.

**E. Merck, Sitz: Darmstadt.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Darmstadt ist am 31. 12. 1942 eingetragen: Dr. Karl Friedrich Waldemar Hansen, Dipl.-Chem., Darmstadt, ist zum Gesamtprokuristen bestellt.

**Meinelt & Meinelt (Herstellung und Handel mit chemisch-technischen, kosmetischen und pharmazeutischen Erzeugnissen), Sitz: Dresden.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 6. 1. 1943 eingetragen: Der Kaufmann Ernst Reinhard Meinelt in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

**Parfümerie Odorant Wilhelm Ruthenkolk, Sitz: Düsseldorf.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf ist am 31. 12. 1942 eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Adorant Wilhelm Ruthenkolk.

**Schwäbische Zellstoff A.-G., Sitz: Ebingen a. D.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Ebingen (Donau) ist am 18. 12. 1942 eingetragen: Dipl.-Ing. Heinrich Schulz, Rudolstadt (Thür.), ist in den Vorstand eingetreten.

**Sterilin Gesellschaft für medizinischen Bedarf m. b. H., Sitz: Berlin.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 7. 1. 1943 eingetragen: Kaufmann Bruno Bittermann, Berlin, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

**Permutit A.-G., Sitz: Berlin.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 8. 1. 1943 eingetragen: Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 8. 12. 1942 ist das Grundkapital um 800 000 RM auf 1 800 000 RM erhöht.

**Paul Kurth, Rostschutz-Lacke für Bergbau und Industrie, Sitz: Gelsenkirchen.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Gelsenkirchen ist am 31. 12. 1942 eingetragen: Mathias Kurth ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

**Max Herrmann (Herstellung und Großhandel mit Seifen, Waschmitteln, chemisch-technischen und kosmetischen Produkten), Sitz: Leipzig.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig ist am 7. 1. 1943 eingetragen: Der Handelsvertreter Otto Hans Walter, Leipzig, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten.

**Rheinische Kunstseide A.-G., Sitz: Krefeld.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld ist am 30. 12. 1942 eingetragen: Das Grundkapital ist gemäß Beschluß des Vorstandes vom 10. 10. 1942 um 3 000 000,— RM auf 15 000 000 RM erhöht worden.

**„Wega“ Chemische Fabrikationsgesellschaft Hermann Mrva & Co., Sitz: Wien.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 22. 12. 1942 eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Hermann Mrva ist nunmehr Alleininhaber.

**Erste Karlsruher Parfümerie & Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H., Sitz: Wien.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 23. 12. 1942 eingetragen: Mit Beschluß der Generalversammlung vom 4. 12. 1942 wurde das Vermögen der Gesellschaft an die Kalodermawerk Wien G. m. b. H. unter Verzicht auf die Durchführung der Liquidation übertragen. Die Übertragung ist durchgeführt, die Erste Karlsruher Parfümerie & Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H. ist erloschen. In der Generalversammlung der Kalodermawerk Wien G. m. b. H. vom 4. 12. 1942 wurde die Erhöhung des Stammkapitals um 30 000 RM auf 530 000 RM infolge gleichzeitig beschlossener Fusion der Gesellschaft mit der Ersten Karlsruher Parfümerie & Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H., Wien, beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Die Firma ist geändert in: Kaloderma Werk Wien G. m. b. H. Der Gesellschafter-

terin, der Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, wurde als Vergütung für das von ihr übernommene gesamte Vermögen der Ersten Karlsruher Parfümerie & Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H., der Betrag von 30 000 RM auf die Stammeinlage angerechnet.

**Dr. A. Unger, Sitz: Berlin.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 8. 1. 1943 eingetragen: Die frühere Inhaberin Helene Unger hat das Handelsgeschäft mit dem Recht der Firmenfortführung an den Chemiker und Kaufmann Carl Schmittner, Berlin, veräußert. Die Firma ist geändert, sie lautet jetzt: Dr. A. Unger Nachfolger Inhaber Carl Schmittner (kosmetische und fußhygienische Spezialartikel).

**Deutsche Solvay-Werke A.-G., Sitz: Bernburg.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Bernburg ist am 8. 1. 1943 eingetragen: Dipl.-Ing. Konrad Blütchen, Bernburg, hat für die Zweigniederlassung Kaliwerk Solvayhäll, Bernburg, Gesamtprokura.

**Chemische Fabrik Coswig (Anhalt) Hans Schraube, Sitz: Coswig.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Coswig (Anhalt) ist am 8. 1. 1943 eingetragen: Dem Kaufmann Wilhelm Hain in Coswig (Anhalt) ist Gesamtprokura erteilt.

**Treibacher Chemische Werke A.-G., Sitz: Treibach.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Klagenfurt ist am 2. 12. 1942 eingetragen: An Herrn Otto Fink, Dipl.-Ing., Treibach, ist Gesamtprokura erteilt.

**Chemische pharmazeutische Industrie-Gesellschaft Engel-Apothekers Mr. Lorandini, Mr. Wolf, Sitz: Klagenfurt.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Klagenfurt ist am 21. 12. 1942 eingetragen: Der Firmawortlaut ist geändert in: Chemisch pharmazeutische Industrie Engel-Apotheke Mr. Wolf.

**Chemopharm G. m. b. H. (Herstellung u. Vertrieb von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, von Consum- und Bedarfsartikeln und von der Hygiene dienenden Apparaten und Produkten), Sitz: Hamburg.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 9. 1. 1943 eingetragen: Anneliese Beyer, Chemotechnikerin, Berlin, ist zur stellvertretenden Geschäftsführerin bestellt worden.

**Iris Farben G. m. b. H. (Fabrikation von chemisch-technischen Erzeugnissen), Sitz: Hamburg.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 9. 1. 1943 eingetragen: Werner Friedrich ist nicht mehr Geschäftsführer.

**Tetralin G. m. b. H. (Betrieb von chemischen Fabriken, Handel mit chemischen Produkten), Sitz: Berlin.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 11. 1. 1943 eingetragen: Kaufmann Willi Feldrappe in Chemnitz ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

**Karl Rungaldier & Sohn (Erzeugung von Kautschukstempeln und Stempel Farben), Sitz: Wien.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 7. 1. 1943 eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Karl Rungaldier ist nunmehr Alleininhaber. Die Firma ist geändert in: Karl Rungaldier.

**Kast & Ebiinger G. m. b. H., Sitz: Stuttgart.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart ist am 9. 1. 1943 eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. 12. 1942 ist das Stammkapital um 600 000 RM auf 2 700 000 RM berichtigt.

**Apotheker Erich Jansen Herstellung und Vertrieb pharmazeutischer Präparate, Sitz: Wiesbaden.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden ist am 8. 1. 1943 eingetragen: Der Sitz ist von Stadtlohn nach Wiesbaden verlegt worden. Inhaber: Apotheker Erich Jansen, Stadtlohn.

**Pharmepa Pharmazeutisch-Medizinische Präparate G. m. b. H., Sitz: München.** In das Handelsregister des Amtsgerichts München ist am 13. 1. 1943 eingetragen: Margot Schmidt, München, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

**Gustav Schatte & Co. (Farbenfabrik), Sitz: Dresden.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 14. 1. 1943 eingetragen: Carl Otomar Schubert ist ausgeschieden.

**Herstellung und Vertrieb der Helen Mc. Cray Präparate Curt Holmann, Sitz: Dresden.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 15. 1. 1943 eingetragen: Louise Johanna Holmann, Dresden, ist jetzt Inhaberin.

**Georg Langer G. m. b. H., chemisch-technische Produkte, Sitz: Leipzig.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig ist am 15. 1. 1943 eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 29. 4. 1942 ist der Gesellschaftsvertrag geändert. Georg Langer ist nicht mehr Geschäftsführer. Zu weiteren Geschäftsführern sind bestellt worden die Kaufleute Hermann Lindemann, Niederpoyritz bei Dresden, und Fritz Kassack, Leipzig. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 27. 11. 1942 ist das Stammkapital auf 120 000 RM erhöht worden. Die Firma lautet jetzt: Georg Langer G. m. b. H., Fabrik biologischer Erzeugnisse.

**Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie. Geschäftsführer Dr. C. Ungewitter.**

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Freitag jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H. (Geschäftsfl. Senator e. h. H. Degener), Berlin W 35, Woyschstr. 37, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

**Hauptchriftleiter: Dr. Walter Greiling, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Dr. Wilhelm Haken, Bln.-Lichterfelde. — Anzeigenleiter: Anton Burger, Bln.-Tempelhof. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: H. Heenemann KG., Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie, GmbH., (Geschäftsfl.: Senator e. h. H. Degener) Berlin W 35, Woyschstraße 37. Printed in Germany.**